

Ell, Ruben

Welche Bedeutung hat die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit
geistiger Behinderung in der Leichtathletik?

<http://opus.bsz-bw.de/hsrt/>

**ERSTE STAATSPRÜFUNG
FÜR DAS LEHRAMT AN SONDERSCHULEN
01.02.2013**

**AN DER
FAKULTÄT FÜR SONDERPÄDAGOGIK
DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUDWIGSBURG
IN VERBINDUNG MIT DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN
MIT SITZ IN REUTLINGEN**

WISSENSCHAFTLICHE HAUSARBEIT

THEMA:

Welche Bedeutung hat die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung in der Leichtathletik?

REFERENT: Prof. Dr. F. Fediuk

KOREFERENT: Dr. F. Pochstein

Name: Ell, Ruben

Vorbemerkung

„Beim Laufen oder unter der Dusche nach dem Laufen sind mir in meinem Studium Ideen gekommen, auf die ich in meinem Studierzimmer nie gekommen wäre“, so oder so ähnlich lauteten die Worte von Prof. Dr. FEDIUK bei einer Rede auf einer Absolventenfeier Reutlinger Sonderschullehramtsstudierender. Ich habe mir diese Aussage gemerkt, da sie mir wie aus der Seele spricht. „Ich laufe, um den Kopf frei zu bekommen“ oder „Ich gehe eine Runde Laufen, um nachzudenken“, erinnere ich mich selbst gesagt zu haben, wenn ich mir meine Sportsachen angezogen habe.

Das Laufen hat für mich und sicherlich auch für andere einen hohen Stellenwert und wirkt auf mein Wohlbefinden, meine Konzentrationsfähigkeit und bietet mir einen Ausgleich zum Studium an der Hochschule und zu langen Zeiten des Sitzens. Durch regelmäßige Teilnahme an sogenannten Volksläufen und Vergleiche zu anderen Läufern erhalte ich meine Motivation, auch bei schlechtem Wetter die Laufschuhe anzuziehen.

Wenn nun das Laufen einen solchen Ausgleich, Lebensqualität und Wohlbefinden für mich generiert, stellt sich die Frage wie erleben Menschen mit geistiger Behinderung diese Momente? Welche Bedeutsamkeit hat für Menschen mit Behinderung die Ausübung von Sport? Um diesen Fragestellungen nachzugehen, soll in dieser Arbeit die Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung untersucht werden. Sportliche Wettkämpfe, die für Menschen mit geistiger Behinderung gestaltet sind, bieten die Möglichkeit, eine Vielzahl von Athleten, die der Zielgruppe der Untersuchung entsprechen, zu treffen.

Des Weiteren möchte ich an dieser Stelle den mitwirkenden Personen, die zur Erstellung dieser Arbeit beigetragen haben, danken. Als erstes möchte ich den Athleten und Athletinnen danken, die sich bereit erklärt haben, an meiner Untersuchung teilzunehmen, sich unseren Fragen gestellt haben und von ihren Gefühlen und Erlebnissen berichtet haben. Ebenfalls danken möchte ich Frau PFÜGLER und Frau RIEGSINGER, die mich bei der Durchführung der Interviews unterstützt haben.

Ruben Ell

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	7
1. THEORIE.....	9
1.1. Sportliche Wettkämpfe.....	9
1.1.1. Begriffsbestimmung, Definition.....	10
Definition.....	10
Begriffsbestimmung.....	11
Geschichtliches zu sportlichen Wettkämpfen.....	11
1.1.2. Was einen Wettkampf ausmacht.....	12
Unterhaltungswert von sportlichen Wettkämpfen.....	12
Nicht-Linearität sportlichen Erfolgs.....	13
Wettkämpfer.....	14
Pädagogische Diskussion.....	16
1.1.3. Besonderheiten sportlicher Wettkämpfe in der Leichtathletik.....	17
Geschichtliches.....	17
Teildisziplinen.....	18
Stellenwert in der Gesellschaft.....	18
1.2. Dimensionen sportlicher Wettkämpfe.....	19
1.2.1. Physische Dimension.....	20
Leistungsanforderungen, Leistungsfähigkeit und Leistung.....	20
Wirkungen von Sport auf die physiologische Gesundheit.....	22
1.2.2. Psychische Dimension.....	24
Selbstwertsteigerung und Persönlichkeitsentwicklung.....	24
Psyche und Leistung.....	27
Flow im Sport.....	28
Psyche und Gesundheit.....	30
1.2.3. Soziale Dimension.....	32
Bedeutung von Sport für die Gesellschaft.....	32
Sozialisation.....	34
Integration und Inklusion durch Sport.....	36
1.2.4. Kulturell-erzieherische Dimension.....	37
Bildung und Sport.....	37
Erziehung zum Fairplay.....	38
Kulturelle Begegnung.....	40
1.3. Special Olympics.....	41
Entstehungsgeschichte.....	41
1.3.1. Special Olympics Wettkämpfe.....	42

Die Athleten.....	42
Sportkonzept.....	42
Special Olympics ist mehr als Sport.....	44
1.3.2. Auftrag und Ziel.....	44
2. PRAXIS.....	47
2.1. Untersuchungsplanung und Durchführung.....	47
2.1.1. Fragestellung und Zielsetzung.....	47
2.1.2. Wahl und Begründung der Untersuchungsmethode.....	49
2.1.3. Beschreibung des Untersuchungswerkzeugs.....	49
Aufbau des Leitfadens.....	50
Adaptationen.....	51
2.1.4. Durchführung der Untersuchung.....	52
Special Olympics Nationale Spiele 2012 (München).....	52
Auswahl und technische Umsetzung.....	53
2.1.5. Zusammensetzung der Stichprobe.....	54
2.2. Auswertung.....	56
2.2.1. Bedeutung der physischen Dimension.....	56
Bedeutung von Leistung und Leistungsanforderung.....	57
Bedeutung von Sport für die Gesundheit.....	59
Zusammenfassung.....	60
2.2.2. Bedeutung der psychischen Dimension.....	60
Selbstwert und Persönlichkeit.....	60
Im-Mittelpunkt-Stehen.....	61
Wettkampf als Erlebnis.....	64
Zusammenfassung.....	65
2.2.3. Bedeutung der sozialen Dimension.....	65
Dabei-Sein.....	65
Sozialisation bei den Spielen.....	66
An-Andere-Denken.....	67
Integration, Inklusion.....	68
Zusammenfassung.....	69
2.2.4. Bedeutung der kulturell-erzieherischen Dimension.....	69
Kulturelle Angebote bei den SO Nationalen Spielen.....	69
In einer fremden Stadt.....	70
Wohnsituation.....	71
Zusammenfassung.....	72
2.3. Schlussfolgerungen mit Bezug zur Fragestellung.....	72
2.3.1. Gewichtung der Dimensionen.....	74

3. Ausblick.....	75
4. Literaturverzeichnis.....	77
5. Abbildungsverzeichnis.....	78
6. Tabellenverzeichnis.....	79
7. Anhang.....	81
7.1. Interviewleitfaden.....	83
7.2. Transkripte der Interviews.....	85
8. Versicherung.....	147

Einleitung

Diese Arbeit entstand auf Grundlage einer Untersuchung zur Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung in der Leichtathletik bei den Special Olympics Nationalen Sommerspielen München 2012¹. Die Untersuchung ist gleichzeitig Teil der Arbeit. Die Arbeit beschäftigt sich damit, welche Bedeutung diese Teilhabe haben kann und für die Athleten mit geistiger Behinderung hat.

Die Arbeit beschränkt sich auf die Teilhabe von Athleten² mit geistiger Behinderung an den Special Olympics Nationalen Sommerspielen, die im Mai 2012 in München stattfanden. Des Weiteren beschränkt sich die Arbeit auf die Teilhabe in der Leichtathletik. Eine weitere Einschränkung hinsichtlich der einzelnen Teildisziplinen der Leichtathletik fand nicht statt.

Die Arbeit stellt das individuelle Erleben einzelner Athleten in den Mittelpunkt. Es soll keine allgemeingültige Bedeutung der Teilhabe ermittelt werden, sondern das individuelle Erleben der einzelnen Athleten soll qualitativ mit Hilfe von Leitfadeninterviews erhoben und dargestellt werden.

In einem theoretischen Teil soll zunächst die mögliche Bedeutung der Teilhabe dargestellt werden (siehe Kapitel 1.2. *Dimensionen sportlicher Wettkämpfe*). Dabei wurde darauf geachtet, die Theorie so zu beschränken, dass nur für die Praxis relevante Aspekte in die theoretischen Ausarbeiten aufgenommen wurden. Neben den möglichen Bedeutungen wird im theoretischen Teil ebenfalls auf Wettkämpfe selbst (siehe Kapitel 1.1. *Sportliche Wettkämpfe*) und auf Special Olympics (siehe Kapitel 1.3. *Special Olympics*) eingegangen.

Der zweite Teil der Arbeit soll der praktischen Untersuchung gewidmet sein (siehe Kapitel 2. *PRAXIS*). In diesem sollen zunächst die Untersuchung, ihre genaue Zielsetzung und die verwendeten Methoden vorgestellt und begründet werden (siehe Kapitel 2.1. *Untersuchungsplanung und Durchführung*). In einem zweiten Unterkapitel steht die Auswertung der Interviews im Mittelpunkt (siehe Kapitel 2.2. *Auswertung*). Hier soll die mögliche Bedeutung, geordnet nach einzelnen Dimensionen sportlicher Wettkämpfe, dargestellt werden. Ein drittes Kapitel des praktischen Teils der Arbeit sind Schlussfolgerungen und einer Zusammenfassung der Ergebnisse gewidmet (siehe Kapitel 2.3. *Schlussfolgerungen mit Bezug zur Fragestellung*).

Abschließend soll im 3. Kapitel ein Ausblick (siehe Kapitel 3. *Ausblick*) gegeben werden. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus der Arbeit ziehen und welche Konsequenzen ergeben sich für die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung? Soll die zentrale

1 Wird im Folgenden von Spielen gesprochen, so sind immer die Special Olympics Nationalen Spiele München 2012 gemeint. Diese Abkürzung wurde aus stilistischen Gründen gewählt.

2 Wird im Folgenden von Athlet, Athletin oder Athleten gesprochen, so sind immer Sportler mit geistiger Behinderung gemeint.

Fragestellung dieses Ausblicks sein.

Ein weiterer Hinweis gilt der äußeren Form: Aus stilistischen Gründen wurde darauf verzichtet, jeweils die männliche und die weibliche Form zu nennen. Wird also nur ein Geschlecht genannt, so sind immer beide Geschlechter gemeint. Ich möchte mich an dieser Stelle bei dem jeweils vernachlässigten Geschlecht entschuldigen.

1. THEORIE

Soll sich mit einem Thema wissenschaftlich auseinander gesetzt werden, so ist es unabdingbar zunächst das Thema theoretisch zu durchleuchten. Dieser Schritt ist insbesondere daher notwendig, um die Untersuchungsergebnisse des zweiten Teils der Arbeit interpretieren und einordnen zu können.

Diese Arbeit stellt die sportlichen Wettkämpfen von Special Olympics für Menschen mit geistiger Behinderung in den Mittelpunkt. Um sich der Thematik zu nähern sollen sportliche Wettkämpfe vorgestellt werden (siehe Kapitel 1.1. *Sportliche Wettkämpfe*), dargestellt werden, dass sportliche Wettkämpfe mehr sind als ein schlichter Leistungsvergleich (siehe Kapitel 1.2. *Dimensionen sportlicher Wettkämpfe*) und selbstverständlich was Special Olympics überhaupt ist (siehe Kapitel 1.3. *Special Olympics*).

1.1. Sportliche Wettkämpfe

Wettkampf, Wettbewerb oder Wetteifer sind häufige Begriffe unserer Wettbewerbsgesellschaft und gleichzeitig zentraler Aspekt dieser Arbeit. Dabei ist jedoch nicht allgemein der Wettkampf zentrales Element, sondern sportliche Wettkämpfe.

In diesem Kapitel möchte ich Grundlegendes zu sportlichen Wettkämpfen darstellen. Was sind überhaupt sportliche Wettkämpfe? Was bedeutet Wettkampf? Was macht einen Wettkampf aus? Warum gewinnt der FC Bayern im Fußball beispielsweise mit einem der teuersten Kader nicht sicher die Meisterschaft der Bundesliga? Warum sind Verlauf und Ergebnis sportlicher Wettkämpfe nicht vorhersehbar?

Diese Fragen sollen in den Mittelpunkt des Kapitels gestellt werden. In Kapitel 1.1.1. *Begriffsbestimmung, Definition* und 1.1.2. *Was einen Wettkampf ausmacht* soll der Wettkampf selbst thematisiert werden. Dabei möchte ich in Kapitel 1.1.1. zunächst auf die Begriffsbestimmung und Definition eingehen, um in Kapitel 1.1.2. auf die Charakteristik und Besonderheiten sportlicher Wettkämpfe zu kommen.

Kapitel 1.1.3. *Besonderheiten sportlicher Wettkämpfe in der Leichtathletik* soll der Leichtathletik gewidmet sein. Dabei möchte ich insbesondere auf die Besonderheiten der Leichtathletik in sportlichen Wettkämpfen eingehen.

1.1.1. Begriffsbestimmung, Definition

Definition

Möchte man sich wissenschaftlich einem Themengebiet nähern, so wird in der Regel mit einer Definition begonnen. Auch ich möchte diesen Teil mit einer Definition sportlicher Wettkämpfe beginnen:

„Wettkampf bezeichnet im Sport eine unter der Maxime der Chancengleichheit vorab geregelte Auseinandersetzung zwischen Individuen, Gruppen ... oder Nationen um einen ideellen, symbolischen oder materiellen Wert, den in der Regel nur eine der wettkämpfenden Parteien gewinnen kann.“

(STARISCHKA 2003, 651)

Ein sportlicher Wettkampf findet nach dieser Definition unter der Maxime der Chancengleichheit statt. Diese Maxime „wird ... durch ... Sportregeln und ... Spielregeln“ (ebd., 651) sichergestellt. Sie wird „dann gefährdet, wenn ... Vorteile ... nicht ausgeglichen werden können ... oder wenn das Schiedsgericht unterschiedliche Regelauslegungen zulässt“ (ebd., 651). Die festgelegten Regeln einer Sportart, nach denen ein Leistungsvergleich im sportlichen Wettkampf stattfindet, (vgl. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198) sollen durch gezielten Ausgleich von Vorteilen die Chancengleichheit sichern. Ebenfalls wird an dieser Stelle deutlich, dass für die Einhaltung dieser Regeln im Normalfall ein Schiedsgericht eingesetzt wird.

Für einen Wettkampf werden, wie ebenfalls der Definition zu entnehmen ist, immer mindestens zwei Wettkämpfer benötigt. Wettkämpfe können dabei zwischen Individuen, also Einzelpersonen, oder zwischen Gruppen stattfinden. Die Gruppengröße unterliegt dabei keiner Einschränkung. Die Gruppen oder Paare, die zum Wettkampf antreten, können jeweils aus zwei Personen bestehen, es können jedoch auch ganze Nationen gegeneinander antreten.

STARISCHKA (2003) benennt das Ziel eines Wettkampfes mit dem Erhalt eines ideellen, symbolischen oder materiellen Wertes. LÜHNENSCHLOSS (1995) ist der Meinung, dass sportliche Wettkämpfe „zum Zweck der Ermittlung eines Siegers (einer Rangfolge)“ (zit. n. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198) stattfinden. Auch STARISCHKA geht auf die Ermittlung eines Siegers ein. Denn in der Regel erhält nur eine Partei den ideellen, symbolischen oder materiellen Wert. Dieser Wert kann entweder das Erlebnis der Teilhabe selbst darstellen und damit ein ideeller Wert sein; er kann durch eine besondere Bedeutung von Verlauf und Ergebnis einen symbolischen Charakter erhalten und „durch ein ... Symbol (z.B. Pokal) versinnbildlicht“ (STARISCHKA 2003, 651) werden; oder er kann durch „Formen der Bereicherung (persönliches Geschenk, Prämie)“ (ebd., 651) einen materiellen Wert erhalten (vgl. ebd., 651). In sportlichen Wettkämpfen können jedoch auch mehrere

Werteformen gleichzeitig bedeutsam sein. So sind im „Spitzensport [beispielsweise] alle drei Werteformen oftmals zeitgleich anzutreffen“ (ebd., 651).

Begriffsbestimmung

Wird das Wort *Wettkampf* betrachtet, so lässt sich leicht feststellen, dass es aus den Begriffen *Wette* und *Kampf* zusammengesetzt ist (vgl. ebd., 651). Zentraler Aspekt ist also das *Kämpfen* um die *Wette*. Wette bedeutet dabei „Pfand, Einsatz, Ersatz“ (ebd., 651).

Der Begriff Wettkampf „ist ... in allen Bereichen des ... Lebens, wenn es um Leistungsvergleich und Gewinn (... Macht, Ansehen, Gratifikationen) geht“, (ebd., 651) gebräuchlich. In einigen Kontexten (Beispielsweise im Bereich der Ökonomie) werden die Synonyme Wettbewerb oder Wettstreit häufiger verwendet (vgl. ebd., 651)

Geschichtliches zu sportlichen Wettkämpfen

Um die Darstellung sportlicher Wettkämpfe in einen Kontext zu stellen, möchte ich kurz auf einige geschichtliche Aspekte sportlicher Wettkämpfe eingehen. Da dieser Teil jedoch nicht zentraler Inhaltspunkt der Arbeit sein soll, erhebt diese Darstellung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es sollen lediglich einige Eckpfeiler der geschichtlichen Entwicklung sportlicher Wettkämpfe aufgezeigt werden.

„In frühen Kulturen wurden Naturvorgänge (z. B. der Wechsel von Tag und Nacht oder der Jahreszeiten) oftmals als Kampf von guten mit bösen Mächten gedeutet“ (ebd., 651). Die Kämpfe in der Natur wurden durch Wettkämpfe und „ähnlich wie innerseelische und gesellschaftliche ... Konflikte in Kampfspielen unter die Kontrolle der Wettkämpfenden“ (ebd., 651) gebracht. Die „offizielle[n] sportliche[n] Wettkämpfe [dienten] als eindrucksvolle Demonstration der Kraft des Geistes und des göttlichen Funkens, der im menschlichen Körper vorhanden ist“ (CSIKSZENTMIHALYI / JACKSON 2000, 11 f.).

SUTTON-SMITH kommt zu dem Schluss, dass es durch diese Kontrolle „gelang (und ... noch heute [gelingt]), sie [die innerseelischen und gesellschaftlichen Konflikte] reversibel zu machen und zu transzendieren“ (zit. n. STARISCHKA 2003, 651).

WILHELM sieht den geschichtlichen Ursprung des Wettkampfes in der Agonistik (vgl. STARISCHKA 2003, 651). Mit Agone werden Wettkämpfe in der Antike bezeichnet. Sie fanden „auf den Gebieten der Athletik, ... der Pferde- und Wagenrennen ... und der Künste“ (LANGENFELD 2003, 25) statt und wurden bei festlichen Anlässen abgehalten. Besondere Agone „waren die panhellenischen (= 'altgriechischen') Agone“ (ebd., 25) die heute unter dem Namen *Olympische Spiele* bekannt sind.

EICHBERG sieht die Entwicklung des Wettkampfes in seiner „modernen Ausgestaltung als

einer 'industriellen Verhaltensform'“ (zit. n. STARISCHKA 2003, 651) in der industriellen Revolution begründet. Welche Bedeutung Wettkämpfe und Wettbewerbe in unserer heutigen Gesellschaft haben, soll im folgenden Kapitel thematisiert werden. Insbesondere der Unterhaltungswert sportlicher Wettkämpfe soll beleuchtet werden.

1.1.2. Was einen Wettkampf ausmacht

Nachdem nun der Begriff des sportlichen Wettkampfes umrissen wurde, möchte ich darauf eingehen, wie ein Wettkampf charakterisiert ist und was ihn besonders macht.

Unterhaltungswert von sportlichen Wettkämpfen

Seit es Wettkämpfe gibt, werden diese meist nicht nur zum Zwecke des Leistungsvergleiches durchgeführt. Wie bereits beschrieben, wurden schon in der Antike Wettkämpfe bei festlichen Anlässen inszeniert.

Auch in unserer heutigen Gesellschaft hat diese Tradition einen hohen Stellenwert. Fußball-„Wettkämpfe“ locken beispielsweise mehrere zehntausend Zuschauer in die Stadien und die Medien setzen Milliarden bei der Übertragung um. Sportliche Wettkämpfe werden also nicht nur als Mittel des Leistungsvergleiches durchgeführt, sondern dienen auch heute der Unterhaltung des Volkes. Aber warum sind sportliche Wettkämpfe so interessant und wie schaffen sie es, diesen hohen Unterhaltungswert zu erhalten?

Wesentlich für die Attraktivität eines sportlichen Wettkampfes für Medien und Zuschauer ist der ungewisse Ausgang (vgl. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198). Für diesen sind möglichst ähnliche Siegchancen der Konkurrenten maßgebend. Für diese Chancengleichheit sind wiederum die Regeln einer Sportart oder beispielsweise die Einführung eines Handicaps verantwortlich. ELIAS und DUNNING (1970) bezeichnen die Regeln einer Sportart als Instrument, welches „das Spiel 'zwischen der Skylla der Unordnung und der Charybdis der Langeweile' hindurch“ steuert (zit. n. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198). Ein Merkmal, das also wesentlich dafür verantwortlich ist, dass sportliche Wettkämpfe nicht vorhersehbar sind, sind die Regeln. Sie tragen damit maßgeblich dazu bei, dass die Attraktivität eines Wettkampfes gewahrt bleibt und werden zu diesem Zwecke bei Bedarf auch geändert (vgl. ebd., 198.).

Ein weiteres Instrument, welches den Ausgang ungewiss halten soll, ist die Auswahl der Kontrahenten. Meist in Vorwettkämpfen oder durch anderen Verfahren der Leistungsbeurteilung ermittelte Leistungsvoraussetzungen entscheiden über die Auswahl.

Werden ausschließlich die bis hierher genannten Aspekte beachtet, so könnte folgender Trugschluss angenommen werden: Die Mannschaft oder der Kontrahent, der die besseren Leistungsvoraussetzungen mit in den Wettkampf bringt, gewinnt diesen auch, wenn ihm

nicht durch die Regeln „Steine in den Weg geworfen werden“. Würde nun aber eine Mannschaft durch die Regeln unfair benachteiligt werden, entspräche dies nicht mehr dem Grundsatz, dass ein Wettkampf unter der Maxime der Chancengleichheit stehen soll. In einem chancengleichen sportlichen Wettkampf besteht also keine kausale Beziehung zwischen Leistungsvoraussetzung und Wettkampfergebnis (vgl. ebd., 199). Es müssen also weitere Faktoren auf die Leistungsfähigkeit während eines Wettkampfes wirken.

Nicht-Linearität sportlichen Erfolgs

HOHMANN, LAMES und LETZELTER bezeichnen die Beziehung zwischen „Leistungsfähigkeit, Leistung im Wettkampf und sportlichem Erfolg“ als „Nicht-Linearität des sportlichen Erfolgs“ (2010, 199).

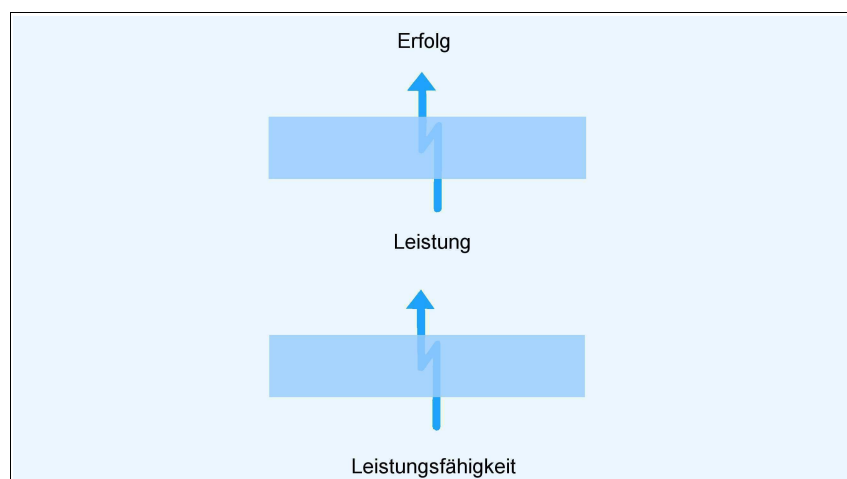


Abbildung 1: "Nicht-Linearität des sportlichen Erfolgs" (aus: HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 200)

In sportlichen Wettkämpfen lassen sich zwei Phänomene beobachten, mit denen HOHMANN, LAMES und LETZELTER ihre These der „Nicht-Linearität“ untermauern.

1. Es wirken „Interaktionsphänomene“ in sportlichen Wettkämpfen, die einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis haben. „Für die Entscheidung eines Wettkampfes [sorgen häufig]: Überholvorgänge, Massenspurts, das „Kontern“ einer Vorgabe des Gegners, die Tempogestaltung im Rennen usw.“ (ebd., 199). Diese taktischen Spielzüge sind nicht durch die Leistungsvoraussetzungen der einzelnen Kontrahenten determiniert und für den Gegner nicht vorhersehbar.
2. „Das Verhältnis von Leistungsvoraussetzung zum Wettkampfergebnis ergibt häufig, dass die Variabilität des Ganzen geringer ist als diejenige seiner Teile“ (ebd., 199). Dass heißt, dass beispielsweise die Teilzeiten im Skislalom stärker variieren, als das Gesamtergebnis.

Der Weg zu sportlichem Erfolg ist (wie in Abbildung 1 gekennzeichnet) in zwei Stufen nicht linear. Zum einen muss die Leistungsfähigkeit in Wettkampfleistung umgesetzt werden, zum anderen werden sportliche Wettkämpfe durch „Zuspitzungen“ entschieden, in denen die Wettkampfleistung keine Vorhersage des Ergebnisses erlaubt (vgl. ebd., 199 f.). Die erste Stufe der „Nicht-Linearität“ wird durch äußere Bedingungen und Interaktionsphänomene („Variabilität von Teilleistungen, motivationale Prozesse, Umfeldbedingungen wie Windverhältnisse und Gegnerinteraktion“ (ebd., 199)) beeinflusst. Für die zweite Stufe, die letztlich zu sportlichem Erfolg führen kann, geben HOHMANN, LAMES und LETZELTER folgende Beispiele: Im Slalom entscheidet eine Hundertstel Sekunde über Sieg oder Niederlage; im 800m-Lauf biegen fünf Läufer gleichzeitig auf die Zielgerade oder im Handballspiel entscheidet ein 7-Meter-Wurf in letzter Minute über den Sieg (vgl. ebd., 200).

HOHMANN, LAMES und LETZELTER gehen so weit und bezeichnen die „Seele“ des Wettkampfes als „Chaos“ (ebd., 200). Da das System des Wettkampfes durch so viele Faktoren beeinflusst wird und gleichzeitig oftmals durch „kleinste Differenzen“ entschieden wird, ist eine Vorhersage über den Ausgang nicht möglich (vgl. ebd., 200). So wäre eine Vorhersage eines Hochsprungwettkampfes, welcher durch einen einzigen Sprung entschieden wird, selbst bei Kenntnis aller situationsbedingten Faktoren und der Leistungsvoraussetzungen der Sportler nicht möglich. Ob eine „touchierte Latte fällt oder nicht“, ist „keiner Messung zugänglich“ (ebd., 200). Im chaotischen System „Wettkampf“ entscheiden also „kleinste, nicht ... beeinflussbare Differenzen über Sieg oder Niederlage“ (ebd., 201).

Es konnte dargestellt werden, dass sportliche Wettkämpfe von vielen Faktoren beeinflusst werden und durch ihre Struktur unvorhersehbar und chaotisch sind. Regeln und die Auswahl der Kontrahenten tragen ebenfalls zum ungewissen Ausgang bei. Durch diese Phänomene und gezielt eingesetzten Instrumente erhalten sportliche Wettkämpfe neben dem Leistungsvergleich einen Unterhaltungswert.

Wettkämpfer

Wird die Frage nach der Charakteristik von Wettkämpfen gestellt, so scheint die Beschreibung seiner Akteure obligatorisch zu sein. Welche physischen oder psychischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Wettkämpfer für einen Wettkampf benötigt, ist jedoch höchst unterschiedlich. So spielen in den Ausdauer- und Kraftsportarten der taktisch geschickte Einsatz von Leistungsvoraussetzungen eine große Rolle, während in Sportspielen beispielsweise die Auseinandersetzung mit dem Gegner ein zentrales Element bildet (vgl. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198). Nun könnte die Beschreibung

der Anforderungen nach Sportarten gegliedert werden, um die spezifischen Anforderungen aufzuzeigen. Da jedoch die Leichtathletik in dieser Arbeit im Fokus stehen soll, werde ich die Anforderungen nach Einzel-, Gruppen- und Mannschaftswettkämpfen gliedern.

In den Einzelwettkämpfen führen „die Individuen einen ... [Wettkampf] mit der Natur durch, z. B. im Skilauf, beim Surfen und Bergsteigen, in Sprung und Wurfdisziplinen der Leichtathletik“ (STARISCHKA 2003, 652). Die einzelnen Sportler müssen die „Naturkräfte (Erdanziehung, Luftwiderstand) optimal ... nutzen“ (ebd., 652). Ein Wettkampf kann es allerdings erst dann werden, wenn die Leistungen mehrerer Sportler, die in chancengleichen Bedingungen erbracht wurden, zueinander in Relation gebracht werden (vgl. ebd., 652). Bei diesen Wettkämpfen ist es für den Athleten besonders wichtig, die eigene Leistungsfähigkeit zu kennen und diese taktisch sinnvoll einzusetzen. Dadurch, dass der Wettkampf mit der Natur jedoch zu einem Wettkampf zwischen Sportlern, die gegen die Naturkräfte wetteifern, wird, spielen auch in dieser Wettkampfform Interaktionsprozesse eine entscheidende Rolle (siehe *Nicht-Linearität sportlichen Erfolgs*).

In Gruppenwettkämpfen „werden Einzelleistungen (Siege, Ränge) nach einer Punktetabelle addiert“ (ebd., 652). In der Leichtathletik, im Turnen oder im Tennis werden so beispielsweise Einzelleistungen zu einer Gesamtleistung zusammengefasst (vgl. ebd., 652). Die Gesamtleistung entscheidet in dieser Wettkampfform über den Gesamterfolg im Wettkampf.

Bei den Mannschaftswettkämpfen (Sportspielen) sind die zuvor angesprochenen Interaktionsphänomene oftmals entscheidend für den Wettkampf. Die „Interaktionen ... zwischen Mannschaftsmitgliedern (... Kooperation) und Gegenspielen ... [sind] raumzeitlich sowie semantisch voneinander“ (ebd., 652) abhängig. In diesen Mannschaftswettkämpfen, insbesondere bei den Sportspielen, bilden die Interaktionen also eine zentrale Aufgabe für jeden einzelnen Spieler.

Neben dieser Klassifizierung der Wettkämpfe in Einzel-, Gruppen- und Mannschaftswettkämpfe ist es bei der Betrachtung der Wettkämpfer ebenfalls spannend, den Zusammenhang zwischen Training und Wettkampf zu beleuchten. HOHMANN, LAMES und LETZELTER schreiben, dass dort, „wo sportliche Leistungen präsentiert und verglichen werden, ... der Wettkampf als 'Bewährungssituation' des sportlichen Trainings zu betrachten“ (2010, 203) ist. Auch STARISCHKA betont das „enge wechselseitige Verhältnis von sportlichem Training“ (STARISCHKA 2003, 652) und Wettkampf. Eine wissenschaftliche Betrachtung dieses Zusammenhangs macht jedoch „die Ausarbeitung einer Theorie des ... [Wettkampfes] erforderlich“ (ebd., 652). Der Gegenstandsbereich Wettkampf ist jedoch bisher von der Trainingswissenschaft nicht ausreichend systematisch behandelt worden (vgl. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 197). HOHMANN, LAMES und LETZELTER erklären sich

dieses Phänomen damit, dass das „höchste Ziel klassischer Wissenschaft ... die Erklärung von Sachverhalten, d. h. die Zurückführung auf Gesetzmäßigkeiten und Randbedingungen“ (ebd., 197) ist und „dieser Anspruch ... in eklatantem Widerspruch zu Eigenschaften des sportlichen Wettkampfes“ (ebd., 197) steht.

Pädagogische Diskussion

Nachdem nun ein organisatorischer Rahmen vorgestellt wurde, auf Anforderungen an die Wettkämpfer eingegangen wurde und einige Besonderheiten von sportlichen Wettkämpfen aufgezeigt wurden, möchte ich auf den pädagogischen Wert von Wettkämpfen eingehen. In der Literatur sind, insbesondere für den Schulsport, Befürworter sowie Gegner des Wettkampfes zu finden (vgl. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198).

Zentral für die Frage nach Wettkämpfen im Schulsport ist meist die Bedeutung des „Wetteifer[s]“ (ebd., 198). Wie also die Anstrengung zum Sieg über andere ausgelegt wird. „Kritiker sehen im Wettkampf die rigiden Normen und Verhaltensmuster einer 'entfremdeten' Industriewelt“ (STARISCHKA 2003, 651), was als Folge „Konkurrenz, Rivalität [und] Erfolgsmaximierung zum ausschließlich eigenen Nutzen“ (ebd., 651) hat. Der „Wetteifer“ (HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198) wird damit zum „Ausdruck von Egoismus“ (ebd., 198). Diese Darstellung des *Wetteifers* stellt den Wettkampf in kein gutes Licht und ein Einsatz von sportlichen Wettkämpfen scheint im schulischen Kontext als nicht sinnvoll.

Die Befürworter sportlicher Wettkämpfe im Schulsport sehen in diesen ein „Erlebnis- und Bewegungskarakter“ (STARISCHKA 2003, 651), welcher zu „Selbstwert-Steigerung, Rationalität des Handelns [und] Kooperation zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels“ (ebd., 651) führt. *Wetteifer* kann in diesem Verständnis sportlicher Wettkämpfe auch als „Motor des Lebens“ (HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 198) verstanden werden.

Das Kultusministerium in Baden-Württemberg sieht sportliche Wettkämpfe (insbesondere das Internationale Schulsportfest) im Schulsport zwischen dem fairen spannenden Vergleich einzelner Schulmannschaften und der freundschaftlichen Begegnung von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kulturen (vgl. LANDESINSTITUT FÜR SCHULSPORT BADEN WÜRTTEMBERG 2012, 1).

Wolters mahnt an, dass Wettkämpfe in Schulsport häufig unbewusst eingesetzt werden (vgl. Wolters 2000, 4). Durch ihre kurzfristig motivierende Wirkung werden sie häufig als „Joker“ (ebd., 4) dem „Wildwuchs“ (ebd., 4) überlassen. Der Wettkampf werde, so Wolters weiter, „kaum zielgerichtet zur Erziehung genutzt und zu wenig reflektiert“ (ebd., 4). Sie kommt zu dem Schluss, dass Wettkämpfen in der Schule zwar sinnvoll sei, um positive

Erfahrungen zu generieren, jedoch „auf dem Hintergrund pädagogischer Zielsetzungen“ (ebd., 6) stattfinden müsse. Ein Wettkampf müsse aus pädagogischer Sicht so gestaltet sein, dass möglichst viele Schüler und Schülerinnen Freude daran erfahren (vgl. ebd., 6).

1.1.3. Besonderheiten sportlicher Wettkämpfe in der Leichtathletik

In diesem Kapitel möchte ich auf die Besonderheiten sportlicher Wettkämpfe in der Leichtathletik eingehen. Zunächst sollen einige geschichtliche Aspekte aufgezeigt werden und die Wortherkunft geklärt werden. Im Folgenden sollen die Teildisziplinen der Leichtathletik vorgestellt werden, um in einem letzten Schritt auf den Stellenwert der Leichtathletik in der Gesellschaft einzugehen.

Die Beschreibung der Besonderheiten sportlicher Wettkämpfe in der Leichtathletik sollen nicht zentraler Aspekt der Arbeit sein. Sie dient lediglich dazu, dem Leser einen Überblick über leichtathletische Wettkämpfe zu geben.

Geschichtliches

Als Ausgangspunkt der heutigen Leichtathletik kann die Lebensform der Jäger und Krieger gesehen werden (vgl. BEYER 1971, 256). Die „Grundübungen der heutigen Leichtathletik, Lauf, Sprung und Wurf“ (ebd., 256) waren in dieser Zeit für das Überleben entscheidend. In der archaischen Zeit lassen sich erste Darstellungen des späteren Fünfkampfes finden (vgl. ebd., 256). Erste Nachweise finden sich ab dem Jahre 708 v. Chr. und die „Olympiadenrechnung“ (ebd., 256) beginnt ab 776 v. Chr. (vgl. ebd., 256).

Die Bezeichnungen „'leichtathletische Übungen' oder 'leichtathletische Disziplinen'“ (ebd., 256) sind erst in der Sportbewegung (von England ausgehend) geprägt worden (vgl. ebd., 256). Bis dahin wurde von „'gymnastischen' oder 'athletischen Leibesübungen'“ (ebd., 256) gesprochen.

Noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts diente das „Laufen, Springen und Werfen den Fußball- Rugby- und Cricketspielern als Möglichkeit, ... das Bewegungsbedürfnis zu befriedigen und ihr athletisches Vermögen zu entwickeln“ (TREUTLEIN 1995, 13). Das Fröhliche der Turnwettkämpfe, die durch „Sackhüpfen und Dreibeinlauf“ (ebd., 13) geprägt waren, wich Ende des 19. Jahrhunderts der „Versportlichung des Laufens, Springens und Werfens“ (ebd., 13). EICHBERG pointiert diese Entwicklung mit den Worten „bei der neuen Leichtathletik gab es nicht mehr zu lachen“ (zit. n. TREUTLEIN 1995, 13). Mit dieser Entwicklung entspricht die Leichtathletik heute den Prinzipien unserer modernen Industriegesellschaft (vgl. ebd., 13).

Teildisziplinen

Wie bereits im Teil *Geschichtliches* kurz erwähnt, lässt sich die Leichtathletik in drei Bereiche aufteilen. Die Läufe, die Sprungwettbewerbe und die Stoß- und Wurfwettbewerbe (vgl. §7 Abs. 2 und 3 DLO (DLV 2013)). Die Läufe lassen sich weiter in Freiluft-, Hallen-, Straßen-, Cross- und Bergläufe sowie das Gehen gliedern; zu den Sprungwettbewerben zählen Hochsprung, Stabhochsprung und Weitsprung und bei Stoß- und Wurfdisciplinen werden Kugelstoß, Diskus-, Hammer-, Speer-, Ballwurf und Schlagball aufgeführt (vgl. §7 Abs. 2 und 3). Für alle Disziplinen gibt es festgelegte Laufdistanzen oder Gewichte für jede Altersklasse. Die Altersklassen reichen von U8 (6 – 7 Jahre) bis zu den Senioren (ab 30 Jahren in 5-Jahresschritten) (vgl. §3 Abs. 1 bis 4).

Für leichtathletische Wettkämpfe ergeben sich neben Wettkämpfen in den beschriebenen Disziplinen Mehrkämpfe und Blockwettkämpfe (vgl. §7 Abs. 2 und 3).

Gemeinsam haben die Teildisziplinen, dass es sich bei fast allen Disziplinen um Einzelwettkämpfe handelt. Zentral im Spitzensport sind dabei die „vorgegebenen Bewegungsabläufe und die Steigerung von Kondition und persönlicher Bestleistung“ (TREUTLEIN 1995, 12). TREUTLEIN kritisiert bei diesem Blick auf die Leichtathletik, dass die Dimensionen „Ästhetik, Gemeinschaft, Feste feiern usw.“ (TREUTLEIN 1995, 13) immer weiter in den Hintergrund rücken. DIGEL (Präsident des Deutschen Leichtathletik Verbandes) weist auf das Spannungsfeld hin, in dem sich die Leichtathletik zur Zeit befinde. Zum einen möchte die Leichtathletik an ihren traditionellen Werten festhalten, die den Wettkampf in den Grunddisziplinen in den Mittelpunkt stellt (vgl. mod. n. TREUTLEIN 1995, 14). Auf der anderen Seite betont beispielsweise WOPP, dass sich die Leichtathletik dem Wandel der Gesellschaft anpassen muss und dem Wunsch nach Sport für die Gesundheit und Wohlbefinden beugen solle (vgl. WOPP mod. n. TREUTLEIN 1995, 14).

TREUTLEIN fordert von einer *neuen Leichtathletik*, dass die eigene Körpererfahrung zentrale Perspektive werden muss. Die Erfahrung, dass man „den eigenen Leib gefügig machen kann“, (TREUTLEIN 1995, 17) ist in der Leichtathletik so gut erfahrbar wie bei keiner andern sportlichen Aktivität (vgl. ebd., 17).

Stellenwert in der Gesellschaft

Der Stellenwert der Leichtathletik in der Gesellschaft soll anhand der Teildisziplin *Laufen* aufgezeigt werden. Zunächst ist für die Teildisziplin Laufen anzumerken, dass (zumindest zu Beginn) keine gesonderte Ausrüstung benötigt wird. Ein Paar Turnschuhe, eine Hose und ein T-Shirt werden die meisten im Schrank liegen haben. Spätestens wenn im Sportunterricht in der Schule die Turnschuhe benötigt werden, besitzt jeder eine

Grundausrüstung zum Laufen. Vielleicht ist das auch der Grund, warum Laufen und Jogging der zweitbeliebteste Sport der rund 53% sportlich aktiven über 16jährigen Deutschen ist (vgl. DLV 2012, 1).

Der Deutsche Leichtathletik Verband sieht die Ursache dafür in der Bedeutung des Laufens für die Gesundheit (vgl. ebd., 1). Worin die Ursache auch liegt – Laufen hat für einen großen Anteil der deutschen Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Aber nicht nur in der Freizeit oder organisiert in Vereinen wird gelaufen, auch in zahlreichen Wettläufen beweisen sich die Läufer. 2010 fanden insgesamt rund 3700 Volksläufe, die überwiegend über 10km gingen, statt. Damit ist die Zahl gegenüber dem Jahr 2000 um knapp 1000 Läufe gestiegen (vgl. ebd., 2).

Insgesamt beziffert die Universität Mainz die Anzahl der Läufer in Deutschland mit ca. 19 Mio. (zit. n. DLV 2012, 1), das entspricht bei einer Bevölkerung von knapp 82 Mio. (Stand: Oktober 2012 (STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER 2012, 1)) rund 23%.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass fast jeder Vierte in Deutschland aktiver Läufer ist. Wird das Walken mit einbezogen, so kommt die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zu dem Schluss, dass ca. zwei Drittel der Bevölkerung dem Laufen und Walken gegenüber positiv eingestellt sind (vgl. GfK zit. n. DLV 2012, 3).

1.2. Dimensionen sportlicher Wettkämpfe

Wird von sportlichen Wettkämpfen gesprochen, so wird häufig der Kampf oder der Leistungsvergleich in den Mittelpunkt gerückt. In diesem Kapitel möchte ich aufzeigen, dass sportliche Wettkämpfe mehr als nur Sport sein können. Die Erfahrungen, die sich bei einem sportlichen Wettkampf erleben lassen, können in mehrere Dimensionen gegliedert werden. Neben der physischen Dimension des körperlichen Leistungsvergleichs möchte ich auf die Bereiche Psyche, Soziales und die kulturell-erzieherische Dimension von sportlichen Wettkämpfen eingehen.

Zunächst soll in Kapitel 1.2.1. diese (häufig primär wahrgenommene) physische Dimension thematisiert werden. Kapitel 1.2.2. soll einige psychologische Aspekte sportlicher Wettkämpfe aufzeigen, um im Kapitel 1.2.3. auf die soziale Bedeutung von Wettkämpfen zu kommen. Kapitel 1.2.4. thematisiert die Bedeutung sportlicher Wettkämpfe in der Erziehung und Bildung und welche Vielzahl an Lernfeldern ein sportlicher Wettkampf bieten kann.

1.2.1. Physische Dimension

Leistungsanforderungen, Leistungsfähigkeit und Leistung

Leistung und Leistungsfähigkeit sind zentrale Aspekte sportlicher Wettkämpfe. Wie im Kapitel 1.1.2. dargestellt, werden Leistung und sportliche Leistungsfähigkeit sogar als fundamentales Element von Wettkämpfen betrachtet. Aus dem individuellen Leistungsstand werden Wettkampfstrategien entwickelt, die letztlich großen Einfluss auf Leistung und Erfolg haben können (vgl. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 207). Warum an dieser Stelle die Vokabel *können* verwendet wird, wurde bereits in Kapitel 1.1.2. beleuchtet.

Im Bezug auf Leistungen in sportlichen Wettkämpfen kann zwischen Leistungsanforderungen, Leistungsfähigkeiten oder Leistungsvoraussetzung und den Leistungen selbst unterschieden werden. Leistungsanforderungen sind die Anforderungen, die ein Wettkampf an mich stellt, Leistungsfähigkeit sind die Leistung, die ich zu leisten im Stande bin und die Leistung selbst, die ich im Wettkampf aufbringen kann. Der darauf folgende Zusammenhang von der Leistung zum Erfolg wurde bereits im Kapitel 1.1.2. behandelt (siehe Nicht-Linearität sportlichen Erfolgs).

CSIKSZENTMIHALYI benennt die Leistungsanforderungen als Herausforderungen, die uns ein Wettkampf stellt. Neben Anforderungen im Bereich der Ausdauer sieht er die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten als zentrales Element (siehe Tabelle 1).

Herausforderung	Beispiele
Körperliche Anstrengung	Beim Langstreckenlauf seine Kräfte einteilen
Entwicklung physischer Fähigkeiten (Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Ausdauer)	Krafttraining, um seine Fitness zu verbessern
Entwicklung physischer Fertigkeiten (Behändigkeit, Ballgewandtheit, Antizipation etc.)	Wiederholungsübungen, um die Antizipation zu verbessern

Tabelle 1: Physische Herausforderungen im Sport (CSIKSZENTMIHALYI / JACKSON 2000, 57)

Auch die Leistungsfähigkeit lässt sich in Teilfähigkeiten gliedern. GUNDLACH (1980; mod. n. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 48) führt die Abschnitte „Konstitution und Kondition, ... Koordination und Technik ... sowie Taktik und psychische Eigenschaften“ (ebd. 48) auf.

Dabei betonen HOHMANN, LAMES und LETZELTER die entscheidende Bedeutung der Konstitution und Kondition (vgl. ebd., 48). Sie sind für die Prozesse der „physiologischen Energiebereitstellung und der biomechanischen Energieübertragung“ (ebd., 48) verantwortlich. Konstitution bezeichnet dabei den Körperbau und die „mehr oder weniger genetisch vorgegebene körperliche Disposition“ (ebd., 48). Die Kondition hingegen muss in langjährigem Trainingsprozess aufgebaut werden (vgl. ebd., 48). Genau aus dieser

Gegebenheit wird die Konstitution häufig auch unter die Kondition gestellt (vgl. HOHMANN & BRACK (1983); SCHNABEL (1994) mod. n. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 48). Gemeinsam ergeben beide Komponenten die Ausdauer. Sie wird als „Ermüdungswiderstandsfähigkeit“ (ebd., 50) definiert. Die Ausdauer steht in einem engen wechselseitigen Verhältnis zur Leistung. Auf der einen Seite wird die Leistungsfähigkeit durch die Ausdauer begrenzt, auf der anderen Seite kann nur durch Leistung die Ausdauer erweitert werden (vgl. ebd., 50).

HOHMANN, LAMES und LETZELTER sehen neben der Konstitution und Kondition auch die Koordination als wesentliches Element sportlicher Leistungsfähigkeit und weisen auf eine Grauzone zwischen diesen Bereichen hin (vgl. ebd., 48). Konstitutionelle sind ebenso wie koordinative Aspekte in einigen Bereichen sportlicher Leistungsfähigkeit wirksam. Diese Grauzone wird in Abbildung 2 dargestellt. Die Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit werden sowohl von Ausdauer, das heißt konstitutionellen sowie konditionellen Aspekten als auch von koordinativen Aspekten beeinflusst.

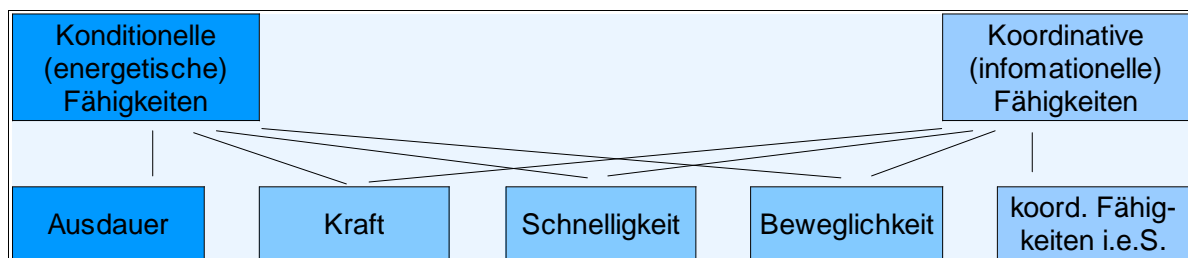


Abbildung 2: Wechselbezüge von Kondition und Koordination (Hohmann / Lames / Letzelter 2010, 49)

Koordination und Technik spielen jedoch nicht nur in „technisch-kompositorischen Sportarten“ (ebd., 103) eine wichtige Rolle, sondern sind in allen Sportarten zentral (vgl. ebd., 103). Die Koordination bezeichnet dabei „eine Reihe koordinativer Fähigkeiten. Koordinative Fähigkeiten sind einzelne Aspekte der Bewegungssteuerung“ (ebd., 105 f.), die über lange Zeit gefestigt wurden. HIRTZ (1985) nennt als koordinative Fähigkeiten „die Reaktionsfähigkeit, die Rhythmusfähigkeit, die Gleichgewichtsfähigkeit, die räumliche Orientierungsfähigkeit und die kinästhetische Differenzierungsfähigkeit“ (zit. n. HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010 , 106).

Als Technik wird „eine Reihe technischer Fertigkeiten eines Sportlers oder einer Sportart“ (HOHMANN / LAMES / LETZELTER 2010, 105) bezeichnet. Die „technische Fertigkeit ist eine erprobte, zweckmäßige und effektive Bewegungsfolge“ (ebd., 105), die eine Aufgabe im Sport lösen kann.

Als dritten Bereich sportlicher Leistungsfähigkeit nennen HOHMANN, LAMES und LETZELTER die Taktik und die psychischen Eigenschaften. In diesem Kapitel unter der Überschrift *physische Dimension*, möchte ich zunächst nur auf die Taktik eingehen und den Bereich

der psychischen Eigenschaften im Kapitel *psychische Dimension* behandeln.

Als Taktik werden in der Sportwissenschaft Handlungspläne und Entscheidungsregeln bezeichnet, die das Wettkampfvverhalten so beeinflussen, dass ein sportlicher Erfolg begünstigt wird (vgl. ebd., 124).

Zu sportlicher Leistungsfähigkeit tragen, wie dargestellt wurde, viele Teilbereiche bei. Alle diese Bereiche haben ebenfalls Einfluss auf den Wettkampfverlauf, wenn die sportliche Leistungsfähigkeit als fundamentale Voraussetzung für die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen verstanden wird.

Wirkungen von Sport auf die physiologische Gesundheit

Gesundheit und Sport werden häufig miteinander in Verbindung gebracht. Da dieses Kapitel unter der Überschrift *Physische Dimension* steht, möchte ich insbesondere auf die körperliche Gesundheit eingehen. Aspekte psychischer Wirksamkeit sollen im Kapitel *Psychische Dimension* behandelt werden.

GRUPE bezeichnet die Gesundheit als das älteste Motiv Sport zu treiben (vgl. 1991, 128). Auch viele „Funktionäre im Sport betonen heute immer wieder, wie gesund doch der Sport ist“ (ebd., 128). Dabei ist es entscheidend, mit welchem Ausmaß Sport betrieben wird. Das richtige Maß liegt dabei zwischen dem „schädlichen Zuwenig und dem ebenso schädlichen Zuviel“ (ebd., 128). GRUPE trifft, meiner Meinung nach, den Kern der Sache mit den Worten:

„Man kann sich nicht nur gesund-, sondern auch totlaufen“

(GRUPE 1991, 128)

Diese Aussage gilt jedoch nicht nur für den Freizeitsportler, sondern auch Wettkämpfer im Spitzensport müssen das sportmedizinisch gesunde Maß an sportlicher Ertüchtigung einhalten, damit das Sporttreiben gesund bleibt.

Dabei ist es allerdings schwer, eine unmittelbare Wirkung von Sport auf die Gesundheit zu formulieren, da der Gesundheitsbegriff nicht eindeutig definiert ist (vgl. KAYSER 2003, 222). Es lassen sich jedoch Krankheitsbilder (beispielsweise Adipositas) finden, bei denen ein regelmäßiges Sporttreiben eine deutlich erkennbare und kausale Wirkung zeigt. Eine allgemein formulierbare und unmittelbare Wirkung von Sport auf die Gesundheit lässt sich jedoch nicht finden.

Die Sportwissenschaft unterscheidet bei der Frage nach der Wirksamkeit von Sport für die Gesundheit zwischen Gesundheitsförderung, Gesundheitsbildung und Gesundheitserziehung (vgl. BALZ 2003, 223). Dabei stellt die Gesundheitsförderung „die Verbesserung ... konditioneller Fähigkeiten durch präventives Training“ (ebd., 223) dar. Während die Gesundheitsbildung eine „individuelle Stärkung der gesamten ...

Persönlichkeit anstrebt“ (ebd., 223), versucht Gesundheitserziehung im Sport den Lebensstil in den Mittelpunkt zu stellen (vgl. ebd., 223). Dieser letzte Punkt der Gesundheitserziehung ist insbesondere an Schulen eine wichtige Begründung für den Sportunterricht. Balz hält die Bedeutung der Gesundheitserziehung in unserer Industriegesellschaft für besonders wichtig, da „bereits Kinder und Jugendliche ... im hohen Maße körperlichen Gefährdungen und psychosomatischen Belastungen ausgesetzt“ (ebd., 223) seien.

Dieser Relevanz der Gesundheitserziehung im und durch Sport seien sich viele Kinder und Jugendliche bewusst, jedoch wird sie nicht zum Motiv, Sport zu treiben (vgl. ebd., 223). Wird an dessen Stelle der sportliche Wettkampf Motiv des Sporttreibens, so kann Gesundheitserziehung quasi als Nebenprodukt sportlicher Betätigung betrachtet werden und den Lebensstil der Kinder und Jugendlichen maßgeblich zu einem gesünderen wandeln.

Über die Auswirkungen von sportlicher Aktivität auf Gesundheitsressourcen gibt es viele Studien, die weitgehend einig darüber sind, dass sportliche Aktivität zur Stärkung der physischen Gesundheitsressourcen beiträgt (vgl. WOLL / Bös 2004, 1). WOLL und Bös listen folgende Wirkungen von sportlicher Aktivität auf die körperliche Gesundheit auf:

Kardiovaskuläre Wirkung
Verbesserung des Sauerstoffaufnahmevermögens und der Sauerstofftransportkapazität Senkung der Herzfrequenz Vergrößerung des Schlagvolumens Hypertrophie der Herzmuskulatur Verbesserung der Blutversorgung der Herzmuskulatur
Hämodynamische Wirkungen
Verbesserung der Fließeigenschaft des Blutes Erhöhung der Blutgerinnungsbereitschaft Erhöhung der Fibrinolyse-Aktivität
Metabolische Wirkungen
Zunahme des Mitochondrienvolumens Verbesserung der Enzymaktivität der Muskulatur Anstieg des Myoglobingehalts in der Muskelzelle Vermehrung der intramuskulären energetischen Substrate Veränderung der Cholesterin-Zusammensetzung durch Verbesserung des HDL-LDL-Verhältnisses
Endokrinologische Wirkung
Anstieg der Katecholamine Anstieg des Cortisols Anstieg des Wachstumshormons

Tabelle 2: Wirkungen körperlich-sportlicher Aktivität auf physiologische Funktionsbereiche (WOLL / Bös 2004, 2)

Wirkungen von Sport auf körperliche Gesundheitsressourcen können also, wie oben dargestellt, in vielen Bereichen nachgewiesen werden. Es besteht jedoch keine einseitige Wirkung von Sport auf körperliche Gesundheitsressourcen, sondern Sport und Gesundheitsressourcen stehen in einem wechselseitigen Verhältnis. WOLL und Bös attestieren den Organen bei langer Unterbeanspruchung „Funktions- und Leistungseinbußen“ (ebd., 1), die sich im Folgenden negativ auf die eigene Leistungsfähigkeit auswirken.

Zusammenfassend lassen sich keine kausalen Wirkungen auf die Gesundheit (auf Grund fehlender Gesundheitsdefinitionen) formulieren. Die regelmäßige sportliche Betätigung in sinnvollem Ausmaß stärkt jedoch die körperlichen Gesundheitsressourcen und sollte daher durch Gesundheitserziehung schon in der Kindheit und Jugend etabliert werden. SCHLICHT betont dabei, dass die Gesundheitsbildung zu einer „Gesundheitsmündigkeit“ (SCHLICHT 1998, 217) führen muss. Nicht zuletzt schlussfolgern WOLL und Bös, dass „ein körperlich-sportlich aktiver Lebensstil die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Mortalität“ (WOLL / Bös 2004, 2) verringert.

Auch der DLV (Deutscher Leichtathletik Verband) beginnt seine Infobroschüre zum Thema Laufen mit den Worten „Laufen ist gesund!“ (DLV 2009, 5) und führt dazu unter anderen folgende gesundheitsfördernde Elemente auf.

- Laufen stärkt das Immunsystem
- Laufen wirkt sich positiv auf die Knochenfestigkeit aus
- Laufen verbessert die Körperhaltung
- Laufen trainiert den Fettstoffwechsel
- Laufen beugt Gelenkerkrankungen vor

Tabelle 3: Auswirkungen des Laufens auf die physische Gesundheit (DLV 2009, 5).

1.2.2. Psychische Dimension

Selbstwertsteigerung und Persönlichkeitsentwicklung

Das Selbstkonzept beschreibt das Selbstbild, „welches eine Person von sich hat“ (ALFTERMANN / STILLER 2003, 469). Dabei wird dieses Bild von „Rückmeldungen aus der Umwelt“ (ebd., 469) und eigenen „Interpretationsleistungen“ (ebd., 469) konstruiert. Das Selbstkonzept lässt sich in die Bereiche des akademischen und des nicht-akademischen Selbstkonzeptes teilen (siehe Abbildung 3).

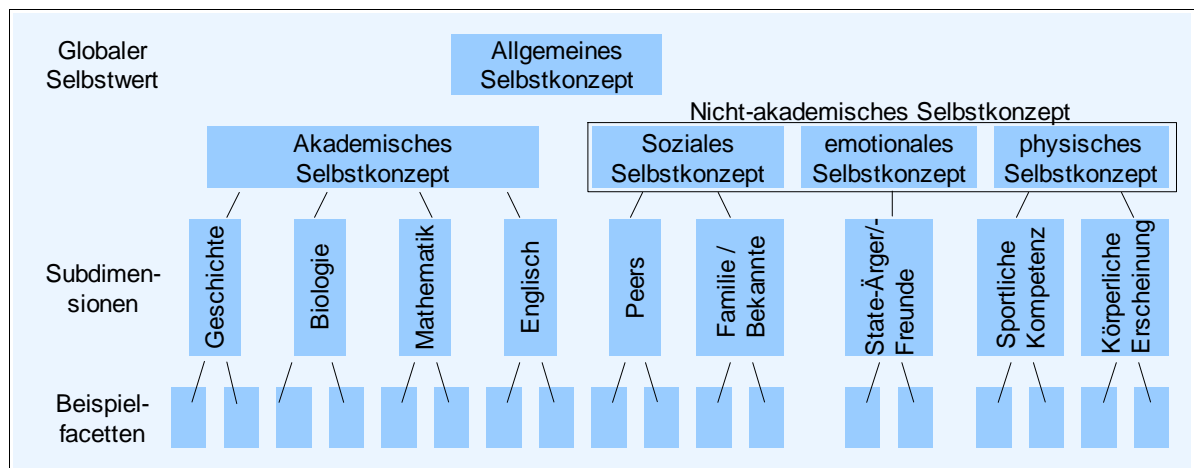


Abbildung 3: Gegliedertes Selbstkonzept nach SHAVELSON / HUBNER / STANTON (1976 zit. n. ALFTERMANN / STILLER 2003, 470)

Primär für die Betrachtung der Selbstwertsteigerung in sportlichen Wettkämpfen ist die Seite des nicht-akademischen Selbstbildes. Es kann jedoch auch in sportlichen Wettkämpfen zu selbstwertsteigerndem Bildungszuwachs auf der akademischen Seite kommen.

Die nicht-akademische Seite gliedert sich in das soziale, das emotionale und das physische Selbstkonzept. Das physische Selbstkonzept teilt sich in die „subjektiven ... Wahrnehmungen der sportlichen ... Fähigkeiten“ (ALFTERMANN / STILLER 2003, 469) und die „physische[n] ... Attraktivität (körperliches Erscheinungsbild)“ (ebd., 469). Positive Wirkungen auf diesen Teil des Selbstkonzeptes sind kausaler Natur. Die sportlichen Fähigkeiten und die physische Attraktivität (zumindest in unserer Gesellschaft (siehe Kapitel 1.2.3. *Soziale Dimension*)) werden durch sportliche Aktivität und die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen verbessert. ALFTERMANN und STILLER kommen zu dem Schluss, dass „physische Aktivität das S. [Selbstkonzept] verbessert“ (ebd., 470).

Die Bereiche emotionales und soziales Selbstkonzept sollen jeweils in gesonderten Kapiteln thematisiert werden (siehe Abschnitt *Psyche und Leistung* dieses Kapitels und Kapitel 1.2.3. *Soziale Dimension*).

Auch SCHNABEL, HARRE, KRUG und BORDE sehen sportliche Aktivität und Leistung in einem engen wechselseitigen Verhältnis mit der Entwicklung eines Selbstkonzeptes. Wird eine sportliche Tätigkeit ausgeführt, bei der spezielle psychische Abläufe vom Individuum gefordert werden, so werden diese Abläufe durch die Tätigkeit gestärkt (vgl. SCHNABEL / HARRE / KRUG / BORDE 2003, 65). SUTTON-SMITH nennt in diesem Zusammenhang Konfliktlösungsstrategien, die im Wettkampf entworfen werden und dann ebenfalls in

außersportlichen Kontexten Anwendung finden können (vgl., SUTTON-SMITH mod. n. STARISCHKA 2003, 652).

Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass sportliche Aktivität eine positive Wirkung auf das „globale Selbstkonzept (Selbstbild, Selbstwertgefühl und Selbstachtung) sowie auf das Körperkonzept“ (WOLL / BÖS 2004, 7) hat. Verschiedene Studien zeigen allerdings, dass diese positive Wirkung bei Kindern und Jugendlichen stärkeren Einfluss auf die Entwicklung des Selbstkonzeptes hat als bei Erwachsenen (vgl. ebd., 7; ALFTERMANN / STILLER 2003, 470).

Wie verändert dieses Selbstkonzept nun aber die Persönlichkeit?

In verschiedenen empirischen Untersuchungen zum Zusammenhang von sportlicher Aktivität und Persönlichkeit zeigen sich unterschiedliche Ergebnisse (vgl. BECKMANN / ELBE 2008, 41). Es wurden sowohl negative Veränderungen der Persönlichkeit als auch positive festgestellt. Sport kann im Idealfall zur „Steigerung der Fitness, Erhöhung der sozialen Kompetenz, Steigerung der physischen Kompetenz, Unterstützung der moralischen Entwicklung, Reduktion von Aggression [und] allgemeine[n] Erziehung“ (EWING et al. zit. n. BECKMANN / ELBE 2008, 45). beitragen. Wie kommen dann OGILVIE und TUTKO zu einem Artikel mit der Überschrift „Sport: Wenn du deinen Charakter entwickeln möchtest, probiere etwas anderes“ (zit. n. BECKMANN / ELBE 2008, 45)?

Wie bereits erwähnt, lassen sich positive sowie negative Wirkungen von Sport auf die Persönlichkeits- und Charakterentwicklung in der Literatur finden. Sportliche Betätigung allein ist scheinbar „keine hinreichende Bedingung“ (BECKMANN / ELBE 2008, 45), um „soziale Kompetenzen zu entwickeln“ (ebd., 45).

Neben der Rolle des Sports schreibt SHIELDS (1999) dem Trainer eine wichtige Rolle für die Persönlichkeitsentwicklung zu. Er konnte in einer Untersuchung aufzeigen, dass „Einschüchterung und Gewalt“ (ebd., 45) von Seiten des Trainers mit Einschüchterung und Gewalt von den Trainierten erwidert wurde (vgl. SHIELDS mod. n. BECKMANN / ELBE 2008, 46).

Durch sportliche Aktivität kann zusammenfassend die Persönlichkeit verändert werden, inwieweit diese Veränderung positiv (nach gesellschaftlichen Normen) verläuft, hängt jedoch von weiteren (noch zu untersuchenden) Faktoren ab.

KUNATH und SCHLLENBERGER sehen die Bedeutung des Selbstkonzeptes für sportliche Aktivität als zentral an. „Die Persönlichkeit entscheidet ..., ob sie diese [potentielle Handlungsmöglichkeiten] nutzen kann und/oder will“ (zit. n. SCHNABEL / HARRE / KRUG / BORDE 2003, 63). Gleichzeitig ist jedoch „jede sportliche Handlung ... aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Persönlichkeit ... bestimmt“ (ebd., 63).

Psyche und Leistung

Den Zusammenhang von Leistung und Psyche fasst PROHL als Leistungsbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft oder Wettkampfbereitschaft (vgl. PROHL 2003, 337). Er kann durch „frühere Erfolgs- und Misserfolgserfahrungen ... [,] durch kognitive, affektive und verhaltensmäßige Faktoren“ (ebd., 337) beeinflusst werden. Des weiteren kann die Leistungsbereitschaft bewusst oder unbewusst die Leistungsfähigkeit stören (vgl. ebd., 337).

SCHNABEL, HARRE, KRUG und BORDE verstehen diese Aspekte als „psychischen Anteil an der sportlichen Leistung“ (SCHNABEL / HARRE / KRUG / BORDE 2003, 63). Dieser psychische Anteil setzt sich aus „Kognition, Emotion, Motivation und Volition“ (ebd., 63) zusammen.

Die kognitiven Prozesse ermöglichen es, Informationen aus der Umwelt aufzunehmen, wieder zu erkennen und neu zu strukturieren (vgl. ebd., 63). Ergebnisse solcher Denkprozesse bleiben uns als Erfahrungen im Gedächtnis und beeinflussen in Form von „Handlungs- und Verhaltensstrategien“ (ebd., 64) die sportliche Tätigkeit³.

Die Wertungen der aufgenommenen Informationen werden als Emotionen bezeichnet (vgl. ebd., 64). Sie können sowohl psychischer als auch physischer (z.B. Schmerz) Natur sein (vgl. ebd., 64). Für sportliche Aktivitäten sind die Emotionen zu sich selbst, zum Sport und zu zentralen Bezugspersonen besonders bedeutsam.

Gemeinsam bilden Kognition und Emotion die „psychischen Grundfunktionen“ (ebd., 64) sportlicher Leistung. Sie sind die Basis „für Motivation und Wollen“ (ebd., 64). Motivation und Wollen sind zentral für die Leistungsbereitschaft und damit für Leistungsfähigkeit und Leistung.

Motivationale Prozesse werden als „Beweggründe des Handelns“ (ebd., 64) beschrieben. Sie resultieren aus den psychischen Grundfunktionen, SCHNABEL, HARRE, KRUG und BORDE unterscheiden in Motivinhalte und Motivierungsprozesse (vgl. ebd., 64). Die Motivinhalte sind dafür verantwortlich, dass wir uns einer Tätigkeit zuwenden und uns bestimmte Ziele setzen. Beispielsweise können „Leistungsstreben [oder] soziales Kontaktbedürfnis“ Motivinhalte sein, die uns dazu bewegen, sportlich aktiv zu werden. Die Motivierungsprozesse tragen Sorge dafür, dass wir bei Schwierigkeiten nicht aufgeben. „Selbstinstruktionen und Selbstbefehle, ... leistungsfördernde Bewertungen wie 'positiv denken' [sowie] ... Impulsgebung durch den Trainer, Trainingspartner u.a.“ (ebd., 64) sind zu den Motivierungsprozessen zu zählen.

Das Wollen greift bei der Aufnahme einer Tätigkeit und bei möglichen Schwierigkeiten.

3 Selbstverständlich beeinflussen kognitive Handlungs- und Verhaltensstrategien nicht nur sportliche Tätigkeiten, sondern jedes Handeln. Da im Rahmen dieser Arbeit jedoch die sportlichen Handlungen zentral sind, wurden diese Tätigkeiten in den Mittelpunkt gestellt.

Zunächst ist das Wollen bei der „Entscheidung für ein Handlungsziel“ (ebd., 64) wirksam. Im Verlauf der Tätigkeit werden volitive Prozesse wieder benötigt, um die Handlung z.B. bei Ermüdung fortzusetzen (vgl. ebd., 64 f.).

Die Leistungsvoraussetzung und damit die Leistungen selbst werden maßgeblich durch psychische Prozesse beeinflusst. Schnabel, Harre, Krug und Borde bezeichnen sie sogar als Teil der Leistung. In sportlichen Wettkämpfen werden diese psychischen Anteile der Leistung insbesondere durch Erfahrungen aus früheren Wettkämpfen bestimmt.

Zentral dafür sind die Kognitionen und Emotionen, die mit früheren Wettkämpfen verbunden sind.

Flow im Sport

Wird über die psychologische Bedeutung von Sport oder sportlichen Wettkämpfen gesprochen, so werden sportliche Erfolge häufig mit Glück in Verbindung gebracht. Mit Glück im Sinne von *man hat Glück gehabt*, aber auch im Sinne von *man hat Glück empfunden*. Im Folgenden soll letzteres thematisiert werden. CSIKSZENTMIHALYI und JACKSON schreiben in diesem Zusammenhang, dass „die schönsten und glücklichsten Momente im Leben gewöhnlich mit der erfolgreichen Bewältigung einer Aufgabe verbunden sind, die Können und Konzentration erforderte oder mit Situationen, in denen man sich anstrengen musste“ (2000, 43). CSIKSZENTMIHALYI und JACKSON gehen damit so weit, dass die erfolgreiche Bewältigung anstrengender Aufgaben eine kausale Bedeutung für die schönsten und glücklichsten Momente erhält.

Sie begründen ihre These mit dem Konzept des Flows. Erlebnisse erhalten „durch Flow optimale Qualität“ (CSIKSZENTMIHALYI / JACKSON 2000, 13); „Flow [ist] ein Bewusstseinszustand, in dem man in dem völlig aufgeht, was man gerade tut“ (ebd., 13); bei Flow „geht es ... um Fokus [und] ... auch um Freude“ (ebd., 13). Ein Langstreckenläufer beschreibt ein Flow-Erlebnis wie folgt:

*„Ich hatte wirklich alles im Griff, ich fühlte mich die ganze Zeit über einfach großartig und ich spürte die Schmerzen nicht, die ich normalerweise in diesem Lauf gefühlt hätte. Ich habe einfach das Erlebnis zu laufen genossen, und wahrscheinlich war es der erfolgreichste Lauf meines Lebens. Die Schmerzen waren nicht so stark wie in anderen Rennen. Ich hatte alles unter Kontrolle, ich fühlte mich sehr stark.
Ich war in der Lage, so zu laufen, wie ich es mir vorgenommen hatte ... ich war voll konzentriert.“*

(zit. n. CSIKSZENTMIHALYI / JACKSON 2000, 12)

Sportler, die Flow erleben wollen oder erlebt haben, „versuchen ... sich durch ihre körperliche Anstrengungen ein Höchstmaß an mentaler Befriedigung und optimalen Erlebnissen zu verschaffen“ (ebd., 21). Die körperliche Anstrengung und damit die

physische Dimension des Sporttreibens rückt also in den Hintergrund. Sportliche Betätigung wird zum Instrument, um auf mentaler Ebene bestimmte (optimale) Erlebnisse zu erleben. Im Flow wird ein Bewusstseinszustand erreicht, der vollkommen „im Gegensatz zum normalen Bewusstseinszustand [steht]“ (ebd., 72).

Aber wie erreichen Menschen Flow? Wo kann dieser Flow erlebt werden und welche Auswirkungen kann Flow in sportlichen Wettkämpfen haben?

Als eine der „fundaMentalen“ (sic ebd., 23) Grundsätze von Flow beschreiben CSIKSZENTMIHALYI und JACKSON die Balance zwischen Herausforderung und Selbsteinschätzung oder Können. Sie bezeichnen dieses für Flow notwendige Gleichgewicht als „HK-Balance“ (ebd., 15). Sie beschreibt das Verhältnis zwischen der „persönliche[n] Einschätzung der vor [einem] ... liegenden Herausforderung und [der eigenen] ... Beurteilung [der] ... Möglichkeiten, sie zu bewältigen“ (ebd., 15).

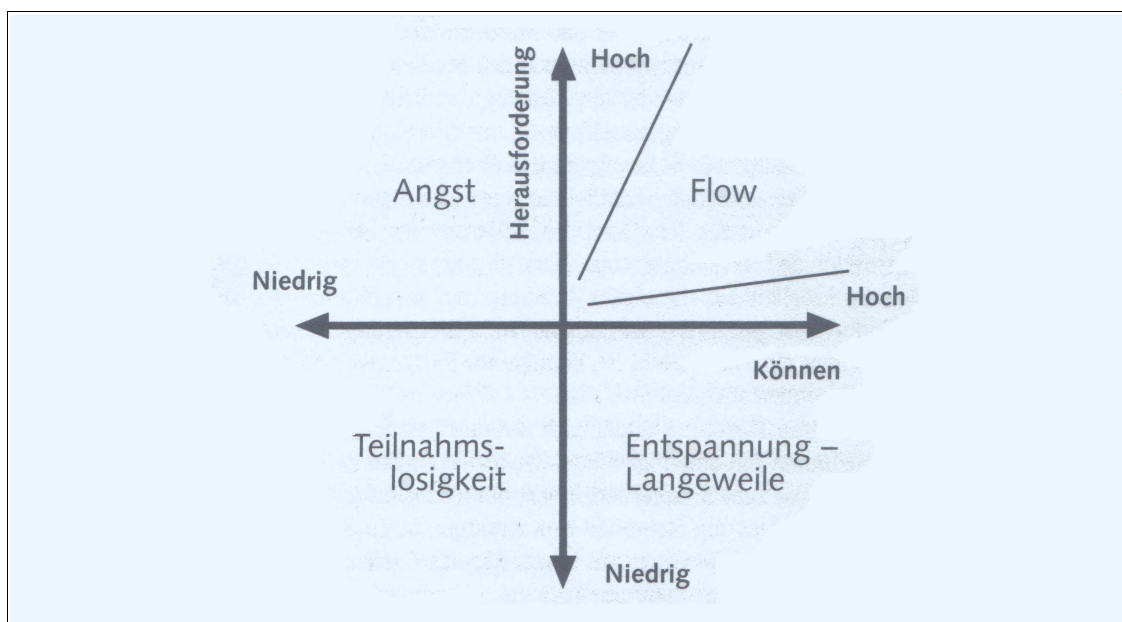


Abbildung 4: HK-Balance (aus CSIKSZENTMIHALYI / JACKSON 2000, 45)

Die Abbildung zeigt den Bereich des positiven Verhältnis', in dem Flow erlebt werden kann. Während eines Ereignisses, das eine optimale Herausforderung darstellt, die ebenfalls passend zum eigenen Können ist, kann also Flow erlebt werden. Dabei ist es jedoch notwendig, um in den Zustand des Flows versinken zu können, dass sich die Gedanken vollkommen auf die jeweilige Tätigkeit fokussieren und es „darf im Kopf kein Platz sein, um sich Sorgen um das eigene Selbst zu machen“ (ebd., 74).

Betrachtet man nun die Abbildung, so lassen sich unzählige Situationen finden, die sich in das Schaubild einordnen lassen, die jedoch keinen Bezug zum Sport haben. So kann beispielsweise eine große Herausforderung die Bewältigung einer theoretischen

Studienaufgabe sein, die gleichzeitig aber mit großem Ausmaß an Können verbunden sein kann. CSIKSZENTMIHALYI und JACKSON schreiben dazu, dass Flow nicht nur im Sport erlebt werden kann, aber „vor allem der Sport die Gelegenheit [bietet], Flow zu erreichen“ (ebd., 13). Ebenfalls möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass „die Fähigkeit, Flow zu erleben, ... nicht auf Spitzensportler beschränkt [ist, sondern] ... das Konzept der HK-Balance ... für jeden“ (ebd., 21) gilt.

Allerdings werden Flow-Erlebnisse häufig mit Spitzensportlern in Verbindung gebracht, da „die Geisteshaltung, die mit Flow einhergeht, ... einen Menschen an seine Leistungsgrenzen“ (ebd., 21) treibt. Dieser Aspekt ist auch für die Bedeutung von Flow im Wettkampf zentral. Durch Flow-Erlebnisse können auch Misserfolge oder Niederlagen zu positiven Erlebnissen werden. „Um Freude am Sport zu haben, muss man nicht unbedingt gewinnen“ (ebd., 151). Flow kann also auf das Erleben eines Wettkampfes wesentlichen Einfluss nehmen, aber auch der Wettkampf hat eine zentrale Bedeutung für Flow. „Sportveranstaltungen [bieten] eine klare Struktur, wachsende Herausforderungen und Gelegenheiten, Ziele zu erreichen“ (ebd., 77 f.). Werden diese strukturellen Merkmale mit dem Konzept der HK-Balance in Verbindung gesetzt, so zeigen sich sportliche Wettkämpfe als förderliche Umgebung, um Flow zu erleben. Jedoch beschreiben Csikszentmihalyi und Jackson, dass sich „Wettkampf ... als zweischneidiges Schwert entpuppen [kann]. ... Wenn es ausschließlich darum geht, seine Gegner zu übertreffen und zu besiegen, geht der Prozess des Erlebens verloren“ (ebd., 86). Die eigene Einstellung zum Wettkampf erhält also für Flow eine zentrale Bedeutung.

Psyche und Gesundheit

Der DLV postuliert „Laufen ist gesund!“ (DLV 2009, 5). Dabei wird nicht nur die Wirkung des Laufens auf physische Gesundheit (siehe Kapitel *Physische Dimension*), sondern auch auf die Psyche eingegangen.

- Laufen fördert das psychische Wohlbefinden
- Laufen dient dem Stressabbau
- Laufen verbessert die geistige Fitness
- Laufen beugt Demenzerkrankungen vor

Tabelle 4: Auswirkungen des Laufens auf die psychische Gesundheit (DLV 2009, 5)

Um die Wirksamkeit von Sport auf die psychische Gesundheit zu klären, muss zunächst das Konstrukt der psychischen Gesundheit geklärt werden. In der Sportwissenschaft

werden zur empirischen Überprüfung solcher Wirkmechanismen meistens die „Variablen Befindlichkeit, Beschwerdeerleben, Depressivität, Angst, Selbstkonzept und interne Kontrollüberzeugungen untersucht“ (WOLL / BÖS 2004, 6).

BREHM (mod. n. WOLL / BÖS 2004, 6) stellt unter dem Ansatz der „Befindensforschung“ (ebd., 6) eine unmittelbare positive Wirkung des Sporttreibens auf das Befinden fest. Diese direkten Wirkungen „auf das aktuelle Befinden sind vielfach bestätigt“ (ebd., 6). Eine langfristige Wirkung von Sport auf die psychische Gesundheit wird jedoch, so WOLL und BÖS, durch ABELE, BREHM und GAL „vorsichtiger bewertet“ (ebd., 7).

FUCHS hingegen kommt in diesem Zusammenhang zu dem Schluss, dass die anti-depressive Wirkung von Sport „mit den Wirkungen, die sich mit psychotherapeutischen Behandlungsverfahren erzielen lassen“, (FUCHS zit. n. WOLL / BÖS 2004, 7) vergleichbar sind. Weitere Wirkungen von sportlicher Aktivität auf die langfristige psychische Gesundheit sind mit dem Selbstkonzept zu erklären (siehe dazu: *Selbstwertsteigerung und Persönlichkeitsentwicklung*). Menschen mit einem positiven Selbstkonzept leiden, wie zahlreiche Studien zeigen, signifikant seltener an psychosomatischen Erkrankungen (vgl. ebd., 7).

Für eine geringere „Stressreaktivität“ (ebd., 7) konnten CREWS und LANDERS in einer Metaanalyse Anzeichen für die Wirksamkeit von Sport auf die psychische Gesundheit finden: Ausdauertrainierte Personen zeigen eine „signifikant bessere Stressreaktivität“ (zit. n. WOLL / BÖS 2004, 7).

Die Wirkung von Sport auf die psychische Gesundheit oder zumindest die Wirkung von Sport auf einzelne Variablen psychischer Gesundheit kann als positiv betrachtet werden. Allerdings ist diese Beziehung von Sport und psychischer Gesundheit nicht zwingend gegeben. Analysen von SCHLICHT und KNOLL zeigen, dass „programmspezifische (Art, Umfang, Dauer und Intensität des Sportangebots) und personenspezifische (Alter, Geschlecht, sozialer Status) Moderatorvariablen“ (WOLL / BÖS 2004, 7) stärker in die Untersuchungen zur Wirkung von sportlicher Aktivität auf die Gesundheit miteinbezogen werden müssen.

Neben diesen positiven Wirkungen von Sport auf die psychische Gesundheit müssen jedoch auch mögliche negative Wirkungen aufgezeigt werden. Das Beispiel ROBERT ENKE (deutscher Fußballtorwart) zeigt, wie stark Leistungsdruck im Sport die psychische Gesundheit negativ beeinflussen kann. BECKMANN und ELBE beschreiben als häufigste „Krisenverursacher ... Kommunikationsstörungen und Konflikte“ (BECKMANN / ELBE 2008, 103). Als weitere mögliche psychische Problemfelder nennen sie Burnout, Essstörungen, Sportsucht oder Karrierebeendigungen (vgl. ebd., 112 ff.).

Mögliche negative Auswirkungen oder Bewältigungsaufgaben für die Psyche können jedoch auch akut im Wettkampf auftreten. BECKMANN und ELBE zählen als „typische Problemsituationen im Wettkampf- und Leistungssport“ (ebd., 119) folgende Problemfelder auf:

- Angst, Furcht
- Druck, Drucksituationen
- Burnout
- Emotionsregulation
- Habituation
- Konzentrationsstörung
- mangelndes Selbstvertrauen
- Übertraining

Tabelle 5: Typische Problemfelder zusammengetragen aus Beckmann und Elbe (2008, 119 ff.)

Ebenso wie mögliche positive Wirkungen auf die psychische Gesundheit konnten auch negative Einflüsse auf diese aufgezeigt werden. Der Schlüssel zur positiven Wirksamkeit von Sport liegt auch bei der psychischen Gesundheit im Umfang, in dem man sportlich aktiv ist.

1.2.3. Soziale Dimension

Bedeutung von Sport für die Gesellschaft

Werden sportliche Wettkämpfe betrachtet, ist es unabdingbar, auch die Bedeutung von Sport und sportlichen Wettkämpfen für die Gesellschaft zu beleuchten. Auf der einen Seite haben sportliche Wettkämpfe und Sport Auswirkungen auf die Gesellschaft und zum anderen hat auch die Gesellschaft Auswirkungen auf den Sport oder sportliche Wettkämpfe.

Um diese Fragen zu beantworten, müsste an dieser Stelle eine Charakterisierung unserer modernen Gesellschaft folgen. Da dies jedoch den Rahmen der Arbeit sprengen würde und das zu behandelnde Thema in den Hintergrund rücken würde, möchte ich darauf verzichten. Mein Verständnis unserer modernen Gesellschaft begründet sich im Wesentlichen auf KEUPP und der Theorie einer „fluiden Gesellschaft“, in der kein festes, an

Traditionen gebundenes Wertesystem besteht und Orientierung bietet (vgl. KEUPP 2001, 6).

GRUPE schreibt, nicht „Leistung und Wettkampf, sondern Gesundheit, Wohlbefinden, Körpererfahrung, Unterhaltung und Vergnügen [sind heute] wichtige Motive ... sportlicher Aktivität“ (1991, 124). Sport und Fitness dokumentieren „Frische, Jugendlichkeit und Vitalität“ (ebd., 124). Sport und sportliche Aktivität werden also nicht mehr zwangsläufig mit „Anstrengung und Verzicht“ in Verbindung gebracht, sondern man kann, so GRUPE weiter, „sportlich ... sein, ohne noch Sportler sein zu müssen“ (ebd., 124). Auch wenn GRUPE diese Aspekte schon vor einigen Jahren beobachtete, so denke ich, ist dieses Bild vom Sport auch heute noch aktuell. Diese Entwicklung bekräftigt auch der DOSB, wenn im Kurzprofil des Breitensports geschrieben wird: Das „System des 'Wettkampfsports für Jüngere'“ sei „zu einer Bewegung des 'Sports für alle'“ geworden (DOSB 2012, 1). Auf der anderen Seite lässt sich diese Bedeutung von Sport auch in den Medien wahrnehmen, in denen uns auch heute (wie damals) in der Werbung Sportlichkeit und Sport als positives Lebensgefühl vermittelt wird (vgl. GRUPE 1991, 124).

GRUPE schreibt weiter: „viele Menschen wollen 'sportlich' sein“ (ebd., 124), jedoch handelt es sich bei dieser Sportlichkeit weniger um die Zugehörigkeit zu einer Sportart oder einem Verein. Die Sportlichkeit ist „Ausdruck eines ... Lebensstils“ (ebd., 124) und dabei kann alles sportlich sein: „Manager, Politiker, Gewerkschaftsführer ... Raucher ... Kleider-, Schuh- und Hutmoden, Urlaubsorte, Autos und Parfüms“ (ebd., 124). GRUPE betont dabei, das selbst für das Sporttreiben schädliche Dinge als sportlich dargestellt werden (vgl. ebd., 124). Die „alten Vorstellungen“ von Sportlichkeit, die mit „Fairneß, Kameradschaftlichkeit und Leistungs- und Wettkampforientierung“ verbunden sind, „habe[n] ihre prägende Kraft verloren“, zitiert er Sportsoziologen (ebd., 125).

Sport ist also für unsere Gesellschaft mehr als die individuellen Erfolge einzelner Sportler. Sportlichkeit kann weiter auch als Lebensstil verstanden werden und so eine zentrale Rolle im Leben eines Individuums erhalten, ohne dass sich diese Person als Sportler definiert. Des Weiteren ist durch die Entwicklung dieses Verständnisses von Sportlichkeit als Lebensstil der Stellenwert des Sports in unserer Gesellschaft gestiegen. „Die soziale und politische Relevanz des Vereinssports [hat] zugenommen“ (DOSB 2012, 1).

Sport und Sportlichkeit lassen sich also in zwei Dimensionen teilen:

1. Sport als sportliche Betätigung,
2. Sportlichkeit als neues modernes Lebensgefühl oder als Lebensstil

Sind diese zwei Bereiche nun elementar für unsere Gesellschaft, so lässt sich daraus schlussfolgern, dass jeder, der Teil unserer Gesellschaft ist oder sein soll, Zugangsmöglichkeiten zu Sport oder Sportlichkeit haben sollte. Daraus folgt unmittelbar,

dass auch Menschen mit Behinderung aus Sicht einer sozialen Dimension Zugangsmöglichkeiten zu Sport und Sportlichkeit gewährt werden muss. Wie diese Zugangsmöglichkeiten aussehen können und welche weiteren Chancen sich durch sie bilden, soll im Kapitel *Integration und Inklusion durch Sport* thematisiert werden.

Sozialisation

Um die Sozialisation im Sport oder überhaupt den Prozess zur Sozialisation beleuchten zu können, möchte ich mit einer Darstellung von Sozialisation beginnen. Sozialisation lässt sich nach HEINEMANN in vier Dimensionen gliedern: „Normative Konformität, Ich-Stärke, Ich-Identität und Solidarität“ (HEINEMANN 2003, 478).

„Normative Konformität“ (ebd., 477) bezeichnet das „Handeln in moralisch, sozial-normativ und symbolisch strukturierten Handlungssituationen, ... wie es die Bezugspersonen erwarten (können)“ (ebd., 477). Eine Aufgabe von Sozialisation ist es demzufolge, die „Moralauffassungen, Werte, Normen und Symbole“ (ebd., 477) des „gesellschaftlichen Daseinsbereiches“ (ebd., 477) zu vermitteln. In engem Zusammenhang dazu steht die zweite Aufgabe von Sozialisation, die „Ich-Identität“ (ebd., 477). Neben der Orientierung an normativen Vorgaben muss das Individuum jedoch ebenfalls „sich als eigenständige Persönlichkeit ... profilieren“ (ebd., 477). Eine zweite Aufgabe von Sozialisation ist also, dass die Anforderungen der Gesellschaft mit den eigenen Vorstellungen in Balance gebracht werden (vgl. ebd., 477 f.). Die „Ich-Stärke“ (ebd., 478) als weitere Dimension beschreibt den Konflikt, dass nicht alle Situationen durch Normen festgeschrieben sind. Das Individuum muss, insbesondere in unserer modernen Gesellschaft, die sozialen Normen reflektiert und flexibel anwenden (vgl. ebd., 478). Als vierte und letzte Dimension von Sozialisation nennt HEINEMANN die „Solidarität“ (ebd., 478). Die Sozialisation zur Solidarität soll verhindern, „dass der Einzelne zu einem Egoisten wird ... und sich aus sozialen ... Netzwerken ausschließt“ (ebd., 478).

Aber wie kann es nun zu Sozialisation im Sport kommen? Kann Sozialisation im Sport auch außerhalb des Sports wirksam sein? Welche Bedeutung hat die Sozialisation im Sport für Menschen mit geistiger Behinderung?

HEINEMANN beschreibt die Sozialisation im Sport und zuvor die Sozialisation in den Sport als Sozialisationsprozess. Zunächst muss eine Vorsozialisation stattfinden, die das Individuum dazu befähigt, „den Anforderungen im ... Sport gerecht [zu] werden und sich in die typische Kultur einer Sportorganisation einbinden und integrieren zu können“ (ebd., 478). Nachdem dann nach einer „Sozialisation in den Sport“ (ebd., 478) die „Einbindung in den Sport“ (ebd., 478) stattgefunden hat, kann eine „Sozialisation im Sport“ (ebd., 478) stattfinden.

Wie die Sozialisation im Sport dann erfolgt, hängt von der „Sportart, der Art der

Inszenierung des Sports, der organisatorischen Einbindung, der jeweiligen Organisationskultur usw.“ (ebd., 478) ab. Die Sozialisation im Sport kann dann in einer der beschriebenen Dimensionen oder in mehreren stattfinden (vgl. ebd., 478 f.). Letztlich folgert HEINEMANN, dass ein Transfer in andere Daseinsbereiche erst geschehen kann, wenn die beschriebenen Schritte zur Sozialisation im Sport vollzogen wurden (vgl. ebd., 479). Wird dies auf die Dimensionen der Sozialisation bezogen, so können folgende Beziehungen festgestellt werden:

Für die normative Konformität kann ein Transfer in dem Sport ferne Daseinsbereiche erst erfolgen, wenn im Sport die relevanten Normen, Werte und Symbole gelernt wurden. Erst dann kann das Individuum prüfen, inwiefern die im Sport erlernten Werte für andere Lebensbereiche relevant sind.

Auch Verhaltensweisen, die der Ich-Stärke, Ich-Identität oder Solidarität im Sport dienlich sind, können erst in andere Lebensbereiche übertragen werden, wenn sie im Sport sicher etabliert wurden.

Dabei ist allerdings zu beachten, dass insbesondere der (Vereins)Sport durch seine klare Organisationsstruktur einen sinnvollen Rahmen für Sozialisation bietet. Durch die Regeln der Sportarten und die Satzungen der Vereine, die teilweise auch Verhaltensregeln beinhalten (vgl. GRUPE 1991, 128), wird ein fester Verhaltensrahmen vorgegeben, der klare Orientierung bietet.

GRUPE sieht in diesem Zusammenhang „Offenheit und soziales Engagement“ (ebd., 129) als zentralen Grundsatz des Vereinssports. Er zeigt auf, dass sich in der Erfüllung sozialer Aufgaben bislang viele Vereine bewährt haben „und ein hohes Maß an öffentlichem Ansehen und an Anerkennung erworben“ (ebd., 129) haben.

Neben der Organisationsstruktur bietet Sport jedoch auch die nötigen Bezugspersonen, die ebenfalls eine zentrale Rolle in der Sozialisation einnehmen. Durch Sport und sportliche Wettkämpfe kann die Peergroup des Individuums erweitert werden. Menschen mit ähnlichen oder zumindest einem gleichen Interesse (dem Sport) treffen aufeinander und müssen die mitgebrachten Normen und Werte (aus dem eigenen sozialen Hintergrund) mit denen der anderen zu neuen Normen, Werten und Verhaltensweisen zusammenfügen. Grupe resümiert, „dass Menschen außer Freude, Vergnügen, Spannung und Geselligkeit im Sport noch mehr als diese erleben und erfahren können“ (GRUPE 1991, 133 f.).

Es wurde dargestellt, wie Sozialisation gegliedert ist, wie es zur Sozialisation im Sport kommen kann und warum sich Sport und Sportvereine als Sozialisationsraum anbieten. Welche Bedeutung hat nun jedoch die Sozialisation für Menschen mit Behinderung im Sport? Welche Möglichkeiten der Integration in und durch den Sport bieten sich?

Integration und Inklusion durch Sport

Dieses Kapitel soll die Frage nach der Integration oder Inklusion durch Sport behandeln. Inwiefern kann Sport zur Integration oder Inklusion von Menschen mit Behinderung beitragen? Wie kann die Integration oder Inklusion von Menschen mit Behinderung in Sport realisiert werden? Da zentrales Thema dieser Arbeit jedoch die Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen sein soll, erhebt dieses Kapitel nicht die Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll lediglich ein kurzer Einblick in diese die Arbeit tangierende Thematik gegeben werden.

Die BIH (Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen) definiert Integration als einen Prozess der „Wiedereingliederung ausgeschlossener Personengruppen“ (BIH 2011, 151). Inklusion hingegen lehne die Aufteilung in Personengruppen, die ausgeschlossen werden können, ab (vgl. ebd., 151). Damit stelle „Integration ein Instrument dar, um Inklusion zu erreichen“ (ebd., 151). Da in dieser Arbeit die aktuelle Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung behandelt werden soll und man heute nicht von einer alle Menschen einschließenden Personengruppe sprechen kann (wenn man dies denn überhaupt als Ziel verfolgt), werden im Folgenden nur Prozesse der Wiedereingliederung behinderter Menschen thematisiert.

WILL beschreibt, dass Menschen mit wie auch Menschen ohne Behinderung individuelle Erfahrungen bei Spiel- und Sportfesten sammeln können (vgl. WILL 2009, 7). Spiel- und Sportfeste und damit auch sportliche Wettkämpfe sind „Begegnungsstätten, ... [die] ein nahezu problemloses Miteinander und Nebeneinander von behinderten und nichtbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ (ebd., 7) ermöglichen. Auch SCHEID verwendet den Ausdruck „Begegnungsveranstaltungen“ (SCHEID 1995, 67) für Sportveranstaltungen, an denen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam miteinander Sport treiben. Grundlegend für seine theoretischen Ausarbeitungen ist sein Verständnis zur „Einstellung gegenüber behinderten Menschen“ (ebd., 67). SCHEID bezeichnet Integration als ein „Wechselwirkungsprozess ... auf verschiedenen Komplexitätsebenen der Sozialbeziehungen“ (ebd., 67). Grundlegende Stationen auf dem Integrationsprozess sind die

1. „innerpsychische Ebene (Akzeptanz) und
2. die interpersonelle Ebene (Begegnung)“ (GUTBERLET et al. zit. n. SCHEID 1995, 67).

Beide Ebenen können, so SCHEID, durch Begegnungsveranstaltungen im Sport angestoßen werden. Die Begegnungsveranstaltungen selbst bilden dabei eine dritte Ebene. Die institutionelle Ebene (vgl. SCHEID 1995, 18). In einer Studie SCHEIDS von 1990 – 1992

schlussfolgert er, dass „Begegnungen im Sport bei nichtbehinderten Jugendlichen

- zum Abbau sozialer Distanz gegenüber Behinderten beitragen [können];
- Gefühle der Unsicherheit reduzieren und Neugierde und Zuneigung anregen [können];
- den Eindruck von Unbeholfenheit, Gehemmtheit und Unsicherheit behinderter Personen positiv verändern [können]“ (SCHEID 1995, 97).

Die Untersuchung SCHEIDS zeigt deutlich, dass Begegnungsveranstaltungen die grundlegenden Stationen des Integrationsprozesses begünstigen können. Es kann also angenommen werden, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Sportveranstaltungen, die für Menschen mit sowie Menschen ohne Behinderung organisiert sind, eine positive Wirkung für den Abbau von Stigmata hat.

1.2.4. Kulturell-erzieherische Dimension

Bildung und Sport

Das Thema Bildung und Sport kann in die Bereiche Bildungsinhalte im Sport und Sport als Bildungsinhalt unterteilt werden. Ich möchte zunächst auf die Bildungsinhalte im Sport eingehen.

Wenn wir uns sportlich betätigen, so handelt es sich immer um eine Auseinandersetzung mit unserem eigenen Körper. Physisch die Grenzen der eigenen Belastbarkeit zu erfahren ist zentraler Bestandteil sportlicher Betätigung. Sporttreiben lässt jedoch ebenfalls die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper auf einer anderen Ebene zu. CZIKSZENTMIHALYI und JACKSON führen als Herausforderung im Sport das Thema Ernährung und Energieverbrauch auf (vgl. CSIKSZENTMIHALYI / JACKSON 2000, 57). Ein Sportler, unbeachtet dessen, wie viel Sport er treibt, muss Kenntnisse über Energieverbrauch, Nahrung und Flüssigkeiten haben (vgl. ebd., 57). Dazu zählt insbesondere, wann und was wird vor und während Wettkämpfen oder allgemein der sportlichen Tätigkeit zu sich genommen. Ein weiterer direkter Bildungsinhalt ist die Auseinandersetzung mit weiteren physiologischen Grundlagen (Wie arbeiten Muskeln, Herz-Kreislauf, Atmung etc.). Neben diesen Bildungsinhalten, die sich direkt im Sport finden lassen, können selbstverständlich weitere Inhalte und Ziele thematisiert werden (vgl. dazu Kapitel *Erziehung zum Fairplay, Psychische Dimension* und *Soziale Dimension*).

Der zweite wesentliche Aspekt, der das Thema Bildung und Sport betrifft, ist der Sport selbst als Bildungsinhalt. Inwieweit Sport und sportliche Aktivität zur Stärkung der Gesundheitsressourcen beitragen kann, wurde bereits in den Kapiteln *Wirkungen von*

Sport auf die physiologische Gesundheit und Psyche und Gesundheit thematisiert. Aus beiden Kapiteln folgt, dass die Erziehung zur Entwicklung einer vielseitigen Bewegungskultur bedeutsam ist. GRÖSSING bezeichnet diese Erziehung mit dem „Ziel des Erwerbs einer umfassenden ... Bewegungskultur“ (GRÖSSING 2003, 89) Bewegungserziehung. Bewegungserziehung ist, nach GRÖSSING, der Einsatz von Bewegungstätigkeiten, die mit Erziehungsabsichten verknüpft sind (vgl. ebd., 89). KURZ beschreibt, dass die Bildung im Sport „mehr als 'nur' körperliche Ausbildung“ (KURZ 2003, 107) sei und „die Verarbeitung von Erlebnissen und ... Erfahrungen ... mit dem Ziel der ... Weltaneignung“ (ebd., 107) mit einschließe. Sport als Bildungsinhalt ist somit neben der Vermittlung von Bewegungskultur ebenfalls als Mittel zur Weltaneignung zu verstehen.

Erziehung zum Fairplay

Wie bereits in Kapitel 1.1.2. *Was einen Wettkampf ausmacht* unter der Überschrift *Pädagogische Diskussion* thematisiert, stehen sportliche Wettkämpfe in dem Spannungsfeld zwischen positiver Erziehung zu Kameradschaftlichkeit und Fairness und auf der anderen Seite der negativen Erziehung zu Egoismus. Auch im Bezug auf die Erziehung zum Fairplay ist dieses Spannungsfeld wirksam. Im Bereich der Gewaltprävention wird Sport häufig als „Königsweg“ (PILZ 2005, 1) gepriesen. HURRELMANN beschreibt folgende positive Facetten des Sports:

1. Integration in die Gruppe,
2. Sinnvolle Freizeitgestaltung
3. Umgehen mit Enttäuschungen und inneren Spannungen
4. Regelorientierung, lernen, Regeln zu verstehen und zu akzeptieren
5. Konfliktbearbeitung

Tabelle 6: Positive Facetten des Sports (HURRELMANN zit. n. PILZ 2005, 2).

Schafft es der Sport, diese Dimensionen umzusetzen und fest in die Persönlichkeit zu integrieren, so kann Sport wirklich als „Königsweg“ für viele Probleme einer Gesellschaft gesehen werden.

In der Sportwissenschaft ist jedoch ebenfalls die andere Seite der Medaille zu finden. Denn der Sport kommt ebenso dem Bedürfnis, „dem Nebenmenschen eins aufs Dach zu geben oder ihn umzulegen, [entgegen und schürt den] ... Ehrgeiz, der Überlegene zu sein“ (MUSIL zit. n. PILZ 2005, 3).

In diesem Spannungsfeld fordert PILZ, dass nicht mehr geschrieben wird, was der Sport alles tue, sondern diese kulturellen Aspekte des Sports von diesem auch zu fordern. Es sollte heißen, „Sport muss verbinden, erziehen, integrieren und präventiv wirken“ (PILZ 2005, 6) und nicht er soll.

GABLER schreibt der Diskussion um Fairness im Sport eine wachsende Bedeutung zu. Die Professionalisierung des Sports trägt dazu bei, dass die Leistung und Unfairness dominiert und die Fairness im Wettkampf untergeht (vgl. GABLER 1998, 149 f.). Auch PILZ betont diese Entwicklung, die er mit Untersuchungen aus dem wettkampforientierten Fußball belegt. BOURDIEU skizziert den Wandlungsprozess im Spitzensport damit, dass der „Wille zum Siegen gemäß vorgegebener Regeln ... einer 'vulgären Verbissenheit des Siegens um jeden Preis' Platz“ (BOURDIEU zit. n. PILZ 2005, 7) gemacht hat.

Wenn im professionellen Leistungssport weiterhin Fouls vorgetäuscht werden, um Freistöße zu erhalten und Tore im Fußball mit der Hand erzielt werden, (vgl. GABLER 1998, 150) stellt Pilz zu recht die Frage, ob Fairness im heutigen Wettkampfsport noch einen Platz hat (vgl. PILZ 2005, 3).

Betrachtet man die Geschichte des Fairplay, so fassen DUNNING und SHEARD folgende Prinzipien des Fairplay zusammen.

1. „Sport ... als 'Selbstzweck'“
2. „Selbstbeherrschung und vor allem die Zurückhaltung von Gefühlsausbrüchen bei Sieg und Niederlage“ (zit. n. PILZ 2005, 7).

Betrachtet man diese Maxime, so wird deutlich, dass Fairplay mehr ist als die reine Beachtung der Regeln (vgl. ebd., 7). GABLER führt dazu das Beispiel auf, dass ein Spieler dem Schiedsrichter Bescheid gibt, nachdem er zu Unrecht einen Elfmeter bekommen hat (vgl. GABLER 1998, 149 f.). Dagegen stellt PILZ die These, dass „das Einhalten von Fairness [im Wettkampfsport] in erster Linie eine Frage des Abwägens von Kosten und Nutzen“ (PILZ 2005, 10) geworden ist.

Wie können diese Maxime nun aber im modernen Wettkampfsport gelebt werden? Oder haben sie, wie PILZ fragt, überhaupt einen Platz im heutigen Wettkampf?

GABLER führt eine Reihe von Motivinhalten (siehe dazu: Kapitel *Psyche und Leistung*) auf, die zu fairem Handeln in sportlichen Kontexten motivieren können.

Intrinsische Motivinhalte	Extrinsische Motivinhalte
<ul style="list-style-type: none"> • als internalisiertes Handlungskonzept • gewissensmotivierte Fairness • aufgrund übergeordneter Normen und Werte • als Mittel zur Selbstbestätigung • aufgrund von Empathie • als Streben nach Gerechtigkeit und Chancengleichheit 	<ul style="list-style-type: none"> • als Mittel zur Spielerhaltung • als Mittel zur sozialen Anerkennung • als Mittel zur Erreichung übergeordneter Leistungsziele • reziproke Fairness • als Mittel zur Reduzierung der Verletzungsgefahr

Tabelle 7: Motivation zur Fairness nach (GABLER / MOHR 1996, mod. n. GABLER 1998, 154 f.)).

Für faires Verhalten in sportlichen Wettkämpfen können, wie gezeigt werden sollte, viele Motivinhalte eintreten. Sie werden jedoch durch den Leistungsdruck im Spitzensport immer mehr vertrieben. Da sich der Breitensport, insbesondere bei der Wettkampfgestaltung, häufig an professionellen Wettkämpfen orientiert, lässt sich auch dort immer weniger Fairness finden. PILZ folgert daraus, dass Fairness erst dann eine Chance im Wettkampfsport hat, wenn „das Ergebnis weniger wichtig ist als das Erlebnis“ (PILZ 2005, 17).

Kulturelle Begegnung

Ein weiterer zu betrachtender Aspekt bei sportlichen Wettkämpfen sind mögliche kulturelle Unterschiede zwischen Austragungsort und Wohnort. Insbesondere bei internationalen Begegnungen, aber auch bei nationalen Zusammentreffen, kann es massive kulturelle Unterschiede geben.

Hier kommen vor allem die im Kapitel *Sozialisation* angesprochenen Normen, Werte und Signale zur Geltung. Wenn ein Wettkampf an einem Ort ausgetragen wird, an dem die gewohnten Verhaltensweisen als unangemessen eingestuft werden, so birgt dies großes Konfliktpotential und gleichzeitig die Chance, neue Werte, Normen, Verhaltensweisen und Signale kennen zu lernen.

Diese Möglichkeiten bieten sich allerdings nicht nur im Kontext der Spiele. Während der Spiele wird das gesamte Umfeld der meisten Athleten verändert. Die Wohnsituation ändert sich, viele Athleten gehen in Restaurants oder schauen sich Sehenswürdigkeiten der fremden Stadt an. Aber auch die fremde Stadt selbst kann einen neuen Erlebnisraum darstellen.

1.3. Special Olympics

Special Olympics⁴ ist eine weltweite „Bewegung zur Förderung von Bewegung, Spiel und Sport für Menschen mit geistiger Behinderung“ (Kapustin 2003, 480). Sie wurde 1968 in den USA von Eunice KENNEDY-SHRIVER gegründet. Heute trainieren ca. 3,1 Mio. Athleten in 175 Ländern und damit ist SO die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung, die vom IOC offiziell anerkannt ist (vgl. Pochstein / Albrecht im Druck, 3).

SO ist versteht sich als ganzjähriges Sportangebot. Die Athleten haben die Möglichkeit, die Sportart als auch das Umfeld, in dem Sport getrieben wird, zu wählen (vgl. ebd., 3). Dabei zielt SO auf die selbstbestimmte Lebensführung in sozialen Bezügen ab und möchte durch die Zugangs- und Wahlmöglichkeiten im Sport zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verhelfen (vgl. ebd., 3). Wichtig in diesem Zusammenhang ist es zu bemerken, dass SO nicht nur die Menschen mit Behinderung im Blick hat, sondern durch die sportliche Aktivität der Menschen mit Behinderung für sie ein Bewusstsein in der Gesellschaft schaffen möchte (vgl. ebd., 3).

Entstehungsgeschichte

Die Entwicklung von SO begann in den 1960er Jahren. 1963 veranstaltete KENNEDY-SHRIVER ein eintägiges Spiel- und Sportfest für Menschen mit geistiger Behinderung in ihrem Haus (vgl. SOD 2012, 1). Die Beweggründe dafür waren, dass viele Familien mit Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung von regulären Spiel- und Sportfesten aufgrund ihrer Behinderung ausgeschlossen wurden (vgl. Pochstein / Albrecht im Druck, 2 f.). 1968 veranlasste sie die ersten SO-Spiele in Chicago mit ca. 1000 Athleten. In den folgenden Jahren erlebte SO eine unglaubliche Ausbreitung. Nach der offiziellen Anerkennung durch das Internationale Olympische Komitee (1988) nahmen 1991 bei den SO World Summer Games in Minneapolis und Paul/Minesota bereits über 6000 Athleten aus über 100 Ländern an den Spielen teil (vgl. ebd., 4).

An diesen Sommerspielen in Minneapolis und Paul/Minesota nahmen ebenfalls bereits deutsche Athleten teil. Im gleichen Jahr begann die Entwicklung von SO in Deutschland; Special Olympics Deutschland e.V. wurde gegründet.

Heute sind ca. 40.000 Athleten mit geistiger Behinderung in 13 Landesverbänden und 861 Mitgliederorganisationen regelmäßig sportlich im Rahmen von SOD aktiv (vgl. SOD 2012a, 1). Im Jahr 2007 wurde SOD in den DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) als

⁴ Im Folgenden werden die Abkürzungen SO für Special Olympics oder SOD für Special Olympics Deutschland verwendet.

Organisation mit „besonderer Aufgabenstellung“ (Pochstein / Albrecht im Druck, 6) aufgenommen und ist damit festes Mitglied der „deutschen Sportfamilie“ (ebd., 6).

1.3.1. *Special Olympics Wettkämpfe*

SO-Wettkämpfe finden auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene statt (vgl. ebd., 6). Insgesamt werden jährlich ca. 24.000 Veranstaltungen angeboten. Im Zwei-Jahres-Rhythmus finden abwechselnd internationale Winter- und Sommerspiele statt. In Deutschland veranstaltet SOD ca. 185 lokale und regionale Wettbewerbe jährlich (vgl. SOD 2012a, 1).

Dieses Kapitel soll die SO-Wettkämpfe thematisieren. Es soll darauf eingegangen werden, wer an SO-Wettkämpfen teilnehmen darf (siehe *Die Athleten*), wie die Wettkämpfe ablaufen und welches Sportkonzept den Wettkämpfen zugrunde liegt (siehe *Sportkonzept*) und letztlich warum SO-Wettkämpfe mehr als Sport sind (siehe *Special Olympics ist mehr als Sport*).

Die Athleten

SOD bezeichnet seine Athleten als das „höchste Gut“ (SOD 2012b, 1). Mit dieser Bezeichnung wird deutlich, an welcher Stelle die Athleten bei SO stehen. Für sie wurde SO geschaffen und für sie werden die Wettkämpfe organisiert. Die Athleten bilden den Mittelpunkt und Sinn von SO.

Im Bereich der Athleten muss zwischen SO und SOD differenziert werden. Bedingung für die Teilhabe an SOD-Wettkämpfen ist die Diagnose einer geistigen Behinderung, die Teilhabe an SO setzt „intellectual disabilities“ voraus. Diese Definition schließt die nach deutschem Verständnis als Lernbehinderte klassifizierten Personen mit ein. SO beschreibt seine Athleten als Personen, die neue Dinge langsam lernen (vgl. SO 2012, 1). Beide Organisationsbereiche betonen jedoch, dass jeder, der in die Definition der Teilnehmer fällt, auch an SO/SOD-Wettkämpfen teilhaben kann. Dabei werden explizit auch Menschen mit schwerer und Mehrfachbehinderung zur Teilhabe eingeladen. Speziell für sie bietet SO und SOD das Programm MATP (Motor Activities Training Program) an (vgl. Pochstein / Albrecht im Druck, 6). Der angesprochene Altersbereich reicht von 8 Jahren bis –

Für jüngere Athleten gibt es ein spezielles Programm, das an Kinder von 2 bis 7 Jahren gerichtet ist (vgl. SO 2012, 1).

Sportkonzept

SO und SOD zielen auf eine ganzjährige regelmäßige sportliche Aktivität der Athleten. Die Athleten sollen dabei möglichst nach eigenen „Interessen, Bedürfnissen und Wünschen“

(SOD 2012c, 1) eine Sportart wählen. Aus insgesamt 26 Einzel- und Teamsportarten können die Athleten wählen. Dabei reicht das Angebot von wettbewerbsfreien sportlichen Aktivitäten über die Ausübung von Sportarten bis zur Teilhabe an integrativen Mannschaften (vgl. ebd., 1; siehe dazu: Kapitel *Auftrag und Ziel*).

Zentraler Unterschied zu anderen Wettkämpfen ist das „Klassifizierungssystem“ (ebd., 1) von SO. Die Athleten treten in homogenen Leistungsgruppen gegeneinander an. Als Richtwert wird vorgegeben, dass der Leistungsunterschied innerhalb einer Gruppe nicht mehr als 15% betragen soll (vgl. SOD 2012d, 1). Dabei wird nach Leistungsvermögen, Alter und Geschlecht klassifiziert. Das individuelle Leistungsvermögen der einzelnen Athleten wird durch die angemeldete Bestleistung (Skill Test) und die Leistung aus Vorwettkämpfen ermittelt. Die Vorwettkämpfe finden in den ersten Tagen der SO-Spiele statt. In jeder Leistungsgruppe sollten mindestens drei und maximal acht Athleten vertreten sein (vgl. SO 2007, 30). Entscheidendes Kriterium für die Zuweisung einer Leistungsgruppe ist dabei das Leistungsvermögen, dabei können die Variablen Geschlecht und Alter in den Hintergrund gestellt werden (vgl. SOD 2012d, 1).

Das zweite zentrale Element, welches jedoch auch aus anderen Wettkampforganisationen bekannt ist, ist das „Prinzip des Aufstiegs“ (SOD 2012c, 1). Die Athleten müssen sich für Wettkämpfe auf höheren Ebenen zunächst auf niedrigeren Ebenen qualifizieren. Will ein Athlet beispielsweise an nationalen Spielen teilnehmen, so muss er sich vorher auf regionaler Ebene dafür qualifizieren. Die Aufstiegschancen für die Athleten sind in jeder Leistungsstufe gleich (vgl. SOD 2012e, 1). In diesem Punkt unterscheidet sich das Prinzip des Aufstiegs von SO wesentlich von anderen Wettkampforganisationen. Es geht nicht um ein „Leistungssportkriterium“ (Pochstein / Albrecht im Druck, 8), sondern es soll sichergestellt werden, dass die Athleten regelmäßig trainieren. Des Weiteren lernen die Sportler so bei kleineren Wettkämpfen die Abläufe von Sportveranstaltungen kennen (vgl. ebd., 8).

Bei allen SO- und SOD-Wettkämpfen gelten die offiziellen SO-Regeln (vgl. ebd., 6). Diese Regeln sind auf Basis der Regeln der internationalen Sportverbände erstellt und wurden in einigen Aspekten an das Klientel angepasst (vgl. ebd., 6).

Die Siegerehrungen sind ein weiteres entscheidendes Element bei Special Olympics. Jede Leistungsgruppe wird in separaten Siegerehrungen geehrt. Die drei ersten Athleten erhalten eine Medaille und allen weiteren Athleten wird feierlich ein Band mit der erreichten Platzierung übergeben. Bei diesen Siegerehrungen, die auf mehreren großen Bühnen stattfinden, wird ebenfalls Raum für kurze persönliche Darstellungen der Athleten gegeben. In München herrschte bei diesen Siegerehrungen stets eine sehr laute, fröhliche und ausgelassene Stimmung.

Special Olympics ist mehr als Sport

SO und SOD verstehen sich als ganzheitliches Angebot, als Alltagsbewegung und stehen für „Gemeinschaft, Begeisterung und Leidenschaft“ (SOD 2012f, 1). Damit ist schon aus dem eigenen Verständnis deutlich, dass SO und SOD mehr als Sport sein wollen.

Für diesen Zweck rufen sowohl SO als auch SOD regelmäßig Sonderprogramme ins Leben. Um einige Beispiele herauszugreifen, möchte ich Healthy Athlets und das SOFN kurz umreißen.

Healthy Athlets ist ein Programm, welches die Gesundheit und Fitness der Athleten verbessern soll. Es wird von Klinikärzten verschiedener Fachdisziplinen betreut und weiter entwickelt (vgl. SOD 2012f, 1).

BEANGE und BAUMANN (1990) stellen fest, dass bei Menschen mit intellektueller Behinderung ein um 40% höheres Risiko für sekundäre Erkrankungen feststellbar ist (vgl. mod. Pochstein / Albrecht im Druck, 7). Hinzu kommt, dass Menschen mit geistiger Behinderung häufig Schwierigkeiten damit haben, gesundheitliche Probleme zu äußern, diese Problematik in der Berufsausbildung der Ärzte jedoch bis heute kaum berücksichtigt wird (vgl. Pochstein / Albrecht im Druck, 7). Genau an dieser Stelle greift Healthy Athlets. Alle SO-Athleten, die bei nationalen und internationalen Wettkämpfen teilnehmen, können sich kostenlos untersuchen lassen (vgl. ebd., 7).

Ein weiteres Programm von SO ist das Familiennetzwerk SOFN. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung stellt die Familie einen wesentlichen Einflussfaktor für die Entwicklung dar (vgl. ebd., 7). Das Familiennetzwerk versucht *neue* Familien und Familien aktiver SO-Athleten zusammenzuführen. Damit sollen die Zugangsmöglichkeiten für neue Athleten erleichtert werden. Die *neuen* Familien können direkt von den Erfahrungen der in SO aktiven Familien profitieren und sich Tipps und Ratschläge aus erster Hand holen.

Diese Liste an Sonderprogrammen ließe sich sehr lange fortsetzen. Zentraler Inhalt dieser Arbeit sollen jedoch die sportlichen Wettkämpfe von SOD sein. SO lässt sich schlussfolgernd als „mehr als Sport“ bezeichnen. In zahlreichen Programmen und Projekten engagiert sich SO und SOD für und mit Menschen mit geistiger Behinderung.

1.3.2. Auftrag und Ziel

Nachdem nun SO und insbesondere SOD charakterisiert wurde, möchte ich nochmals das Ziel und den Auftrag, den sich SOD selbst stellt thematisieren.

Wie bereits beschrieben, versteht sich SOD als Alltagsbewegung und möchte mehr als Sport bieten. Den Menschen mit Behinderung sollen Wahlmöglichkeiten geboten werden,

in welchem Umfang und welcher Sportart sie sportlich aktiv werden möchten. SOD formuliert folgende drei konkrete Aufgaben und Ziele:

- Inklusion in und durch den Sport

Tabelle 8: Ziele und Aufgaben von SOD 1 (SOD 2012g, 1)

Wenn von Inklusion gesprochen wird, so muss Menschen mit geistiger Behinderung in allen Lebensbereichen Zugangsmöglichkeiten geboten werden (SOD 2012g, 1). SOD tut dies im Bereich des Sports. Des Weiteren geht SOD ebenfalls davon aus, dass Sport die Möglichkeit bietet, Barrieren und Hemmungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abzubauen (vgl. ebd., 1). SOD geht weiter davon aus, dass das gemeinsame Sporttreiben auch dazu hilfreich ist, alltägliche Barrieren abzubauen (vgl. ebd., 1). SCHEID bemerkt in diesem Zusammenhang, dass das gemeinsame Sporttreiben allerdings nicht automatisch dazu führt, dass die Kontakte auch außerhalb des Sports bestehen (siehe dazu: Kapitel *Integration und Inklusion durch Sport*).

- Selbstvertretung und Emanzipation der Athleten

Tabelle 9: Ziele und Aufgaben von SOD 2 (SOD 2012g, 1)

Dieses zweite Ziel ist in zwei Aspekten zu verstehen. Zum einen können die Athleten ihre Sportart und die Rahmenbedingung frei wählen und es sollen zukünftig Möglichkeiten geschaffen werden, dass Menschen mit geistiger Behinderung in allgemeinen Sportvereinen teilnehmen können. Zur Verwirklichung diesen ersten Aspekts wurde von SOD ein Programm ins Leben gerufen, welches sich als Ziel die Einbindung von Menschen mit geistiger Behinderung in allgemeine Sportvereine stellt.

Auf der anderen Seite sollen die SOD-Athleten Leitungsrollen übernehmen und so Verantwortung tragen. In der Organisationsstruktur von SOD sind aus diesem Grund Beispielsweise Athletensprecher eingebunden (vgl. ebd., 1).

- SOD als kompetente Beratungs- und Verbindungsstelle zwischen den Sportverbänden/Sportvereinen und Einrichtungen/Athleten/Familien

Tabelle 10: Ziele und Aufgaben von SOD 3 (SOD 2012g, 1)

Dieses dritte Ziel bekräftigt das SO-Verständnis über den Sport hinauszugehen. Bei dieser Zielsetzung geht es darum, Moderator zwischen verschiedenen Institutionen zu sein und Beziehungen zu unterstützen (vgl. ebd., 1). Mit Programmen wie SOFN (siehe Kapitel

Special Olympics ist mehr als Sport) oder Kooperationsprojekten soll die interdisziplinäre Arbeit zwischen den einzelnen Institutionen angeregt werden.

Abschließend für das Kapitel 1.3. Special Olympics möchte ich noch auf ein weiteres Sonderprogramm eingehen, an dem sich die Ziele und Aufgaben von SOD nochmals verdeutlichen lassen.

Seit Mitte der 80er Jahre wurde die Initiative Unified Sports gegründet. Unified Sports ist ein Programm, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in inklusiven Mannschaften Sport treiben (vgl. SOD 2012h, 1). Unified Sports wird in insgesamt 24 Sportarten⁵ angeboten (vgl. ebd., 1). An Hand des Unified Sports lassen sich die drei Hauptziele von SOD eindrücklich verdeutlichen.

Unified Sports setzt sich die Inklusion in und durch den Sport als Ziel. Durch die Bedingung der Teilnahme von Athleten mit geistiger Behinderung werden diesen Menschen Teilhabemöglichkeiten am Sport geboten. Auf der anderen Seite sollen durch das gemeinsamen Sporttreiben Hemmschwellen und Vorurteile abgebaut und soziale Beziehungen aufgebaut werden.

Selbstvertretung und Emanzipation der Athleten sollen durch die Wahlmöglichkeit aus der Vielzahl von Sportarten und die Übernahme der Verantwortung im Team gestärkt werden.

Der Anspruch von SOD, vernetzend zwischen Verein, Familie und Athlet zu wirken, kann ebenfalls im Unified Sports als elementar angesehen werden. Die Vereine, Familien sowie die Athleten müssen auf das gemeinsame Sporttreiben vorbereitet werden und das erfolgreiche Miteinander verlangt nach einer ständigen professionellen Begleitung.

Zumindest in diesem Programm wird SOD seinem Anspruch gerecht. Inwiefern SOD es schafft in seinen anderen Programmen seine Zielsetzung zu realisieren kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Ob nun die Teilhabe eines Schwerbehinderten an einem wettkapffreien, ausschließlich für Menschen mit geistiger Behinderung konzipierten Programm zur Inklusion oder Selbstvertretung beiträgt, wage ich zu bezweifeln.

⁵ Hierbei wurde jede Konstellation (z.B. Doppel oder Team) einzeln gezählt. Ohne die Konstellationen ergibt sich eine Gesamtzahl von 20 Sportarten.

2. PRAXIS

Nachdem nun eine theoretische Grundlage dargestellt wurde, ist dieser empirische Teil der praktischen Untersuchung gewidmet.

Zunächst soll die Untersuchung vorgestellt werden. Dafür wird die Fragestellung, Zielsetzung und praktische Durchführung sowie Untersuchungsmethode und -Werkzeug dargestellt und begründet (siehe Kapitel 2.1. *Untersuchungsplanung und Durchführung*).

Das anschließende Kapitel ist der Auswertung gewidmet. In diesem Teil sollen die Aussagen der Athleten nach den theoretisch dargestellten Dimensionen geordnet und dargestellt werden (siehe Kapitel 2.2. *Auswertung*).

Im dritten und letzten Unterkapitel sollen die Untersuchungsergebnisse zusammenfassend dargestellt werden und Schlussfolgerungen auf die Fragestellung der Untersuchung gezogen werden (siehe Kapitel 2.3. *Schlussfolgerungen mit Bezug zur Fragestellung*).

2.1. *Untersuchungsplanung und Durchführung*

Dieses Kapitel soll der Untersuchungsplanung und der praktischen Umsetzung gewidmet werden. Zunächst soll die Fragestellung der Untersuchung verdeutlicht werden (siehe Kapitel 2.1.1. *Fragestellung und Zielsetzung*). Anschließend wird die Untersuchungsmethode begründet (siehe Kapitel 2.1.2. *Wahl und Begründung der Untersuchungsmethode*) und das Untersuchungswerkzeug beschrieben (siehe Kapitel 2.1.3. *Beschreibung des Untersuchungswerkzeugs*).

Der zweite Teil dieses Kapitels beschäftigt sich mit der praktischen Umsetzung der Untersuchung. Zunächst soll der Untersuchungsort beschrieben werden und anschließend wird erklärt, wie die Untersuchung durchgeführt wurde (siehe Kapitel 2.1.4. *Durchführung der Untersuchung*). Das letzte Unterkapitel thematisiert die Zusammensetzung der Stichprobe (siehe Kapitel 2.1.5. *Zusammensetzung der Stichprobe*).

2.1.1. *Fragestellung und Zielsetzung*

Soll sich einem (noch) nicht oder nur teilweise erforschten Gebiet genähert werden, so ist neben den theoretischen Annahmen auch eine Forschungsfrage elementar. Die gesamte Untersuchung zielt auf die Beantwortung dieser Fragestellung. Schon in der Sammlung der theoretischen Grundlagen entscheidet der Bezug zur Fragestellung über die Aufnahme des Themenbereichs in die Arbeit (vgl. Krieger 2008, 50). Der folgende Abschnitt soll der Fragestellung dieser Arbeit gewidmet sein.

Welche Bedeutung hat die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung in der Leichtathletik?

Tabelle 11: Fragestellung

An die Frage nach der Bedeutung eines Untersuchungsgegenstandes schließt sich immer die Frage an, welche Bedeutung dieser denn tragen kann. Dieser Thematik wurde im Theorieteil dieser Arbeit unter der Überschrift *Dimensionen sportlicher Wettkämpfe* nachgegangen. Die Bedeutung der Teilhabe soll anhand dieser vier Dimensionen untersucht werden. Welche Dimension wird inwiefern von den Athleten als bedeutsam erachtet? In einem weiteren Schritt soll geklärt werden, ob eine oder mehrere Dimensionen in den Antworten dominieren.

Wird die Frage nach der Bedeutsamkeit von Teilhabe gestellt, so ist selbstverständlich ebenfalls zu klären, was in diesem Zusammenhang als Teilhabe verstanden wird. Ob nun allerdings das, was die Athleten bei SO tun, als Teilhabe an einem sportlichen Wettkampf verstanden werden kann, könnte eine komplette Arbeit allein füllen. Dieser Arbeit wird zugrunde gelegt, dass es sich bei dem, was die Athleten bei SO tun, um Teilhabe an einem sportlichen Wettkampf handelt.

Eingegrenzt wird die Fragestellung durch den Kontext der sportlichen Wettkämpfe und durch die Beschränkung auf die Leichtathletik. Die Einschränkung auf die sportlichen Wettkämpfe hat zwei Gründe. Nirgendwo können so vielschichtige und vielzählige geistigbehinderte Athleten getroffen werden wie bei einem sportlichen Wettkampf für Menschen mit geistiger Behinderung. Das zweite, für mich wichtigere, Argument zur Wahl der sportlichen Wettkämpfe ist der Wettkampf selbst. Wie im Theorieteil aufgezeigt werden konnte, ist der Wettkampf selbst eine Sportveranstaltung, die in verschiedenen Dimensionen Teilhabe zulässt und Menschen zu Leistungen bringen kann, die sie sonst nicht zu leisten im Stande wären.

Die weitere Eingrenzung durch die Wahl der Sportart ist notwendig, um das Thema behandelbar zu machen. Sicherlich wäre eine ganz allgemeine Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung ebenfalls interessant gewesen – aber praktisch nicht umsetzbar. Des Weiteren hätte geprüft werden müssen, ob die Bedeutung für die Athleten in der Leichtathletik nicht eine andere ist als für die Athleten im Fußball.

Der Bereich der Leichtathletik wurde wegen des persönlichen Bezugs und auf Grund der Besonderheit der Sportart selbst gewählt. Wie in Kapitel 1.1.3. *Besonderheiten sportlicher Wettkämpfe in der Leichtathletik* aufgezeigt wurde, sind sportliche Wettkämpfe in der

Leichtathletik besonders. Neben dem hohen Stellenwert der Interaktionsphänomene spielen die nichtphysischen Dimensionen in der Leichtathletik eine große Rolle. Neben der physischen Leistungsfähigkeit sind Konzentration und Wettkampfgestaltung in Leichtathletikwettkämpfen besonders bedeutsam. Wettkämpfe in der Leichtathletik bieten daher eine gute Möglichkeit, auch die Bedeutung der nichtphysischen Dimensionen zu untersuchen.

Ziel der Untersuchung ist es, die Bedeutung eines sportlichen Wettkampfes für Menschen mit geistiger Behinderung beschreiben zu können. Das individuelle Erleben soll im Mittelpunkt stehen. Wie erleben die Athleten den Wettkampf? Wie erleben sie das Event der Nationalen Spiele? Sind Gewichtungen zu erkennen? Welche Bedeutung hat der Sport für diese Athleten?

Diese Fragen zur Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung sollen die Leitfragen der Untersuchung sein. Da die Bedeutung und das Erleben der Teilhabe an einem sportlichen Wettkampf individuell sehr unterschiedlich sein können, kann sich diese Untersuchung jedoch nicht zum Ziel setzen die Frage zu beantworten, welche Bedeutung die Teilhabe für alle Athleten mit geistiger Behinderung hat.

2.1.2. Wahl und Begründung der Untersuchungsmethode

Nachdem nun die Fragestellung feststeht, stellt sich die Frage nach der Wahl der Untersuchungsmethode.

Da das individuelle Befinden der Probanden zentral für die individuelle Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen ist, müssen auch individuelle Aussagen der Athleten im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

Um dies zu realisieren, wurde die qualitative Untersuchungsmethode des Leitfadeninterviews gewählt. Der Leitfaden wird in Kapitel 2.1.3. *Beschreibung des Untersuchungswerkzeugs* vorgestellt und erläutert. Die Athleten sollen, geführt durch den Leitfaden, möglichst real ihre Gefühle und Gedanken, die sie in den jeweiligen Wettkampfsituationen erlebt haben, schildern.

2.1.3. Beschreibung des Untersuchungswerkzeugs

Dieses Kapitel soll sich dem Untersuchungswerkzeug widmen. Wie bereits in Kapitel 2.1.2. *Wahl und Begründung der Untersuchungsmethode* benannt, wurde die Methode des Leitfadeninterviews gewählt. Werkzeug ist in diesem Fall der Interviewleitfaden.

Der für die Untersuchung verwendete Leitfaden ist im Wesentlichen an dem von FEDIUK zur

Verfügung gestellten Leitfaden zur Befragung von SOD-Athleten orientiert. In einigen Punkten wurde er jedoch abgewandelt und an die Untersuchungsfragestellung angepasst.

Grundsätzlich wurde der Leitfaden dahingehend überprüft und erweitert, dass die Fragestellungen für die Athleten verständlich sind. Die Sprache während eines Interviews muss die Sprache des Befragten sein (vgl. KRIEGER 2008, 60). Dabei ist es jedoch wichtig, dass immer noch „die eigene Sprache gesprochen und keine Millieusprache imitiert wird“ (ebd., 60).

Weiterer Aspekt ist, dass möglichst alle Fragen zum Erzählen anregen sollen. Die Athleten sollen möglichst real die Wettkampfsituation während des Interviews vor Augen haben und erzählen, was sie dabei empfunden und erlebt haben.

Ein weiteres Thema, welches bei der Wahl der Fragen zu beachten ist, ist die Glaubwürdigkeit. Menschen mit geistiger Behinderung wird teilweise zugesprochen, die Grenze zwischen Realität und Phantasie unzureichend zu kennen. Da zentraler Gegenstand der Arbeit jedoch das subjektive Empfinden der Athleten sein soll, war dieser Aspekt für diese Arbeit nebensächlich.

In der praktischen Umsetzung mussten wir allerdings feststellen, dass die Bereiche Realität und subjektives Empfinden teilweise nicht allzu nah beieinander lagen. So berichtete uns eine Athletin, sie sei erste geworden und stand bei der Siegerehrung jedoch auf dem vierten Platz⁶.

Aufbau des Leitfadens

Der Leitfaden ist in vier Themenkomplexe aufgeteilt. Auch KRIEGER schlägt diese Vorgehensweise, den Leitfaden in Kategorien zu teilen, vor (vgl. Krieger 2008, 61).

Themenkomplex 1 beschäftigt sich mit Organisatorischem. Der Interviewer stellt sich vor, beschreibt den Grund der Befragung und fragt nach der Bereitschaft des Probanden für die Untersuchung.

Themenkomplex 2 behandelt Persönliches. Dabei werden grundsätzliche Daten wie Alter, Namen, Herkunft und Beruf abgefragt. Dieser Themenkomplex dient dazu, dem Probanden mögliche Ängste vor dem Interview zu nehmen. Dem Athleten soll die Möglichkeit gegeben werden, mit einfachen Antworten in das Interview zu starten.

Themenkomplex 3 wendet sich der Bedeutung von Sport zu. Dabei sollen die Athleten berichten, welche Sportart sie bei den Nationalen Spielen ausüben. Ob sie weiteren Sport ausüben und warum sie diese Sportarten ausüben. Dazu wird gefragt, warum die Athleten

⁶ Ich möchte an dieser Stelle nicht näher auf diese Situation eingehen, da sie unter anderem Gegenstand des Kapitels 2.2. *Auswertung* sein soll.

überhaupt Sport treiben, wer sie gefragt hat, ob sie Sport treiben möchten und was der Sport für – und in ihrem Leben bedeutet.

Themenkomplex 4 thematisiert die Nationalen Spiele selbst. Dabei lässt sich dieser Themenkomplex in drei Bereiche teilen. Einen Teil zu Grundsätzlichem, einen Teil zur Bedeutung der Spiele als Wettkampf und einen Teil zur Bedeutung der Spiele als Event.

An Grundsätzlichem soll abgefragt werden, ob die Athleten schon einmal bei SO Wettkämpfen teilgenommen haben, seit wann und mit wem sie in München sind und wo sie während der Spiele in München wohnen.

Zur Bedeutung der Spiele als Wettkampf sollen je nach Zeitpunkt des Interviews unterschiedliche Fragen gestellt werden. Wenn die Athleten noch keine Wettkämpfe bestritten haben, soll nach Erwartungen gefragt werden. „Welchen Platz möchten sie erreichen? Was ist, wenn das nicht klappt?“, sind zwei zentrale Fragestellungen dieses Abschnitts. Wenn bereits Wettkämpfe bestritten wurden, soll gefragt werden, wie die Athleten den Wettkampf erlebt haben. Sie sollen berichten, welchen Platz sie erreicht haben und ob sie damit zufrieden sind. Zentral dabei soll insbesondere danach gefragt werden, wie die Athleten das Publikum erlebt haben und welche Rolle die Aufregung gespielt hat.

Nach Möglichkeit sollen Athleten vor und nach ihren Wettkämpfen befragt werden. In diesem Fall wird nach dem Wettkampf nur der eben beschriebene Bereich des 4. Themenkomplexes abgefragt⁷.

Der letzte Bereich des 4. Themenkomplexes soll die Spiele als Event beleuchten. In diesem Bereich sollen der Tagesablauf abgefragt werden, ob die Athleten bei Eröffnungs- und Abschlussfeier teilnehmen und ob sie bei den Spielen schon neue Freunde gefunden oder alte Bekannte wiedergetroffen haben.

Mit dem Dank an die an der Untersuchung teilnehmenden Athleten und Erfolgswünschen für kommende Wettbewerbe endet der Leitfaden.

Adaptationen

Während der Durchführung der Interviews sind auf Grund von Begrifflichkeiten im Leitfaden kleinere Probleme aufgetreten. Die Änderungen, die auf Grund derer vorgenommen wurden, sollen im Folgenden dargestellt werden.

Viele Athleten wussten nicht, wie sie auf Frage „Was machen sie beruflich?“ antworten

⁷ In der Untersuchung zeigte sich, dass ein zweites Interview mit den gleichen Athleten praktisch nur schwer umsetzbar war. Viele Athleten wussten zum Zeitpunkt des ersten Interviews noch nicht, wann ihre Wettkämpfe stattfinden und wo wir die Athleten dann wiedertreffen können.

sollten. Beispielsweise erhielten wir die Antwort „Leichtathletik“ (Athlet 09, 12⁸). Die Fragestellung „Was arbeiten sie?“ war für viele deutlich verständlicher.

Weitere Verwirrung gab es bei der Frage „Wo wohnen sie hier in München?“ „Ich wohn' nicht in München.“ (Athlet 06, 41). Diese Frage wurde deutlich verständlicher mit dem Zusatz von Antwortalternativen wie „in einem Hotel“, „in einer Turnhalle“ etc.

Da der Leitfaden jedoch nur eine Orientierung für die Leitung des Interviews bieten sollte, bedürfen diese und einige weitere kleine Änderungen keiner ausführlichen Beschreibung. Dieser Abschnitt soll lediglich aufzeigen, dass während der Datenerhebung auch kleinere Änderungen am Untersuchungswerkzeug (dem Interviewleitfaden) durchgeführt wurden.

2.1.4. Durchführung der Untersuchung

Die Untersuchung wurde bei den Special Olympics Nationalen Spielen 2012 in München durchgeführt. Ich möchte in diesem Kapitel zunächst auf die Veranstaltung (Special Olympics Nationale Spiele 2012 München) eingehen, um dann in einem zweiten Teil auf die Auswahl der Probanden und die praktische Durchführung zu kommen.

Special Olympics Nationale Spiele 2012 (München)

Vom 20. bis 26. Mai 2012 fanden in München unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten die Nationalen Spiele der Special Olympics statt (vgl. SOD 2012i, 1). Bei den Spielen nahmen 5.000 Athleten in 19 Sportarten teil. Insgesamt waren über 14.000 in die Planung, Durchführung und Betreuung der Spiele beteiligt (vgl. ebd., 1). An 9 verschiedenen Veranstaltungsorten wurden die unterschiedlichen Sportarten ausgetragen zu den Sportstätten zählten unter anderen der Olympiapark und die Regattastrecke Oberschleißheim (vgl. SOD 2012j, 1).

Die Leichtathletik der Nationalen Spiele fand im Dante Stadion statt. Das 1928 erbaute Dante Stadion ist ein Mehrzweckstadion mit einer Gesamtkapazität von 12.000 Zuschauern und wird neben Sonderveranstaltungen ausschließlich für American Football genutzt (vgl. Stadioncheck 2012, 1).

Als Teildisziplinen wurden verschiedene Läufe, Rollstuhlrennen, Pendelstaffel, Staffel (unified), Weitsprung (aus dem Stand), Ballwerfen, Kugelstoßen und Mini-Speerwurf ausgeübt (vgl. SOD 2012k, 12 – 14).

⁸ Verweise zu den Interviews werden mit der Athletennummer und durch ein Komma getrennt mit der Zeilennummer angegeben. Die Transkripte mit Zeilennummern sind im Anhang angefügt.

Auswahl und technische Umsetzung

Die Interviews wurden von M. RIEGSINGER, C. PFLÜGER und dem Verfasser⁹ durchgeführt. Diese Konstellation ergab sich dadurch, dass RIEGSINGER und PFLÜGER an der Exkursion der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg Außenstelle Reutlingen zu den Nationalen Spielen teilnahmen, ohne jedoch selbst einer Untersuchung nachzugehen.

Da das Ziel der Untersuchung nicht darin besteht, ein möglichst repräsentatives Abbild der Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen darzustellen (siehe Kapitel 2.1.1. *Fragestellung und Zielsetzung*), musste auch bei der Auswahl der Probanden keine Repräsentativität beachtet werden. Die Athleten wurden durch uns auf dem Gelände des Dante Stadions nach dem Zufallsprinzip angesprochen. Dennoch wurden folgende Kriterien bei der Auswahl berücksichtigt.

Wir haben uns bemüht, ein möglichst breites Altersspektrum zu befragen; wir haben uns bemüht, bei der Auswahl möglichst muskulöse und auch weniger muskulöse Athleten anzusprechen und wir haben uns bemüht, unsere Probanden nicht nach der Behinderungsart oder -schwere zu wählen. Wie sich die Gruppe der befragten Athleten letztlich zusammensetzt, wird in Kapitel 2.1.5. *Zusammensetzung der Stichprobe* thematisiert.

Selbstverständlich wurden die Athleten vor jedem Interview darauf hingewiesen, dass die Teilnahme freiwillig und mit keinen Vor- oder Nachteilen verbunden ist. Bemerkenswert ist an dieser Stelle, dass es kaum Athleten gab, die nicht an der Befragung teilnehmen wollten. Einziger Grund einer Nichtteilnahme war, dass die Athleten keine Zeit hatten. Die Athleten wurden nur angesprochen, wenn sie sich vermeintlich im „Leerlauf“ das heißt, keine Teambesprechungen, Wettkämpfe oder Siegerehrungen anstanden.

Für die Interviews haben wir uns mit dem Athleten ohne Betreuer oder weiteren Athleten von der Gruppe entfernt. Gab es mehrere Athleten, die aus einer Gruppe an der Befragung teilnehmen wollten, so wurden die Athleten nacheinander befragt. Da die individuelle Bedeutung der Teilhabe Ziel der Untersuchung sein soll, war uns dieser Schritt sehr wichtig. So wurde sichergestellt, dass die Aussagen der Probanden so wenig wie möglich durch Trainer, Betreuer oder andere Athleten beeinflusst wurden.

Die Interviews wurden dann mit Zustimmung der Athleten auf ein digitales Tonbandgerät aufgezeichnet. Die Transkription erfolgte mit der Transkriptionssoftware F4. Dabei wurden die Aussagen wortgetreu transkribiert. Große Pausen und schwer oder unverständliche Stellen wurden mit einem entsprechenden Hinweis kenntlich gemacht.

⁹ In den Interviewtranskripten ist der Name Ruben HOOPS zu lesen. Vor meiner Hochzeit (zum Zeitpunkt der Interviews) führte ich diesen Familiennamen.

Die Namen der Athleten wurden unkenntlich gemacht. Jedes Interview wurde nach zeitlicher Reihenfolge nummeriert. Bei Interviews nach Wettkämpfen von Athleten, die bereits vor ihren Wettkämpfen interviewt wurden, wurde ein kleines 'a' an die laufende Nummer angefügt. Des Weiteren wurden der Dateiname der Audiodatei und die Aufnahmezeit mit Datum angegeben.

2.1.5. Zusammensetzung der Stichprobe

Um einen Überblick über die Gruppe der zufällig gewählten Athleten (siehe Kapitel *Auswahl und technische Umsetzung*) zu geben, wurden die abgefragten Variablen im folgenden zusammengefasst. Bestandteil des Leitfadens waren die Variablen Geschlecht, Alter, Herkunft und Beruf.

Insgesamt wurden 20 Interviews geführt. Drei Athleten wurden vor und nach Wettkämpfen befragt (Athlet 09a, Athlet 10a, Athlet 11a). Die Mehrzahl der Athleten 70% (14) waren männlich und 30% (6) weiblich.

Die Altersspanne erstreckte sich von 12 bis 48 Jahre. Dabei ist eine geringe Häufung der unter 30-jährigen Athleten festzustellen. Der Mittelwert der Altersspanne lag bei 25,7 Jahren und der Median bei 23,5 Jahren.

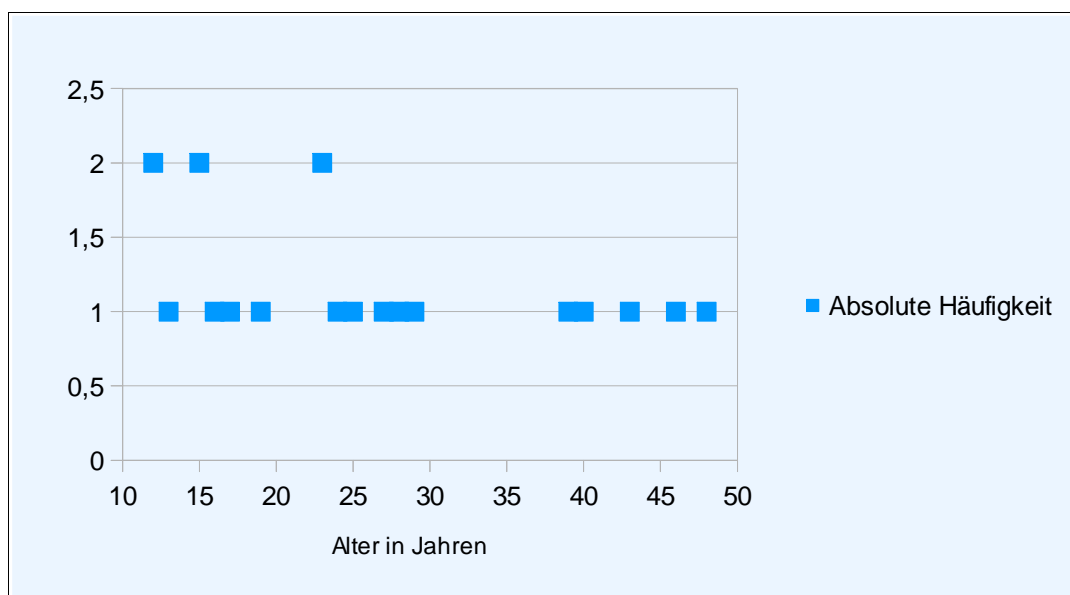


Abbildung 5: Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter

Die Wohnorte der Athleten waren ebenfalls quer durch Deutschland verteilt. Folgende Tabelle zeigt die Herkunftsorte der befragten Athleten und die dazugehörigen Häufigkeiten:

Wohnort	Häufigkeit (absolut)	Wohnort	Häufigkeit (absolut)
Ahrendsburg	2	Ircheimried	1
Bayern	2	Neunkirchen	1
(bei) Berlin	3	Norderstedt	1
Bielefeld	3	Pirmasens	1
Bremen	4	Deutschland	1
Glückstadt	1		
		Summe	20

Tabelle 12: Zusammensetzung der Stichprobe nach Wohnort

Bei der Frage nach dem Beruf spiegelt sich die Häufung der jüngeren Athleten wieder. 7 der 20 Befragten gaben an, Schüler zu sein. Die zweitgrößte Gruppe bilden die Mitarbeiter der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). In dieser Kategorie wurden nur die Athleten gezählt, die auch explizit angaben, in einer Werkstatt zu arbeiten. Inwiefern die Athleten, die Hauswirtschaft, Verpackungen oder andere Bereiche angaben, ebenfalls in einer Werkstatt arbeiten, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden.

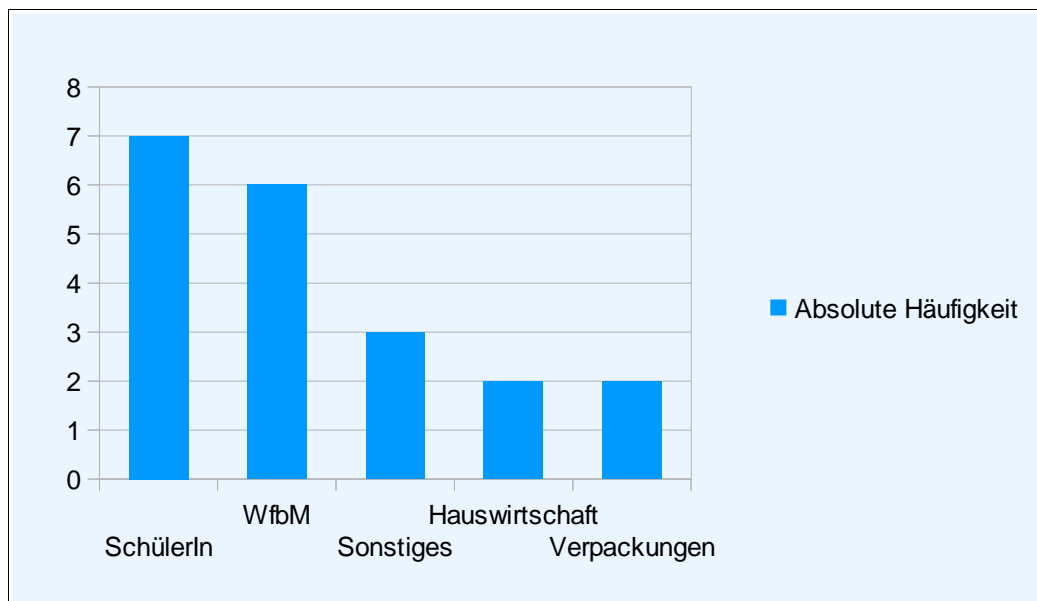


Abbildung 6: Zusammensetzung der Stichprobe nach Beruf

Wie in diesem Kapitel dargestellt wurde, zeigen sich hinsichtlich der Zusammensetzung der Stichprobe in einigen Bereichen Tendenzen und Häufungen. Insgesamt umfasst die (zufällig gewählte) Stichprobe jedoch ein breites Spektrum der Zielgruppe von Special Olympics.

2.2. Auswertung

Die Auswertung der Interviewtranskripte erfolgte in Anlehnung an MAYRING, wurde jedoch den Anforderungen der Arbeit angepasst. „Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, durch Abstraktion einen überschaubaren Corpus zu schaffen, der immer noch Abbild des Grundmaterials ist“ (Mayring 2003, 58). Zusätzlich ist es für diese Arbeit jedoch notwendig, die Aussagen der Athleten den Dimensionen zuzuordnen.

Die Auswertung erfolgte in drei Stufen. Zunächst wurden die Aussagen der Athleten den Dimensionen zugeordnet. In einem zweiten Schritt wurden die Aussagen zu Themenbereichen zusammengefasst, um in einem dritten Schritt verallgemeinerbare Aussagen aus den Einzelaussagen der Athleten zu generieren. Als Belege für die generalisierten Aussagen wurden ausgewählte Einzelaussagen in die Auswertung aufgenommen.

Das Kapitel ist nach den Dimensionen gegliedert. Zunächst wird die Bedeutung der physischen, anschließend der psychischen, sozialen und schließlich der kulturell-erzieherischen Dimension nachgegangen.

2.2.1. Bedeutung der physischen Dimension

Die physische Dimension wurde im theoretischen Teil in die Bereiche *Leistungsanforderungen, Leistungsfähigkeit und Leistung* und *Wirkungen von Sport auf die physiologische Gesundheit* geteilt. Auch in der Praxis soll das folgende Kapitel ähnlich gegliedert werden. Zunächst möchte ich auf die Bedeutung der Leistung und Leistungsanforderung eingehen. In einem zweiten Teil soll auf die Bedeutung des Sports für die Gesundheit Bezug genommen werden. Anschließend sollen die Ergebnisse beider Bereiche in einer kurzen Zusammenfassung nochmals dargestellt werden.

Bedeutung von Leistung und Leistungsanforderung

Um die Bedeutung physischer Leistung für die Teilhabe an SO-Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung zu untersuchen, wurden neben der Trainingshäufigkeit der Leistungsanspruch, Aspekte von Leistungsanforderung und Zusammenhänge zwischen Training und Wettkampfleistung, erhoben.

Die meisten Athleten gaben an, einmal pro Woche für SO zu trainieren. Nur zwei Athleten (Athlet 01, 21; Athlet 03, 21) gaben an, seltener als einmal pro Woche zu trainieren. Die Abbildung 7 zeigt die Trainingshäufigkeit der einzelnen Athleten.

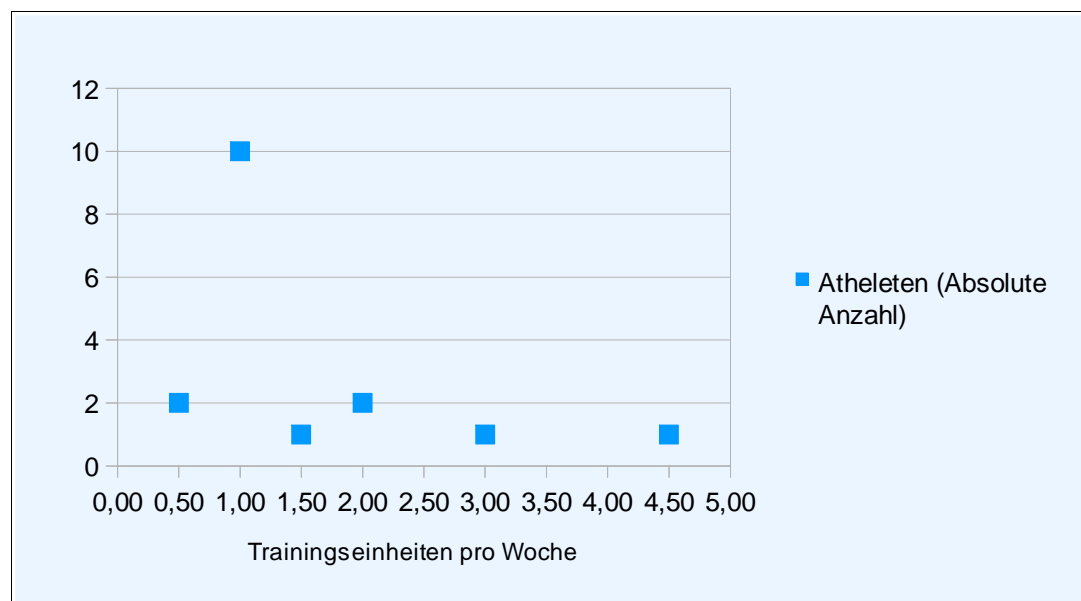


Abbildung 7: Trainigshäufigkeit der Athleten pro Woche

Die geringere Gesamtzahl von 17 Athleten ist damit zu erklären, dass die Trainingshäufigkeit entweder gar nicht im Interview zur Sprache kam (vgl. Athlet 20) oder dadurch, dass die Athleten keine Angaben zur Trainingshäufigkeit machen konnten (vgl. Athlet 06, 22; Athlet 09, 25).

Insgesamt lässt sich jedoch schlussfolgern, dass für die meisten Athleten (15 der 20 Befragten) das Training für SO ein regelmäßiges, mindestens wöchentliches Ereignis darstellt. Es kann die These aufgestellt werden, dass die physische Dimension der sportlichen Wettkämpfe bedeutsam für die Freizeitgestaltung in der Wochenplanung ist.

Es kann ebenfalls vermutet werden, dass sich diese Tatsache ebenfalls auf den Leistungsanspruch der Athleten auswirkt. Zumindest kann festgehalten werden, dass viele Athleten einen sehr hohen Leistungsanspruch haben.

Leistungsanspruch	Athleten	Prozent (Anzahl)
1. Platz	01, 05, 06, 07, 08, 09, 10, 12, 14, 17, 18	57,9% (11)
2. oder 3. Platz	04, 18	10,5% (2)
Mittelfeld	17	5,3% (1)
Ist mir nicht wichtig/ Ich lasse mich überraschen	03, 11, 13, 15, 16	26,3% (5)

Tabelle 13: Leistungsanspruch der Athleten

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, gibt zwar die Mehrheit (11 Athleten) an, den 1. Platz erreichen zu wollen, allerdings gibt ebenfalls ein Viertel der Befragten (5 Athleten) an, dass die Platzierung nicht so wichtig ist. „Die wollen natürlich auch hier was erreichen“ (Athlet 07, 135), bekräftigt ein Athlet seinen Leistungsanspruch. Ein weiterer Athlet stellt auf die Frage, ob er am wettkampffreien Angebot teilnehmen möchte, klar: „Nein, wir waren ja nur auf das Sport gefasst“ (Athlet 19, 94).

Zusammenfassend ist zu bemerken, dass mehr als die Hälfte der Athleten einen ersten Platz anstrebt. Damit kann der physischen Dimension nochmals eine hohe Bedeutung zugeschrieben werden.

Dass die Leistung, welche die Athleten bereits bei Qualifikationen gezeigt haben, relevant ist, war ebenfalls mehreren Athleten bewusst. Die Athleten 01, 04, 12 und 17 erzählten von der Teilnahme an Qualifikationen für die SO-Wettkämpfe in München. Ein Athlet berichtete: „wichtig war, ... sich erst mal qualifiziert zu haben“ (Athlet 17, 83).

Ein Athlet berichtete davon, er würde gerne den ersten Platz machen, aber das ginge nicht so leicht (vgl. Athlet 09, 81). Letztlich hat es bei diesem Athleten auch nicht zum ersten Platz gereicht und er folgert: „Die anderen sind stärker noch als ich gewesen“ (Athlet 09a, 10). Athletin 16 sieht den Zusammenhang ihres Trainings und der erbrachten Leistung: „Aber ich mein, ein bisschen mehr trainierten könnt' ich noch“ (Athletin 16, 73). Eine weitere Athletin berichtet davon, wie sie mit Trampolinspringen ihre Ausdauer verbessert: „Ach da hab ich immer ein bisschen gesprungen wegen der Ausdauer“ (Athletin 13, 27).

Diese Aussagen zeigen ein großes Bewusstsein über den Zusammenhang von Training und Leistungsfähigkeit. Ein weiterer Beleg für die Bedeutsamkeit der physischen Dimension? Ob nun diese Bewusstheit zur Teilhabe beiträgt, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Festgehalten werden kann allerdings, dass diese Bewusstheit Grundlage für die Übertragung von Anstrengungsbereitschaft aus dem sportlichen Kontext in andere Lebensbereiche darstellt.

Andere Athleten benennen keinen Zusammenhang zwischen Training und eigener Leistung. Auf die Frage, woran es lag, dass nicht die erwartete Leistung erbracht wurde, antwortet Athlet 11: „ja [hätte] vielleicht noch mehr sein können, ... vielleicht wird's morgen besser“ (Athlet 11a, 24). Athlet 18 berichtet: „Also, ich hab gerade den sechsten Platz gemacht und morgen versuche ich den ersten Platz hinzukriegen“ (Athlet 18, 60). Athlet 06 folgert auf die Frage, wie es ihm geht, wenn er nicht den ersten Platz erreicht „Ja dann, dann hab ich, dann hab ich Pech gehabt“ (Athlet 06, 61).

Bedeutung von Sport für die Gesundheit

Im theoretischen Teil der Arbeit wurden mögliche Auswirkungen von Sport auf die physiologische Gesundheit beschrieben. Inwiefern diese Mechanismen bei den Befragten wirksam sind, kann mittels eines Interviews nicht geklärt werden. Ich möchte dennoch an Hand einiger Aspekte aufzeigen, dass die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung bedeutsam für ihre Gesundheit ist. Durch die Interviews ist deutlich geworden, dass diese Teilhabe und die damit verbundene Einstellung der Athleten zu Sport Auswirkungen auf ihre Gesundheit haben.

Ebenfalls sei an dieser Stelle auf das Healthy Athlets Programm (siehe Kapitel *Special Olympics ist mehr als Sport*) hingewiesen, durch das die Teilhabe an SO Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung eine ganz direkte Bedeutsamkeit für ihre Gesundheit erhält.

Viele Athleten (Athlet 04; 12; 13; 16; 17; 19; 20) berichteten davon, neben der bei SO ausgeübten Sportart in weiteren Sportarten privat oder im Verein aktiv zu sein. Das zeigt ebenfalls wie die hohe Trainingshäufigkeit, dass Sport bei den befragten Athleten fest im Alltag etabliert ist. Wie im Kapitel *Wirkungen von Sport auf die physiologische Gesundheit* beschrieben, kann eine langfristige positive Wirkung auf die physiologische Gesundheit nur dann erzielt werden, wenn regelmäßig sportliche Aktivitäten ausgeübt werden.

Ein Athlet (Athlet 03) betont jedoch ebenfalls klar, dass für ihn die Platzierung und der Leistungswettkampf nicht so wichtig ist: „Also das spielt echt, also ich sach ja, ähm, dabei sein ist alles und ähm, ich geb' einfach mein Bestes“ (Athlet 03, 83).

Andere Athleten zeigen jedoch ebenfalls ein Mittelmaß zwischen Leistungsverbissenheit und fehlender Anstrengungsbereitschaft. Athlet 05 bekräftigt: „Siegen, ja siegen möchte ich gerne schon“ (Athlet 05, 96) und gibt auf die Nachfrage, falls es nicht gelingt, die Antwort: „Haja, hm ja, dann hab ich mein Bestes gegeben“ (Athlet 05, 99).

Im Kapitel über die physiologische Gesundheit im theoretischen Teil wurden ebenfalls negative Wirkungen auf die physiologische Gesundheit durch Sport thematisiert. Athlet 07

berichtete: „Ich hab gestern einen Läufer gesehen, der den ham die Füße weh getan und der konnte nicht so richtig weiterlaufen und am Ende, am Ende kippte er um“ (Athlet 07, 78).

Die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen hat also Auswirkungen auf die Gesundheit der Athleten. Sowohl in positiver als auch negativer Form. Inwiefern diese Auswirkungen jedoch für die Athleten selbst Bedeutung erlangen, kann nicht bestimmt werden.

Zusammenfassung

Abschließend kann die physische Dimension als bedeutsam bezeichnet werden. Die Trainingshäufigkeit und das allgemeine Interesse am Sport zeigen, dass der Sport selbst für die Athleten bedeutsam ist. Durch die Regelmäßigkeit und die Etablierung meist im wöchentlichen Ablauf sind ebenfalls Wirkungen auf die Gesundheit zu erwarten.

Der hohe Leistungsanspruch der Athleten verdeutlicht nochmals die Bedeutung der physischen Dimension. Die Athleten nehmen an diesen sportlichen Wettkämpfen teil, um zu gewinnen. Dabei zeigt sich allerdings, dass die eigene Leistungswahrnehmung höchst unterschiedlich ausgeprägt ist. Einige Athleten sehen einen engen Zusammenhang zwischen Training und Leistungsfähigkeit, andere scheinen diese Beziehung nicht wahrzunehmen¹⁰.

2.2.2. Bedeutung der psychischen Dimension

Dieses Kapitel soll die Bedeutung der psychischen Dimension beleuchten. Die Transkripte der Interviews wurden dafür hinsichtlich der Bereiche *Selbstwert und Persönlichkeit*, *Im-Mittelpunkt-Stehen* und *Wettkampf als Erlebnis* untersucht. Es soll aufgezeigt werden, inwiefern die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für die genannten Bereiche relevant werden kann. Abschließen wird auch dieses Kapitel mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse.

Selbstwert und Persönlichkeit

Im theoretischen Teil wurde dargestellt, dass die Persönlichkeit durch positiv in Erinnerung bleibende Erlebnisse wachsen kann. Viele Athleten berichteten in den Interviews von ihren Leistungen und von Stolz: „Ja, was ich ihnen eben gerade bei[m] Lauf ... gezeigt habe, ... war jetzt eine sehr gute Leistung“ (Athlet 03,29) resümiert ein Athlet, ein anderer berichtet: „Ich bin auch gut gelaufen. Ich bin mir ziemlich siegessicher“ (Athlet 07, 91). Athletin 10 gibt ein bestimmtes „Ja!“ (Athletin 10a, 21) auf die Frage, ob sie stolz auf die vollbrachte

¹⁰ Erschwert wird eine Einsicht in diesem Bereich mit Sicherheit durch die Klassifikationswettkämpfe. Ein Athlet, der in einer Vorrunde den letzten Platz erreicht, kann im finalen Wettkampf in einer niedrigeren Klasse den ersten Platz erreichen (siehe dazu: Kapitel *Sportkonzept*).

Leistung sei und Athlet 18 berichtet aufgeregt: „Ich hab mich ganz doll gefreut und 'ne gute Leistung nach München gebracht“ (Athlet 18, 71). Diese Aussagen zeigen, dass die Athleten ihre Leistungen mit persönlichen Wertungen versehen und so die physischen Leistungen ebenfalls auf einer psychischen Ebene bedeutsam werden.

Noch deutlicher wird dieser Stolz der Athleten durch den symbolischen Wert der Leistungen, den sie durch die Medaillen erhalten. Athletin 4 berichtet auf die Frage, ob sie schon einmal bei SO-Wettkämpfen teilgenommen hat, sie sei schon „vor zwei Jahren in Bremen“ (Athletin 4, 31) gewesen und da „hab ich zweimal Gold geholt“ (sic! ebd., 33). Athlet 15 erzählt schon zu Beginn des Interviews (in Zeile 11 des Transkriptes): „Ich hab schon Gold gemacht“ (Athlet 15, 11). Ein weiterer Athlet (Athlet 20) erläutert: „Gestern von Laufen hab ich von erste Medaille von ersten Platz, ... vom Werfen hab ich eine Bronze, das ist ein dritten Platz“ (sic Athlet 20, 48 ff). Für Athlet 11 stellt die Medaille, die er erhalten möchte, einen Motivinhalt für die Anstrengung im Wettkampf dar: „Heute ist dann richtiger Wettkampf, wo ich dann [eine] Medaille krieg“ (sic! Athlet 11, 65). Athlet 19 bekräftigt, dass es ihm in München gefällt damit, dass er bereits eine Goldmedaille erhalten hat: „Gut, hab 'ne Goldmedaille geholt heute“ (Athlet 19, 44).

Diese Aussagen der Athleten zeigen, dass der symbolische Wert, den die erbrachten Leistungen durch die Medaillen erhalten, zum Stolz der Athleten beiträgt. Die physischen Leistungen erhalten durch diesen Stolz eine Relevanz für die Persönlichkeitsentwicklung. Alle Athleten, die von ihren Leistungen berichteten, taten dies mit Stolz.

Wenn also in den Aussagen der Athleten Stolz und positive Gefühle dominieren, dann kann auch davon ausgegangen werden, dass die Teilhabe an diesen sportlichen Wettkämpfen positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung hat.

Wie weitreichend diese Wirkungen dieser Teilhabe sein können, zeigt die folgende Aussage: Auf die Frage, ob sie damit gerechnet hätte, erste zu werden, antwortete Athletin 13: „Irgendwie schon, aber ja, ich hab davon geträumt“ (vgl. Athlet 13, 55).

Im-Mittelpunkt-Stehen

Ein weiterer Aspekt, welcher Auswirkungen auf die psychische Bedeutsamkeit der Teilhabe haben kann, ist, dass die Athleten im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Die Athleten, die Wettkämpfe, die sie austragen und die Siegerehrungen, bei denen sie geehrt werden, sind zentrale Elemente der SO-Wettkämpfe (siehe dazu: Kapitel *Die Athleten*). Bei diesen Veranstaltungspunkten spielen Emotionen eine große Rolle. Zum einen tragen die Emotionen aller Beteiligten dazu bei, dass Stimmung entstehen kann. Auf der anderen Seite können die Emotionen der Athleten während der Wettkämpfe und während der Spiele bedeutsam für deren Persönlichkeitsentwicklung werden. Die Differenzierung zwischen

Wettkampf und Spielen ist daher relevant, da die Athleten zwar während der gesamten Zeit der Spiele gewissermaßen mit Mittelpunkt stehen, sich dieses Im-Mittelpunkt-Stehen jedoch während der Ausübung eines Wettkampfes noch einmal zuspitzt. In diesen Momenten sind nicht mehr die insgesamt 5.000 teilnehmenden Athleten (siehe dazu: Kapitel *Special Olympics Nationale Spiele 2012 (München)*), sondern die zwei bis acht wett-kämpfenden Athleten im Mittelpunkt. Zunächst sollen auf die Emotionen während der Spiele und anschließend die Emotionen während der Wettkämpfe beleuchtet werden.

Während der Spiele werden die Athleten oft von Radiosendern, Kamerateams oder Studierenden (wie uns) angesprochen. Wir fragten die Athleten, wie sie sich dabei fühlen, ob es aufregend ist oder ob sie gerne Interviews geben. Alle Athleten, die wir ansprachen, waren bereit, ein Interview zu geben. Ob sie dabei aufgeregt waren oder angaben, dies nicht zu sein, war allerdings nicht so eindeutig.

Einige Athleten gaben an, dass es ein schönes Gefühl sei oder es einfach toll sei, ein Interview zu geben und im Mittelpunkt zu stehen. Athlet 18 beispielsweise berichtete: „Also, ein schönes Gefühl hab ich dann und dann rede ich los und was ich gemacht habe“ (Athlet 18, 95). Athlet 20 empfand es „echt voll hamma mega hamma geil“, (sic! Athlet 20, 96) Interviews zu geben.

Einige andere Athleten sahen es als „ganz normal“ (Athlet 07, 147) an, interviewt zu werden. Athlet 20 bekräftigte ebenfalls, dass es ganz normal sei, ein Interview zu geben: „Macht nicht[s] ich bin gewohnt, ich bin nur gewohnt und das find' ich voll klasse“ (Athlet 20, 94). Ebenfalls wird in dieser Aussage ein weiterer Aspekt deutlich. Die Athleten waren zwar teilweise aufgeregt und empfanden es als etwas Besonderes, ein Interview zu geben oder im Mittelpunkt zu stehen, alle Athleten zeigten sich jedoch erfreut darüber. Ein Athlet (Athlet 19) gab als Antwort auf die Frage, wie es sei, im Mittelpunkt zu stehen: „Och, kann man sich [dran] gewöhnen“ (Athlet 19, 75). Athlet 20 erklärte, er sei zufrieden mit seinen Ergebnissen, „aber ich will noch weiter berühmt sein“ (Athlet 20, 63).

Zusammenfassend kann das Im-Mittelpunkt-Stehen während der Spiele als psychisch bedeutsam betrachtet werden. Teilweise berichten die Athleten, aufgeregt zu sein. Es zeigen sich jedoch alle befragten Athleten erfreut über diese Stellung während der Spiele bis dahin, dass sie „noch weiter berühmt sein“ (Athlet 20, 63) wollen.

Hat die Zuspitzung dieses Im-Mittelpunkt-Stehens in der Wettkampfsituation ebenfalls eine Bedeutung für die Athleten?

Diese Frage kann klar mit ja beantwortet werden. Allerdings berichteten die Athleten von Aufregung als auch von komischen Gefühlen und Nervosität. Atheletin 14 erzählte: „Hm,

ich war nervös, aufgeregt gleichzeitig“ (Athletin 14, 68), Athlet 12 beschrieb die Situation vor Publikum mit den Worten: „Ja. Man fühlt sich irgendwie so komisch, wenn alle so gucken und so.“ (Athlet 12, 83). „Das war auch aufregend, ja ich muss wirklich sagen, das war auch aufregend“ (Athlet 07, 78) erzählte ein weiterer Athlet.

Athlet 17 erinnerte sich an folgende Gefühle: „Ja, das war ganz aufregend, also man hatte so viele Zuschauer, wie man selten sonst erlebt und dadurch kam auch dann mehr die Stimmung und dann konnte ich auch mehr, also ein klein bisschen, steigern. Das war dann schon sehr also was ein berührt“ (Athlet 17, 105). Athlet 17 beschreibt damit eine weitere Wirkung des Publikums: Er konnte seine Leistung im Wettkampf steigern. „Die haben mich alle angefeuert, so“ (Athlet 11, 84) berichtet Athlet 11. Athlet 03 erzählt: „Es war wunderbar. Die etwa 5000 Menschen, also herrlich, tolle Kulisse hat mir echt gut gefallen jetzt gestern Abend“ (Athlet 03, 101).

Andere Athleten berichteten, dass sie das Wettkämpfen vor Publikum nicht aufregend fanden. Athlet 16 beschrieb das Gefühl mit den Worten: „Das war schon schön gut“ (Athlet 16, 83). Athlet 11 empfand das Publikum als „einfach cool“ (Athlet 11, 82). Ein anderer Athlet fand das Publikum „super“ (Athlet 09, 109).

Insgesamt empfanden die meisten Athleten auch während ihrer Wettkämpfe die Situation, im Mittelpunkt zu stehen, als positiv. Steigerungen dieser positiven Gefühle boten die Siegerehrungen. „Ja, also ich hab mir das auch irgendwie vorgestellt, aber als ich dann da oben stand, war's halt so 'n, so 'n Siegfefühl“ (Athlet 13, 60) berichtete Athlet 13 von seiner Siegerehrung. Athlet 20 beschreibt seine Gefühle während der Siegerehrung wie folgt: „Mehr als aufgeregt, mehr aufgeregt und so. Und dann haben wir erst mal Medaille überreicht, dann haben wir erst mal diesen Wedel hier (Zeigt seine Urkunde) und dann noch diesen Dauerwelle hier (zeigt eine Laola-welle) und dann tolle Musik von über Bayern übertragen auch noch dazu“ (sic Athlet 20, 67). Anschließend berichtet dieser Athlet dann jedoch auch von folgender Situation: „Vom Publikum, die waren echt happy, die haben mitgeklatscht, mit-gratuliert mit allen Leuten und so zu sagen viele mit überall gratulierten (unverständlich) und ein Mann hat mir in die Brust gehauen und das finde ich echt nicht schön!“ (Athlet 20, 72).

An dieser Stelle wird deutlich, dass die Athleten sehr positive Gefühle während der Wettkämpfe und Siegerehrungen erleben, dass es jedoch ebenfalls schnell zu Grenzüberschreitungen kommen kann. Da nur ein Athlet der 20 befragten eine solche Situation schilderte, kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei dieser Grenzüberschreitungen um einen Einzelfall handelt. Im Allgemeinen berichteten die

Athleten nur von positiven Erlebnissen bei Wettkampf und Siegerehrung.

Das Publikum kann abschließend also für die Athleten sowohl während der Wettkämpfe, als auch allgemein bei den Spielen als bedeutsam erachtet werden.

Wettkampf als Erlebnis

Gut ein Viertel der Befragten berichtete, nicht aufgeregt bei den Wettkämpfen gewesen zu sein. Athlet 18 resümiert: „Nein, ich war ganz locker gewesen da und hab alles geschafft“ (Athlet 18, 76).

Viele Athleten berichteten jedoch, bei den Wettkämpfen „ganz schön aufgeregt“ (Athlet 06, 69) gewesen zu sein oder erzählen: „Ja, das war sehr aufregend, also ich war ziemlich nervös“ (Athlet 12, 78). Ein anderer Athlet (Athlet 17) berichtet „Ja, am Anfang, also beim Start, da war[en] das total gemischte Gefühle“ (Athlet 17, 99).

Athlet 03 schildert sehr ausführlich, wie er sich während der Wettkämpfe fühlt:

„Ich konzentrier' mich meist dann auch mal vorher und dann. Als ich heute morgen so um sieben aufgewacht bin, hab ich gedacht, konzentrierst dich mal lieber auf den Lauf und ... gehst nochmal innerlich durch und dann weist ja dann irgendwann, wenn du dann schon um halb 11 hier stehst und dann wartest du, oh, jetzt kommt gleich der Startschuss. Das Wichtige ist 100 Meter durchlaufen und nicht die Bahn zu verlassen. ... Ja, also meist ist schon mal der Puls ein bisschen hoch, aber wenn du denn, so – sobald ich mit dem Lauf zu Ende bin, fertig bin dann ist mein Puls wieder auf Normal-Schlag. Aber morgen wird's ja nochmal ernst.“

(Athlet 03, 89 – 99)

Vergleicht man diese Äußerung mit den Äußerungen von Leistungssportlern zum Thema Flow im Sport (siehe dazu: Kapitel *Flow im Sport*), so lassen sich Parallelen finden. Auch Athlet 03 erlebt bei seinen Wettkämpfen ein Gefühl vollständiger Konzentration auf seine Aufgabe. Ob dieser Athlet wie der Leistungssportler ebenfalls Glück oder Flow erlebt, konnte er leider nicht ausdrücken. Zumindest schafft es dieser Athlet, sich in einem Bereich zu bewegen, der für das Erleben von Flow optimal ist.

Die Gefühle, welche die Athleten während der Wettkämpfe erleben, können also sowohl für die sportliche Leistung, als auch für die Persönlichkeitsentwicklung als bedeutsam erachtet werden. Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, dass alle 11 Athleten, die eine Aussage zum Spaß am Sport tätigten, angaben, der Sport mache Spaß. Athlet 15 beschrieb seinen Lauf mit den Worten: „Ja, das war cool“ (Athlet 15, 73).

Zusammenfassung

Für die befragten, an den Spielen teilnehmenden Athleten konnte dargestellt werden, dass Stolz auf die erbrachten Leistungen und erhaltenen Medaillen eine zentrale Rolle spielt. Es wurde gezeigt, dass das Im-Mittelpunkt-Stehen sowohl im Kontext der Spiele, als auch im Kontext der Wettkämpfe bedeutsam ist. Dabei erhalten die Siegerehrungen ebenfalls einen hohen Stellenwert. Ebenfalls sind die Wettkämpfe selbst auch für die psychische Dimension bedeutsam. Viele Athleten erleben Gefühle der Aufregung und Nervosität, dabei berichtet ein Athlet von hoher Konzentration und großer Anspannung während der Wettkämpfe.

Die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen bietet damit die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, in ihrer Persönlichkeit zu wachsen und das Gefühl, im Mittelpunkt zu stehen, zu erleben.

2.2.3. Bedeutung der sozialen Dimension

Die Bedeutung der sozialen Dimension wurde in die Bereiche *Dabei-Sein*, *Sozialisation bei den Spielen* und *An-Andere-Denken* geteilt. Es soll dargestellt werden, inwiefern die einzelnen Bereiche für die Athleten bedeutsam sind. In einem weiteren Kapitel der sozialen Dimension soll untersucht werden, ob und inwieweit die Teilhabe zur Integration oder Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung beiträgt (siehe Kapitel *Integration, Inklusion*). In einem abschließenden Kapitel werden die Ergebnisse der einzelnen Teilbereiche zusammengefasst.

Dabei-Sein

Die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen kann viele Gründe und persönliche Motive haben. Im Kontext der sozialen Dimension gaben einige Athleten an, dass zentral sei, dabei gewesen zu sein: „Hauptsache, man war dabei“ (Athlet 1, 61). Ein anderer Athlet begründete seine Teilnahme mit folgenden Worten: „Das verbindet ja auch alles so ein bisschen“ (Athlet 07, 27) und bringt damit die soziale Dimension seiner Teilnahmemotivation zum Ausdruck. „Ich wollte gerne dabei sein und äh Dabei-Sein ist alles ... also ich sag ja, ähm, dabei sein ist alles“ (Athlet 03, 26; 84) betont Athlet 03 zu zwei Zeiten im Interview seine Teilhabemotivation.

Mehrere Athleten betonten als Teilhabemotivation dabei zu sein und es ist damit als bedeutsam zu beurteilen.

Sozialisation bei den Spielen

Im theoretischen Teil der Arbeit wurde im Kapitel *Sozialisation* die Bedeutung von Peergroups für eine erfolgreiche Sozialisation dargelegt. Um zu untersuchen, inwiefern Sozialisation bei der Teilhabe an einem sportlichen Wettkampf realisiert werden kann, wurde erhoben, ob die Athleten bereits Kontakt zu Anderen aufgenommen haben.

Viele Athleten berichteten davon, bereits neue Freunde kennengelernt zu haben: „Also ich hab mich mit den Athleten unterhalten und die Athleten sind auch ziemlich nett“ (Athlet 07, 132). Auf die Frage, ob sie schon neue Freunde gefunden hätte, antwortet Athletin 14: „Gestern beim Training für Laufen und Werfen ja und heute gerade eben beim Laufen auch“ (Athletin 14, 90). Ein anderer Athlet berichtet: „Ja, sind immer neue da“ (Athlet 05, 122). Zwei Athleten berichten davon, Menschen wiedergetroffen zu haben, die sie von früheren Wettkämpfen bereits kannten: „Ja, da waren schon ein paar dabei, die ich noch gekannt habe“ (Athlet 15, 102) berichtet Athlet 15. Athlet 01 erzählt davon, eine Freiwillige wiedergetroffen zu haben (vgl. Athlet 01, 83).

Diese Aussagen zeigen, dass sich der sportliche Wettkampf durchaus dazu eignet, neue Freunde zu finden. Ob diese Freundschaften so tief gehend sind oder werden, dass sich auch die teilweise sehr großen Distanzen zwischen den Wohnorten überbrücken lassen, bleibt eine ungeklärte Frage. Zumindest bleiben bei zwei Athleten (01, 15) Teilnehmer früherer Wettkämpfe im Gedächtnis. Aber selbst wenn die Freundschaften nur über den Zeitraum der Spiele währen, so bieten sie dennoch einen Anlass für Sozialisation. Die Athleten müssen sich in normativer Konformität, Ich-Identität, Ich-Stärke und Solidarität üben, wenn alle Beteiligten das gemeinsame Verhältnis als Freundschaft bezeichnen.

Ein weiterer Bereich, der Sozialisation ermöglichen kann, sind die Beziehungen innerhalb der Gruppe. Athlet 09 berichtet davon, seine Kameraden in München besser kennen gelernt zu haben (vgl. Athlet 09, 124). Andere Athleten fassen diesen Bereich mit den Worten: „Naja, eigentlich nur von meiner Gruppe“ (Athlet 19, 100); „Also jetzt Freunde ne, nicht direkt, aber aus der Schule hab ich auch Freunde“ (Athlet 12, 99); „Ich kenn' nur meine Mannschaft“ (Athlet 18, 87); „Ich hab hier meine Kollegen von der Woldenhorn-Schule und die kenne ich mittlerweile schon ziemlich lange“ (Athlet 07, 140).

Athlet 05 sieht nicht die Möglichkeit, andere Athleten näher kennen zu lernen: „Ja, die sieht man bloß einmal und dann sieht man sie gar nicht mehr dann nachher“ (Athlet 05, 124). Einige andere Athleten geben an, keine Freunde kennen gelernt zu haben (vgl. Athlet 06, 89; Athlet 15, 99; Athlet 16, 86). Die Athleten 02, 08, 10 und 11 gaben ebenfalls an, noch keine Freunde kennen gelernt zu haben, betonten jedoch, dass sich dazu auch noch die Möglichkeit ergeben könnte: „Nö, noch nicht, aber was net is, kann noch werden“ (sic! Athlet 11, 99).

Die Spiele bieten also zusammenfassend Raum für Sozialisation und dieser Aspekt ist für die meisten Athleten bedeutsam. Die Sozialisation kann dabei innerhalb oder außerhalb der jeweils eigenen Gruppe stattfinden. Einige Athleten betonten, dass sich eine Möglichkeit, neue Freunde zu finden, erst noch ergeben müsse.

An-Andere-Denken

Als weiteren Aspekt einer sozialen Dimension der Bedeutung der Teilhabe zeigte sich der Themenbereich *An-Andere-Denken*. Einige Athleten berichteten davon, dass Andere für die eigene Teilhabe eine zentrale Bedeutsamkeit erlangen.

Zwei Athletinnen erwähnten ihre Freunde, die nicht mit zu den Spielen kommen konnten: „Da war mein Verlobter dabei. Jetzt ist er nicht dabei, jetzt muss ich alleine kämpfen“ (Athletin 04, 35) berichtet Athletin 04. Athletin 01 antwortet auf die Frage, ob sie noch am wettkampffreien Angebot teilnehmen möchte, mit Folgendem: „Für mein Freund wollte ich gucken, ob ich da noch ein Pin kriege. Weil der sammelt die“ (Athletin 01, 78). Die Motivation zur Teilhabe am wettkampffreien Angebot ist durch ihren nicht anwesenden Freund bestimmt.

Für diese zwei Athletinnen tragen andere, nicht anwesende Personen eine Bedeutsamkeit, die sich (zumindest bei Athletin 01) direkt auf ihr Handeln auswirkt.

Andere Athleten berichten davon, dass die anderen anwesenden Athleten bedeutsam für sie sind: „Hier auf dem Platz fühl' ich mich genauso wohl, um viele andere Sportler – und eben zu erleben, wie Andere den Sport ausüben“ (Athlet 17, 62), berichtet Athlet 17. Athlet 18 ergänzt die Bedeutung der Fans. „Also ich find' das sehr schön, dass die Fans dabei sind“ (Athlet 18, 79). Dieser Aspekt kann ebenfalls der psychische Dimension zugeordnet werden. Da der Athlet jedoch die Begrifflichkeit „Fans“ wählt, könnte auch ein sozialer Aspekt gemeint sein. Für Athlet 15 beispielsweise haben die „Fans“ eine Bedeutsamkeit auf sozialer Dimension: „Von uns. Die haben Fußball und Wettkämpfe. Da sind nicht so viele da von uns“ (Athlet 15, 81). Dieser Athlet beklagt die Abwesenheit der eigenen Gruppe und damit der Fans. Er bekundet, dass es mehr Fans hätten sein sollen (vgl. Athlet 15, 84).

Diese Aussagen zeigen, dass die Anderen, die bei den Spielen anwesend sind, ebenfalls eine soziale Bedeutung erlangen können.

Zusammenfassend spielen die Anderen also nicht nur auf psychischer Ebene eine zentrale Rolle (siehe dazu: Kapitel *Im-Mittelpunkt-Stehen*), sondern sind für einige Athleten auch für eine soziale Dimension von Bedeutung. Dabei können anwesende und abwesende Personen zentral sein.

Integration, Inklusion

Inwiefern Prozesse der Integration oder der Zustand der Inklusion (siehe Kapitel *Integration und Inklusion durch Sport*) für die Teilhabe der Athleten bedeutsam ist, ist eine Frage, die hier nicht beantwortet werden kann. Für diese Fragestellung müsste zunächst ein Konstrukt erstellt werden, welche Bedeutung Integration haben kann und diese Thematik allein würde den Rahmen der Arbeit sprengen.

Ich möchte dennoch aufzeigen, inwiefern sich in den Aussagen der Athleten Aspekte von Integration oder Inklusion finden lassen und wie die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen zum Abbau von Stigmata beitragen kann.

Dass 5000 Athleten mit einer geistigen Behinderung, die sich in allen bekannten Sportstätten Münchens sportlich betätigen, Aufsehen erregen, ist keine Frage. Ob dieses Aufsehen jedoch auch einen positiven Einfluss auf die Einstellungen der Bewohner Münchens hat, kann mit Hilfe der Interviews der Athleten nicht geklärt werden.

SCHEID betont, dass es für eine Veränderung in den Einstellungen der nicht behinderten Personen zu Begegnungen kommen muss (vgl. Scheid 1995, 67). Diese Begegnungen können beispielsweise in Sportvereinen gefordert und gefördert werden.

Folgende Grafik veranschaulicht, dass 6 Athleten (03, 09, 12, 17, 19, 20) ebenfalls im Verein sportlich aktiv sind. Nur 2 Athleten (01, 03) gaben an, in keinem Verein Mitglied zu sein.

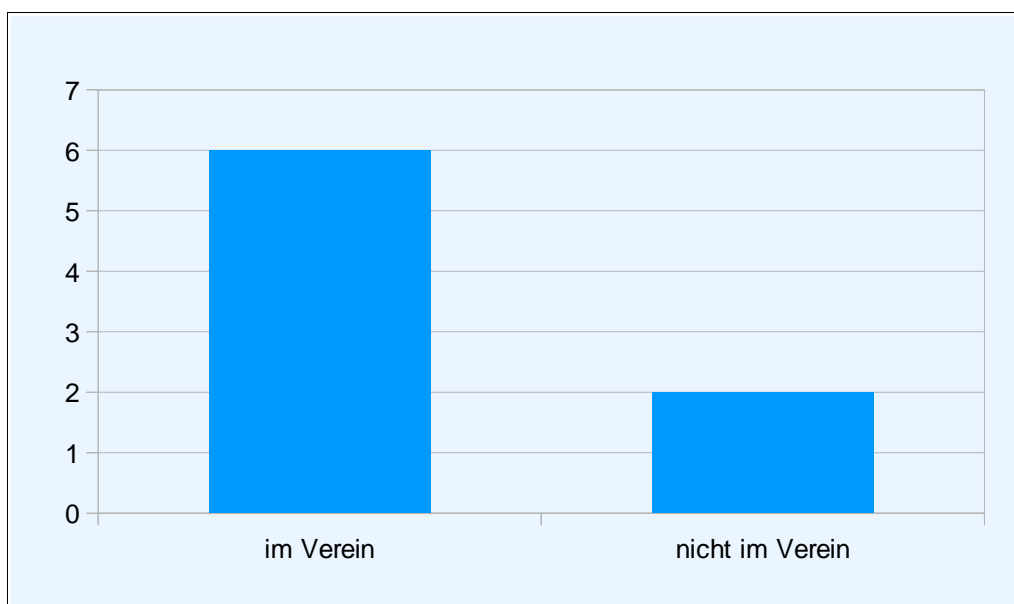


Abbildung 8: Sporttreiben im Verein

Diese Abbildung zeigt, dass die meisten Athleten, die an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen, ebenfalls in Vereinen sportlich aktiv sind. Ein Athlet berichtete uns, dass er seit 15 Jahren in einem Basketballverein sei (Athlet 02, 25). Die Zahlen könne allerdings etwas

relativiert werden, da nur 8 der 20 Athleten überhaupt eine Angabe zu sportlicher Aktivität in Vereinen tätigte.

Ein Athlet berichtet, dass er für die Spiele mit seiner Gruppe (Werkstatt, Wohngruppe, Schule) trainiert hat, ebenfalls jedoch privat Sport im Verein betreibe (vgl. Athlet 17, 18).

Zusammenfassend kann die Frage, ob die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen zur Integration oder Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung beiträgt, nicht abschließend beantwortet werden. Es zeigen sich jedoch Anhaltspunkte, die darauf hinweisen, dass die Teilhabe zu Integration oder Inklusion beiträgt.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann auch die soziale Dimension der Teilhabe als bedeutsam erachtet werden. In unterschiedlichen Bereichen zeigte sich, dass die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen eine soziale Bedeutung für Menschen mit geistiger Behinderung hat.

Für einige Athleten stellte das Dabei-Sein ein Motiv zur Teilhabe dar. Des Weiteren wurde aufgezeigt, dass sportliche Wettkämpfe einen Raum für Sozialisation bieten und neue Freundschaften geschlossen werden. Ein weiterer Aspekt von Sozialisation zeigte sich in der Bedeutsamkeit der Anderen. Andere Personen (anwesende und nicht anwesende) stellten für einige Athleten einen Motivinhalt zur Teilhabe dar.

2.2.4. Bedeutung der kulturell-erzieherischen Dimension

Dieses Kapitel soll aufzeigen, inwiefern die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen in einer kulturell-erzieherischen Dimension für die Athleten bedeutsam ist. Welche Bedeutung haben die kulturellen Angebote während der Spiele? Welche Bedeutung hat es, sich in einer fremden Stadt aufzuhalten? Wie erleben die Athleten die Veränderung in der Wohnsituation während der Spiele? Diese Fragen sollen im folgenden Kapitel behandelt werden.

Kulturelle Angebote bei den SO Nationalen Spielen

Dass SO-Wettkämpfe mehr als nur Sport sind, wurde im gleichnamigen Kapitel bereits beschrieben (siehe dazu: Kapitel *Special Olympics ist mehr als Sport*). Neben den wettkampffreien Angeboten und den Zusatzprogrammen sind auch die Spiele von einem bunten Kulturprogramm durchflochten.

Die Spiele beginnen, ganz nach dem Vorbild der Olympischen Spiele, mit einer Eröffnungsfeier. 16 der 20 Athleten gaben an, an der Eröffnungsfeier teilgenommen zu haben, bei den anderen 4 Athleten kam die Eröffnungsfeier in den Interviews nicht zur Sprache. Einige Athleten aus Bremen monierten, dass die Eröffnungsfeier bei den Spielen

in Bremen besser gewesen sei. „In Bremen gab's nämlich auch Blaumeier zu sehen ... das ist so die Theatergruppe ... war schön in Bremen damals“ (Athletin 04, 88), berichtete eine Bremer Athletin.

Alle anderen Athleten, die Angaben zur Eröffnungsfeier machten, waren sehr begeistert. Ein Athlet berichtete stolz: „Mei Mama hat's auch angeschaut im Fernsehen“ (Athlet 09, 117). Athlet 14 stellte fest: „Die war richtig super!“ (Athlet 14, 74). Auf die Frage, wie ihm die Eröffnungsfeier gefallen habe, antwortete Athlet 17: „Wunderbar. Also ich war so begeistert, also ich konnt' mir nichts weiteres mir vorstellen und hatte schon die ganzen, äh Tränen in den Augen, weil das mich so ganz berührt hat, weil so ein Erlebnis hat man nicht alle Jahre“ (Athlet 17, 45).

Diese Aussagen zeigen, dass die Eröffnungsfeier bedeutsam für die Athleten ist. Auch der Vergleich mit anderen Eröffnungsfeiern zeigt die große Bedeutung dieser Feier. Insbesondere für die Athleten, die schon mehrmals bei SO-Spielen teilgenommen haben, scheint die Eröffnungsfeier einen hohen Stellenwert zu haben. Ebenfalls anzumerken ist, dass alle befragten Athleten (bei 4 Athleten kam diese Thematik im Interview nicht zur Sprache) zur Eröffnungsfeier am Vorabend der Spiele bereits angereist waren.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Eröffnungsfeier für einige Athleten bedeutsam war, sind bekannte Persönlichkeiten. „Waren wir und das war toll und haben auch den Gauck gesehen“, (Athlet 19, 89) antwortet ein Athlet auf die Frage, ob er bei der Eröffnungsfeier gewesen ist. Ein anderer Athlet berichtete: „Besonders hab ich mich gefreut am Patrik Nuo, weil ich hab den nur als Poster gehabt und jetzt freu' ich mich, den endlich mal in echt zu sehen. Das war schon echt wunderschön.“ (Athlet 03, 46).

Aber nicht nur die Eröffnungsfeier als Element des Kulturprogramms wurde von den Athleten genannt. Ein Athlet empfahl uns die Athletendisco: „Und ähm heute ist ja noch Athletendisco. Das werde ich euch auch empfehlen, da hinzugehen, weil da ist dann richtig Party und da ist die Stimmung auch richtig“ (Athlet 07, 112).

Es konnte gezeigt werden, dass das kulturelle Programm während der Spiele für die Athleten bedeutsam ist. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung der Eröffnungsfeier und deren prominente Gäste hervorgehoben. Aber auch außerhalb der Spiele zeigte sich eine hohe Bedeutsamkeit kultureller Aspekte (siehe folgendes Kapitel: *In einer fremden Stadt*).

In einer fremden Stadt

Mehrere Athleten berichteten davon, abends in der Stadt essen zu gehen: „Wir waren in die Stadt essen gegangen. Und hat auch sehr lecker geschmeckt“ (Athlet 18, 48), erzählt ein Athlet. Ein anderer Athlet beschreibt: „Wir gehen nämlich meistens immer essen. In

verschiedenen Restaurants. Und das ist schon sehr abenteuerlich und auch sehr belebend und man hat immer hier also ein gutes Essen und daher fühlen wir uns dann ganz wohl.“ (Athlet 17, 54). Beide Aussagen zeigen, dass die Athleten es genießen, essen zu gehen. Der Alltag eines Menschen mit geistiger Behinderung, der in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeitet, sieht gewiss anders aus. Die Besonderheiten der Teilhabe am sportlichen Wettkampf werden also bei einigen Athleten durch Besonderheiten in alltäglichen Dingen ergänzt und somit erhält die kulturelle Dimension ebenfalls Bedeutsamkeit.

Kulturelle Bedeutsamkeit erhält der Aufenthalt in einer fremden Stadt allerdings auch bei den Athleten, die nicht von Restaurantbesuchen berichten: „Und jetzt das erste Mal in München, das ist dann mal ein ganz anderes Gefühl. Aber das gefällt mir jetzt bis jetzt“ (Athlet 03, 43), erzählt ein Athlet. Viele weitere Athleten berichten davon, dass es ihnen in München gut gefällt. Die Aussagen reichten von: „Ja, ist schon schön.“ (Athlet 16, 57) über „Ist ganz gut hier in München.“ (Athlet 05, 75) bis hin zu „Gut, ich würde gerne hier her ziehen“ (Athlet 14, 39).

Die Athleten berichteten dabei nicht nur von allgemeinem Gefallen, sondern auch sehr konkret von einzelnen Sehenswürdigkeiten/Besonderheiten Münchens, die sie bereits gesehen haben. „Das Olympia Stadion natürlich und den Funkturm natürlich. Den sieht man ja nicht so oft, ne? ... wir wollen heute Abend ins Hofbräuhaus gehen und wahrscheinlich noch den Englischen Garten besichtigen“ (Athlet 03, 62), erzählt ein Athlet. Athlet 08 berichtet von der U-Bahn, die anders als in Hamburg sei (vgl. Athlet 08, 54). Aber die Athleten berichteten nicht nur von bereits Gesehenem, sondern auch von Wünschen: „Ich würde gerne mal das äh die Allianzarena sehen“ (Athlet 12, 58).

Diese Aussagen zeigen, dass der Aufenthalt in einer fremden Stadt durchaus für die Athleten und damit für die Teilhabe an einem sportlichen Wettkampf bedeutsam ist. Die Athleten erkunden mit ihren Gruppen eine neue Stadt, erleben Restaurantbesuche und äußern teilweise Wünsche, welche Sehenswürdigkeiten sie in der fremden Stadt noch besichtigen möchten.

Es ist dabei jedoch zu beachten, dass die Athleten durch die zahlreichen Klassifizierungswettkämpfe und Finale stark in das Sportprogramm während der Spiele eingebunden sind. Ein Athlet antwortete auf die Frage, ob er noch etwas in der Stadt besichtigen wolle: „Naja, morgen fahren wir ja schon wieder“ (Athlet 19, 51).

Wohnsituation

Auch die Wohnsituation muss für die Zeit der Spiele für die meisten Athleten (ausgenommen die Athleten, die aus München kommen) verändert werden. Die Athleten

wurden zu ihrer Wohnsituation während der Spiele in den Interviews befragt.

Die meisten der Athleten wohnten während der Spiele in Hotels. Andere gaben an, in einer Turnhalle zu wohnen und weitere erklärten, in einer Schule untergekommen zu sein. Alle diese Wohnformen weichen (höchstwahrscheinlich) von der gewöhnlichen Wohnsituation der Athleten ab. Die veränderte Wohnsituation kann daher als bedeutsam für die Athleten bezeichnet werden.

Zusammenfassung

Es konnte gezeigt werden, dass sowohl die kulturellen Angebote bei den Spielen als auch die kulturellen Besonderheiten einer fremden Stadt für die Athleten bedeutsam sind. Sich in einer fremden Stadt in einer ungewohnten Wohnsituation aufzuhalten, trägt dazu bei, dass die Spiele für die Athleten zum Erlebnis werden. Dabei bietet der Aufenthalt in einer neuen Stadt ebenfalls vielfältige Lern- und Erlebnisräume. Die kulturell-erzieherische Dimension der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen kann also zusammenfassend als bedeutsam für die Athleten bezeichnet werden.

2.3. Schlussfolgerungen mit Bezug zur Fragestellung

In diesem Kapitel sollen die Ergebnisse der Auswertung noch einmal zusammengefasst und übersichtlich dargestellt werden. In einem Unterkapitel soll geklärt werden, ob dabei eine oder mehrere der Dimensionen eine höhere Gewichtung aufweisen (siehe dazu: Kapitel 2.3.1. *Gewichtung der Dimensionen*).

In den Zusammenfassungen der Kapitel über die Bedeutung der einzelnen Dimensionen konnte dargestellt werden, dass jede Dimension bedeutsam für die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen ist. Die Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung in der Leichtathletik ist also Mehrdimensional.

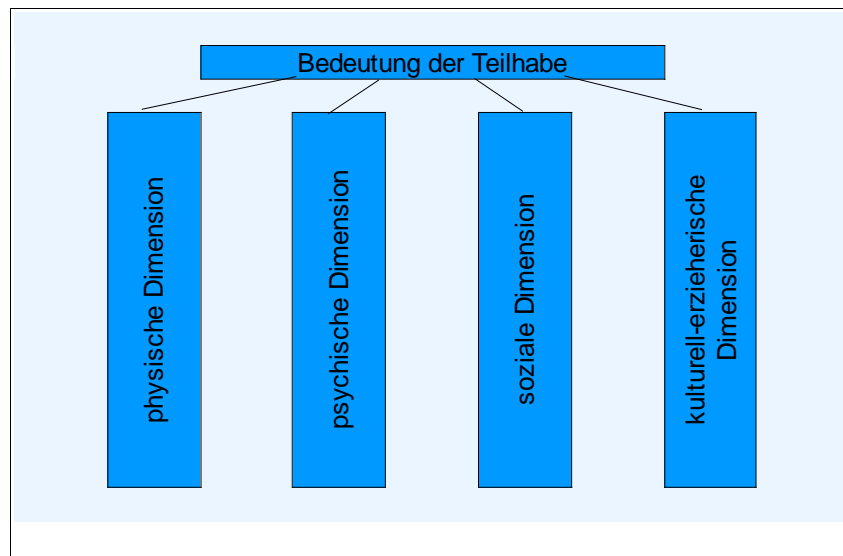


Abbildung 9: Mehrdimensionalität der Teilhabe

Wie in Abbildung 9 zu sehen, wirken alle Dimensionen auf die Bedeutung der Teilhabe.

In der physischen Dimension zeigen Trainingshäufigkeit und allgemeines Interesse die Bedeutsamkeit. Durch meist wöchentliches Training werden Wirkungen auf die physiologische Gesundheit ermöglicht und ein meist hoher Leistungsanspruch bei den Spielen verdeutlicht die Relevanz dieser Dimension.

Die Bedeutung der psychischen Dimension zeigt sich hauptsächlich durch den Stolz der Athleten über erbrachte Leistungen und gewonnene Medaillen. Ebenfalls betonten die Athleten die Bedeutsamkeit des Im-Mittelpunkt-Stehens und Aufregung, Nervosität und hoher Konzentration vor und während der Wettkämpfe.

Die Bedeutung von Sozialisation, neuen Freundschaften und Relevanz der Anderen lässt sich der sozialen Dimension der Teilhabe zuordnen.

Für die Bedeutung der kulturell-erzieherischen Dimension spricht die Relevanz der kulturellen Angebote bei den Spielen und allgemein in der fremden Stadt. Die fremde Stadt selbst stellt jedoch ebenfalls einen Aspekt der Bedeutsamkeit dieser Dimension dar.

Die Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung ist geprägt durch vielschichtige und vielseitige Aspekte, die sich unterschiedlichen Dimensionen zuordnen lassen. Schlussfolgernd lässt sich die Bedeutung der Teilhabe als mehrdimensional bezeichnen.

2.3.1. Gewichtung der Dimensionen

Eine Gewichtung der Dimensionen lässt sich allgemein nicht feststellen. Alle Dimensionen wurden von einzelnen Athleten als bedeutsam erachtet. Gewichtungen lassen sich höchsten für einzelne Athleten feststellen. Für einzelne Athleten konnte festgestellt werden, dass einzelne Dimensionen in den Aussagen dominierten. Da sich allerdings bei der für eine quantitative Erhebung¹¹ kleinen Stichprobe schon eine große Variabilität der Gewichtung der Dimensionen feststellen ließ, kann davon ausgegangen werden, dass alle Dimensionen bedeutsam sind.

¹¹ Für die Erfassung einer Gewichtung der Dimensionen müsste das Datenmaterial quantitativ ausgewertet werden.

3. Ausblick

Es konnte aufgezeigt werden, dass die Bedeutung der Teilhabe an sportlichen Wettkämpfen für Menschen mit geistiger Behinderung eine Mehrdimensionale ist. Soll also versucht werden einen möglichst bedeutsamen und für so viele Menschen mit geistiger Behinderung wie möglich positiven Wettkampf zu gestalten, muss darauf geachtet werden, dass möglichst in allen Dimensionen Erfahrungen ermöglicht werden.

Soll ein sportlicher Wettkampf bedeutsam werden, müssen die Athleten die Möglichkeit bekommen, sowohl ihre Leistung zu zeigen und zu vergleichen, als auch Stolz empfinden und Anerkennung dafür zu erhalten. Des Weiteren müssen soziale Kontakte und Erfahrungen im kulturellen Bereich ermöglicht werden.

Werden einzelne dieser Dimensionen vernachlässigt, so kann der sportliche Wettkampf schnell nur für einzelne Athleten bedeutsam werden und andere Athleten können keine positiven Erfahrungen sammeln.

Insgesamt konnte aufgezeigt werden, dass durch die mehrdimensionale Bedeutung der Teilhabe alle befragten Athleten Positives zu berichten wussten. Die Teilhabe an den Special Olympics Nationalen Spielen München 2012 war also für alle befragten Athleten ein positives Erlebnis.

Es konnte festgestellt werden, dass auf individueller Ebene die Spiele als positiver Erfahrungsraum erlebt wurden. Aber auch auf interpersoneller Ebene kann von einer positiven Wirkung ausgegangen werden. Durch das Aufsehen, welches die 5000 Athleten in U-Bahnen, Hotels, Restaurants oder allgemein in der Stadt erregt haben, kann davon ausgegangen werden, dass viele Bewohner Münchens die Menschen mit geistiger Behinderung wahrgenommen haben. Diese Wahrnehmung stellt meiner Ansicht nach einen ersten Schritt zum Abbau von Wertungen und Stigmata dar (siehe dazu: Kapitel *Integration und Inklusion durch Sport*).

Auch für die schulische Arbeit lassen sich Schlussfolgerungen aus dieser Arbeit ziehen. Es konnten positive Auswirkungen auf individueller sowie interpersoneller Ebene aufgezeigt werden. Als Ursache für dieses positive Bild der Wettkämpfe kann die Mehrdimensionalität als Ursache angenommen werden. Sollen sportliche Wettkämpfe also im schulischen Kontext positive Erfahrungen ermöglichen, so muss auch hier angestrebt werden, einen Wettkampf möglichst mehrdimensional zu gestalten.

Special Olympics kann in diesem Zusammenhang ein Ort sein, an dem Schüler diese Mehrdimensionalität erfahren können. Durch sein vielfältiges Angebot ermöglicht Special Olympics Erfahrungen in unterschiedlichen Dimensionen.

Um die soziale Dimension allerdings weiter zu begünstigen, wäre es meiner Ansicht nach sinnvoll, den Teilnehmerkreis weiter zu öffnen. Das Programm Unified Sports (siehe Kapitel 1.3.2. Auftrag und Ziel) stellt dafür einen wichtigen und richtigen Anfang. Möchte Special Olympics weiter das Ziel von Integration oder Inklusion verfolgen, so scheint es mir unabdingbar, den Status von Special Olympics als eine für Menschen mit geistiger Behinderung exklusive Veranstaltung aufzuheben.

4. Literaturverzeichnis

- Alftermann, D. / Stiller, J. (2003): *Selbstkonzept*. In: Röthig, P. / Prohl, R.: *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (469 - 471)
- Balz, E. (2003): *Gesundheitserziehung*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (223 - 224)
- Beckmann, J. / Elbe, A.-M. (2008): *Praxis der Sportpsychologie im Wettkampf- und Leistungssport*. Balingen
- Beyer, E. (Hrsg.) (1971): *Reclams Sportführer*. Stuttgart
- BIH (Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen) (2011): *ABC. Behinderung & Beruf. Handbuch für die betriebliche Praxis*. Wiesbaden
- Csikszentmihalyi, M. / Jackson, S. (2000): *Flow im Sport. Der Schlüssel zu optimalen Erfahrungen und Leistung*. München / Wien / Zürich
- DLV (2009): *DLV-Ratgeber. Richtig Laufen - Aber wie?*. Abgerufen von [<http://www.deutscher-leichtathletik-verband.de/image.php?AID=20798&VID=0>] am: 06.12.2012
- DLV (2012): *Laufen in Deutschland - Zahlen, Fakten, Daten*. Abgerufen von [<http://www.deutscher-leichtathletik-verband.de/image.php?AID=6100&VID=0>] am: 03.12.2012
- DLV (Deutscher Leichtathletik Verband) (2013): *Deutsche Leichtathletik Ordnung (DLO)*. Abgerufen von [<http://www.deutscher-leichtathletik-verband.de/image.php?AID=31735&VID=0>] am: 03.12.2012
- DOSB (2012): *DOSB Sportentwicklung/ Breitensport. Kurzprofil*. Abgerufen von [<http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/ziele-aufgaben-konzepte/>] am: 19.11.2012
- Gabler, H. (1998): *Fairneß / Fair play*. In: Grupe, O. / Mieth, D.: *Lexikon der Ethik im Sport*. Schorndorf (149 - 158)
- Größing, S. (2003): *Bewegungsentwicklung*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (89 - 90)
- Grupe, O. (1991): *Welchen Sport sollten die Vereine anbieten? - Selbstverständnis und Sinn des vereinsgebundenen Sports*. In: Diegel, Helmut (Hrsg.): *Wettkampfsport. Wege zu einer besseren Praxis*. Aachen (121 -134)
- Heinemann, K. (2003): *Sozialisation*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (477 - 479)
- Hohmann, A. / Lames, M. / Letzelter, M. (2010): *Einführung in die Trainingswissenschaft*. Wiebelsheim
- Kapustin, P. (2003): *Special Olympics*. In: Röthig, P. / Prohl, R.: *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (480 - 481)
- Kayser, D. (2003): *Gesundheit*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (222 - 223)
- Keupp, H. (2001): *Gesellschaftlicher Umbruch und seine Konsequenzen für die individuelle Lebensbewältigung*. Abgerufen von [<http://www.gestalt-institut-frankfurt.de/fileadmin/gestalt-institut-frankfurt.de/download/Gestalt-Zeitung/2004/Keupp.pdf>] am: 20.11.2012
- Krieger, C. (2008): *Leitfadeninterviews*. In: Miethling, W. / Schierz, M. (Hrsg.): *Qualitative Forschungsmethoden in der Sportpädagogik*. Schorndorf (45 - 64)
- Kurz, D. (2003): *Bildung*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (106 - 107)
- Landesinstitut für Schulsport Baden Württemberg (2012): *Internationales Schulsportfest des Landes Baden-Württemberg*. Abgerufen von [<http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1209530/index.html?ROOT=1189242>] am: 03.12.2012
- Langenfeld, H. (2003): *Agonistik*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (25 - 27)
- Mayring, P. (2003): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim
- Pilz, G. (2005): *Erziehung zum Fairplay im Wettkampfsport. Ergebnisse aus Untersuchungen im wettkampforientierten Jugendfußball*. Abgerufen von [http://www.vereint-in-bewegung.de/fileadmin/user_upload/Ratgeber/Prof._Dr._Gunter_Pilz_-_Erziehung_zum_Fairplay.pdf] am: 10.12.12
- Pochstein, F. / Albrecht, S. (im Druck): *Special Olympics*. In: Wegner, M., Scheid, V. & Knoll, M.: *Handbuch Behindertensport*. Schorndorf (keine Seiten)
- Prohl, R. (2003): *Leistungsbereitschaft*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (337)
- Scheid, V. (1995): *Chancen der Integration durch Sport*. Aachen
- Schlicht, W. (1998): *Gesundheit*. In: Grupe, O. / Mieth, D. (Hrsg.): *Lexikon der Ethik im Sport*. Schorndorf (211 - 217)
- Schnabel, G. / Harre, D. / Krug, J. / Borde, A. (Hrsg.) (2003): *Trainingswissenschaft. Leistung*.

- Training. Wettkampf.* Berlin
- SO (Special Olympics) (2007): *Special Olympics Sportregeln*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/fileadmin/user_upload/Sport/pdf-Dateien/General_Rules_2007_Juni2007.pdf] am: 14.12.2012
- SO (Special Olympics) (2012): *Our Athletes*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.org/athletes.aspx] am: 14.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012): *Meilensteine*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/de/special_olympics/meilensteine.html?S=tdshnaannix] am: 13.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012a): *Was ist Special Olympics?*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/special_olympics/die_idee.html] am: 13.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012b): *Athleten*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/wir_sind_sod/athleten.html] am: 14.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012c): *Sportkonzept*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/sport/sportkonzept.html?S=iffiuylyqhg] am: 14.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012d): *Klassifizierung*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/de/sport/sportkonzept/klassifizierung.html?S=afckinqpddjoaz] am: 14.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012e): *Prinzip des Aufstiegs*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/sport/sportkonzept/prinzip_des_aufstiegs.html?S=iffiuylyqhg] am: 14.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012f): *Mehr als Sport*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/mehralssport.html?S=qibggmtm] am: 14.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012g): *Auftrag und Ziel*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/de/special_olympics/auftrag_und_ziel.html?S=tdshnaannix] am: 15.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012h): *Unified Sports*. Abgerufen von [http://www.specialolympics.de/sport/unified_sportsr.html] am: 15.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012i): *SPECIAL OLYMPICS MÜNCHEN 2012*. Abgerufen von [http://nationalgames.specialolympics.de/] am: 26.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012j): *Special Olympics München 2012. Nationale Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung. Daten und Fakten*. Abgerufen von [http://nationalgames.specialolympics.de/fileadmin/user_upload/Muenchen/PDF/DatenFakten_Muenchen_2012__120504.pdf] am: 26.12.2012
- SOD (Special Olympics Deutschland e.V.) (2012k): *Detailzeitplan*. Abgerufen von [http://nationalgames.specialolympics.de/fileadmin/user_upload/Muenchen/PDF/Anlage_14_Detailzeitplan_Sport_2012-05-10.pdf] am: 26.12.2012
- Stadioncheck (2012): *Dantestadion, München*. Abgerufen von [stadioncheck.de/fotos-dantestadion-muenchen/] am: 26.12.2012
- Starischka, S. (2003): *Wettkampf*. In: Röthig, P. / Prohl, R. (Hrsg.): *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf (651 - 653)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): *Bevölkerung Deutschland*. Abgerufen von [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_zs01_bund.asp] am: 03.12.2012
- Treutlein, G. (1995): *Leichtathletik in der Schule neu entdecken*. In: Sportpädagogik. Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegung: Heft 3/95. Seelze (12 - 20)
- Will, H. (2009): *Spiel- und Sportfeste für Behinderte*. In: Will, H. (Hrsg.): *Handbuch Rehabilitationssport*. Hannover ()
- Woll, A. / Bös, K. (2004): *Wirkungen von Gesundheitssport*. Abgerufen von [http://www.blv-online.de/fileadmin/files/pool/walking/studien/2010/walking/Wirkungen_Gesundheitssport.pdf] am: 30.11.2012
- Wolters, P. (2000): *Wettkämpfen*. In: Sportpädagogik. Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegungserziehung. Heft 2 (2 - 10)

5. Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: "Nicht-Linearität des sportlichen Erfolgs" (aus: Hohmann / Lames / Letzelter 2010, 200).....13
- Abbildung 2: Wechselbezüge von Kondition und Koordination (Hohmann / Lames / Letzelter 2010, 49).....21
- Abbildung 3: Gegliedertes Selbstkonzept nach Shavelson / Hubner / Stanton (1976 zit. n.

Alftermann / Stiller 2003, 470).....	25
Abbildung 4: HK-Balance (aus Csikszentmihalyi / Jackson 2000, 45).....	29
Abbildung 5: Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter.....	54
Abbildung 6: Zusammensetzung der Stichprobe nach Beruf.....	55
Abbildung 7: Trainigshäufigkeit der Athleten pro Woche.....	57
Abbildung 8: Sporttreiben im Verein.....	68
Abbildung 9: Mehrdimensionalität der Teilhabe.....	73

6. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Physische Herausforderungen im Sport (Csikszentmihalyi / Jackson 2000, 57)	20
Tabelle 2: Wirkungen körperlich-sportlicher Aktivität auf physiologische Funktionsbereiche (Woll / Bös 2004, 2).....	23
Tabelle 3: Auswirkungen des Laufens auf die physische Gesundheit (DLV 2009, 5).....	24
Tabelle 4: Auswirkungen des Laufens auf die psychische Gesundheit (DLV 2009, 5).....	30
Tabelle 5: Typische Problemfelder zusammengetragen aus Beckmann und Elbe (2008, 119 ff.).....	32
Tabelle 6: Positive Facetten des Sports (Hurrelmann zit. n. Pilz 2005, 2).....	38
Tabelle 7: Motivation zur Fairness nach (Gabler / Mohr 1996, mod. n. Gabler 1998, 154 f.)).....	40
Tabelle 8: Ziele und Aufgaben von SOD 1 (SOD 2012g, 1).....	45
Tabelle 9: Ziele und Aufgaben von SOD 2 (SOD 2012g, 1).....	45
Tabelle 10: Ziele und Aufgaben von SOD 3 (SOD 2012g, 1).....	45
Tabelle 11: Fragestellung.....	48
Tabelle 12: Zusammensetzung der Stichprobe nach Wohnort.....	55
Tabelle 13: Leistungsanspruch der Athleten.....	58

7. Anhang

7.1. Interviewleitfaden

Im Vordergrund steht das persönliche Erleben des Athleten.

Themenkomplex 1: Vorstellung Interviewer und Ziel der Befragung

Interviewer: Name, PH Ludwigsburg / Reutlingen

Ziel der Befragung: Special Olympics Deutschland (SOD) möchte mehr über die Athleten wissen, insbesondere darüber:

- Welche Bedeutung hat der Sport für Sie?
- Wie erleben Sie die Nationalen Spiele 2012 in München?

Studierende der PH Ludwigsburg / Reutlingen befragen die Athleten.

Frage zur Bereitschaft, sich für ein Gespräch zur Verfügung zu stellen.

Frage zur Bereitschaft, das Gespräch mittels eines Aufnahmegeräts aufzuzeichnen.

Themenkomplex 2: Persönliches

Wie heißen Sie?

Wie alt sind Sie?

Wo kommen Sie her?

Was machen Sie beruflich?

Themenkomplex 3: Bedeutung des Sports

Zugang zum Sport

Welchen Sport machen Sie hier bei den Nationalen Spielen?

Wer hat Sie gefragt, ob Sie diesen Sport machen möchten?

Machen Sie noch weitere Sportarten?

Motive des Sports

Was bedeutet der Sport in Ihrem Leben?

Warum treiben Sie Sport?

Themenkomplex 4: Bedeutung der Nationalen Spiele 2012

Waren sie schon einmal bei den Nationalen oder Internationalen Spielen?

Sind Sie das erste mal bei einem Wettbewerb dabei?

Mit welcher Gruppe sind Sie hier in München? (Einrichtung o.ä.)

Seit wann sind Sie in München?

Wo wohnen Sie in München?

Wie gefällt es Ihnen in München?

Gibt es etwas, was Ihnen nicht gefällt?

Sportliche Wettbewerbe als Teil der Nationalen Spiele 2012

Wettbewerbe: Erwartung und Ergebnis

Sie haben mir ja erzählt, dass Sie Leichtathletik (je nachdem) machen.

Je nach Zeitpunkt des Interviews:

Welchen Platz möchten Sie erreichen?

Was ist, wenn es nicht klappt?

oder:

Welchen Platz haben Sie erreicht?

Sind Sie zufrieden mit Ihrem Ergebnis?

Waren sie aufgeregt?

Wie war das Publikum?

Wie war die Siegerehrung?

Zufriedenheit mit der Organisation

Nationale Spiele 2012 als „Event“

Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Waren Sie bei der Eröffnungsfeier?

Weitere nichtsportliche Ereignisse

Haben sie neue Freunde gefunden? / Alte Freunde wiedergetroffen?

Vielen Dank für das Gespräch!

7.2. Transkripte der Interviews

Laufende Nummer: 01

Dateiname: LS_30005.WAV

Aufnahme vom: 22.05.2012 11:33

- 1 **Interviewer 1:** Genau, ich frag Sie dann.
- 2 **Athlet 1:** Ja.
- 3 **Interviewer 1:** Ok, ähm, wie heißen Sie?
- 4 **Athlet 1:** xxx (w.)
- 5 **Interviewer 1:** Ok, wie alt sind Sie?
- 6 **Athlet 1:** 39
- 7 **Interviewer 1:** Und woher kommen Sie?
- 8 **Athlet 1:** Aus Bremen.
- 9 **Interviewer 1:** Was machen Sie beruflich?
- 10 **Athlet 1:** Hauswirtschaft arbeite ich.
- 11 **Interviewer 1:** hm
- 12 **Athlet 1:** Mhm
- 13 **Interviewer 1:** Welchen Sport machen Sie hier bei den Special Olympics?
- 14 **Athlet 1:** Leichtathletik
- 15 **Interviewer 1:** Ähm, macht ihnen der Sport Spaß?
- 16 **Athlet 1:** Sehr, ja ich mach gerne Sport.
- 17 **Interviewer 1:** Machen sie noch weitere (kurzes Lachen weil im Hintergrund sehr laut
- 18 Happy Birthday gesungen wird) Sportarten?
- 19 **Athlet 1:** Nein, zur Zeit nicht.
- 20 **Interviewer 1:** Wie oft machen sie Sport?
- 21 **Athlet 1:** Alle 14 Tage ha ham wir Training, von der Arbeit aus.
- 22 **Interviewer 1:** hm, ok und sind Sie noch zusätzlich im Verein, oder -
- 23 **Athlet 1:** Nein
- 24 **Interviewer 1:** hm (kurze Pause) Wo machen sie dann immer Sport?
- 25 **Athlet 1:** In Bremen Walle da, in so ner Sporthalle.
- 26 **Interviewer 1:** Ok. Waren Sie schon mal bei den Special Olympics dabei?
- 27 **Athlet 1:** Ja, vor zwei Jahren in Bremen.
- 28 **Interviewer 1:** hm (Pause) und waren sie bei schon bei anderen Wettkämpfen?
- 29 **Athlet 1:** und bei den regionalen Spielen in Bremen letztes Jahr.
- 30 **Interviewer 1:** hm. Mit welcher Gruppe sind Sie hier in München?
- 31 **Athlet 1:** Mit der Martinshofgruppe von Werkstatt Bremen.
- 32 **Interviewer 1:** Und ähm seit wann sind sie hier in München?

- 33 **Athlet 1:** Seit Gestern, also seit Montag.
- 34 **Interviewer 1:** Und wo wohnen sie hier?
- 35 **Athlet 1:** Im Holiday Munich City Hotel in der Hofstraße 3.
- 36 **Interviewer 1:** Hm. Gefällt es ihnen hier in München?
- 37 **Athlet 1:** Ja.
- 38 **Interviewer 1:** Was gefällt ihnen besonders gut?
- 39 **Athlet 1:** Diese Anlage gefällt mir hier sehr gut, weil die sehr übersichtlich ist und und das
40 Hotel weil da auch Geschäfte sind.
- 41 **Interviewer 1:** hm. Und was möchten Sie noch in München anschauen?
- 42 **Athlet 1:** ma sehen da das das Olympictown nach dem Mittagessen.
- 43 **Interviewer 1:** und ähm was finden Sie schlecht, oder was würden Sie vielleicht noch ähm
44 verbessern?
- 45 **Athlet 1:** Hier in München oder oder
- 46 **Interviewer 1:** Hier bei den Special Olympics.
- 47 **Athlet 1:** Das das äh das das hier das die gesamten Sportarten mehr zusammen sind, das
48 die nicht so auseinander gerissen sind.
- 49 **Interviewer 1:** Ähm, Sie haben ja erzählt das sie Leichtathletik machen.
- 50 **Athlet 1:** Ja
- 51 **Interviewer 1:** ähm, welchen Platz
- 52 **Athlet 1:** Das hätte man auch gut im Olympiastadion machen können da wo die Fußballer
53 sind, hätte man da auch gut machen können.
- 54 **Interviewer 1:** Hätte es ihnen da besser gefallen?
- 55 **Athlet 1:** Ja weil das da alles zentraler ist.
- 56 **Interviewer 1:** Ähm, welchen Platz möchten Sie denn erreichen?
- 57 **Athlet 1:** Am liebsten den ersten. Aber ich warte erst mal ab.
- 58 **Interviewer 1:** Ok. Was wäre wenn äh das nicht klappen würde?
- 59 **Athlet 1:** Ist auch nicht schlimm.
- 60 **Interviewer 1:** Ok. Ähm
- 61 **Athlet 1:** Hauptsache man war dabei.
- 62 **Interviewer 1:** Sind Sie so zufrieden mit der Organisation hier.
- 63 **Athlet 1:** Zur Zeit ja. Das ist gut organisiert ja.
- 64 **Interviewer 1:** Und ähm Haben Sie schon am waren sie schon bei der Eröffnungsfeier
65 dabei?
- 66 **Athlet 1:** Ja, gestern mh.
- 67 **Interviewer 1:** Wie hat es ihnen da gefallen?
- 68 **Athlet 1:** Auch gut.
- 69 **Interviewer 1:** Und ähm, haben sie bei wettkampffreien Angeboten schon auch schon
70 teilgenommen?
- 71 **Athlet 1:** Nein. Bin ich noch nicht zu gekommen. Da war ich ja noch gar nicht.

- 72 **Interviewer 2:** Aber wollen sie noch teilnehmen?
- 73 **Athlet 1:** Ne ma gucken, ich will erst mal das Olympictown angucken. Da gibt's auch viel
74 zu schauen.
- 75 **Interviewer 1:** hm
- 76 **Athlet 1:** Ob man da T-Shirts kriegt oder ob man da Pins umsonst kriegt und alles.
- 77 **Interviewer 1:** Ah
- 78 **Athlet 1:** Für mein Freund wollte ich gucken ob ich da noch ein Pin kriege. Weil der
79 sammelt die.
- 80 **Interviewer 1:** und ähm haben sie hier neue Freunde gefunden?
- 81 **Athlet 1:** Nein.
- 82 **Interviewer 1:** und ähm alte Freunde wiedergetroffen?
- 83 **Athlet 1:** Alte Bekannte von vor zwei Jahren die die auch die Ronja da die auch Volunteer
84 war. Die ham wir an der U-Bahn getroffen. Da ham wir die gestern getroffen.
- 85 **Interviewer 1:** Ah, ok gut. und ähm schweißt das sie von der Gruppe her zusammen, wenn
86 sie gemeinsam hier Sport machen?
- 87 **Athlet 1:** Ja.
- 88 **Interviewer 1:** Ok. Ähm dann vielen Dank für das Gespräch.
- 89 **Athlet 1:** Bitte. Bitteschön und noch alles Gute.
- 90 **Interviewer 1:** Danke, ihnen auch.
- 91 **Athlet 1:** Ja danke.
- 92 **Interviewer 2:** Viel Erfolg bei den Wettkämpfen.
- 93 **Athlet 1:** Ja danke. Morgen bin ich dran.
- 94 **Interviewer 1:** Ok. Dankeschön. Tschüs

Laufende Nummer: 02

Dateiname: LS_30006.WAV

Aufnahme vom: 22.05.2012 11:37

- 1 **Interviewer 1:** Also erst mal wie heißen Sie?
- 2 **Athlet 1:** Also Vorname xxx und Nachname xxx (m.)
- 3 **Interviewer 1:** Ok und wie alt sind Sie?
- 4 **Athlet 1:** 25
- 5 **Interviewer 1:** und wo kommen Sie her?
- 6 **Athlet 1:** Aus Bremen.
- 7 **Interviewer 1:** Aus Bremen, schön. Ähm was machen Sie beruflich?
- 8 **Athlet 1:** Arbeite äh guten Tor in der Küche
- 9 **Interviewer 1:** Ah, als Koch?
- 10 **Athlet 1:** Als Mitarbeiter.
- 11 **Interviewer 1:** Ok. Ähm und welchen Sport machen Sie hier?

- 12 **Athlet 1:** Eigentlich laufen, aber kann ich nicht wegen dem hier (zeigt seinen Gibs am
13 Bein) Ich hab vor ner Woche nen schweren Unfall gehabt - Basketball.
- 14 **Interviewer 1:** Oh
- 15 **Athlet 1:** Dann bin ich hier umgeknickt und hier rauf getreten und gebrochen.
- 16 **Interviewer 1:** Ohje - Ok aber eigentlich würden sie laufen. 100 Meter oder
- 17 **Athlet 1:** Ja und Weitsprung mit Anlauf.
- 18 **Interviewer 1:** Ok hm. Und macht ihnen der Sport Spaß?
- 19 **Athlet 1:** Ja.
- 20 **Interviewer 1:** Und wie oft machen sie normalerweise Sport?
- 21 **Athlet 1:** In der Woche?
- 22 **Interviewer 1:** Ja.
- 23 **Athlet 1:** Mit Laufen vier fünf mal.
- 24 **Interviewer 1:** Ok wow. Ähm und wo machen Sie den Sport, im Verein, oder?
- 25 **Athlet 1:** Ich bin schon seit 15 Jahren im Verein im Fegesal Basketballverein.
- 26 **Interviewer 1:** Super. Ähm waren sie schon mal hier bei solchen Special Olympics?
- 27 **Athlet 1:** Ja war ich schon mal.
- 28 **Interviewer 1:** Und ähm waren Sie auch schon bei anderen Wettkämpfen?
- 29 **Athlet 1:** Ähm weiß ich gerade nicht.
- 30 **Trainer 1:** (erst jetzt kurz anwesend) Beim Hamburger äh beim Bremer Marathon war er
31 schon. 10 Kilometer und dieses mal will er, wir hoffen das er das packt, ähm Halbmarathon
32 mitlaufen.
- 33 **Interviewer 1:** Ah ok, wow, super. und mit welcher Gruppe sind Sie hier? (Trainer entfernt
34 sich wieder)
- 35 **Athlet 1:** Vom Martinshof.
- 36 **Interviewer 1:** Ok. Und seit wann sind Sie hier?
- 37 **Athlet 1:** Seit gestern.
- 38 **Interviewer 1:** Ah seit gestern, seit Montag. Ok, und sie wohnen dann auch in dem Holiday
39 Inn Hotel?
- 40 **Athlet 1:** Ja genau.
- 41 **Interviewer 1:** Ähm und gefällt es ihnen hier?
- 42 **Athlet 1:** Ja.
- 43 **Interviewer 1:** Möchten Sie noch was anschauen in München? Irgendwas anderes außer
44 den Special Olympics?
- 45 **Athlet 1:** Ma gucken.
- 46 **Interviewer 1:** Ok. Gefällt ihnen etwas nicht so gut? Ist irgendetwas schlecht?
- 47 **Athlet 1:** Ne alles gut. Alles gut.
- 48 **Interviewer 1:** Alles gut, super! Ähm und (kurzer Kommentar zum Leitfaden "Das kann ich
49 dann weglassen") Ja, waren Sie auch schon bei der Eröffnungsfeier?
- 50 **Athlet 1:** Ja.

- 51 **Interviewer 1:** Und war das, hat das ihnen gefallen?
- 52 **Athlet 1:** Die in Bremen war besser, die Eröffnungsfeier.
- 53 **Interviewer 1:** und was war da besser daran?
- 54 **Athlet 1:** Ähm, die Auftritte und so was.
- 55 **Interviewer 1:** Und haben sie auch schon was vom Wettkampffreien Angebot genutzt?
- 56 Also Kino oder Healthy Athlets?
- 57 **Athlet 1:** Ne noch nicht.
- 58 **Interviewer 1:** Wollen Sie das noch machen?
- 59 **Athlet 1:** Irgendwann schon ja.
- 60 **Interviewer 1:** Und haben Sie hier neue Freunde gefunden?
- 61 **Athlet 1:** Ich hab welche ja!
- 62 **Interviewer 1:** und haben sie auch alte Freunde wiedergetroffen? Vielleicht aus Bremen?
- 63 **Athlet 1:** Ich hab ne Freundin!
- 64 **Interviewer 1:** Ah, ok gut! Ja dann vielen Dank und viel Erfolg noch bei den Wettkämpfen.

Laufende Nummer: 03

Dateiname: LS_30007.WAV

Aufnahme vom: 22.05.2012 11:43

- 1 **Interviewer 1:** Alles klar, also mein Name ist Ruben Hoops.
- 2 **Athlet 1:** Hallo
- 3 **Interviewer 1:** Wir hatten uns ja gerade schon kurz vorgestellt, dass wir von der
- 4 Pädagogischen Hochschule kommen.
- 5 **Athlet 1:** Ja haben wir schon mitbekommen.
- 6 **Interviewer 1:** Genau, wie heißen Sie denn?
- 7 **Athlet 1:** xxx (m.) aus Bremen.
- 8 **Interviewer 1:** Ok, dann haben wir die Frage wo sie herkommen auch schon geklärt. Wie
- 9 alt sind Sie denn?
- 10 **Athlet 1:** 23 Jahre alt.
- 11 **Interviewer 1:** 23 Jahre alt. Was machen sie beruflich?
- 12 **Athlet 1:** Ich arbeite in der Werkstatt in Bremen am Westerdeich.
- 13 **Interviewer 1:** Hm. Welche Sport machen Sie denn hier bei den
- 14 **Athlet 1:** Ich mach 100 Meter lauf und Weitsprung. Den werden wir anschließend dann
- 15 gleich machen.
- 16 **Interviewer 1:** Hm. Also kommt dann gleich die Klass.
- 17 **Athlet 1:** Kommt gleich noch der Weit ähm der Weitsprung genau.
- 18 **Interviewer 1:** Hm. Macht ihnen der Sport Spaß?
- 19 **Athlet 1:** Ja natürlich.
- 20 **Interviewer 1:** Ja. Wie oft machen Sie denn den Sport?

- 21 **Athlet 1:** Den Sport machen wir alle zwei Wochen. Ham wir's jetzt meist gemacht, aber
22 jetzt ham wir jetzt machen wir das jetzt anders so das wir jetzt äh das wir jetzt erst mal
23 noch eine Woche Pause haben und danach geht das weiter. In einer anderen Sporthalle.
- 24 **Interviewer 1:** Hm. Und warum machen Sie Sport? Machen Sie das weil es Spaß bringt,
25 oder
- 26 **Athlet 1:** Ich wollte gerne dabei sein und äh dabei sein ist alles und dann werde ich einfach
27 mal versuchen das Beste zu geben.
- 28 **Interviewer 1:** Hm also Sie wollten jetzt hier bei den Special Olympics dabei sein?
- 29 **Athlet 1:** Ja, was ich ihnen eben gerade bei Lauf eben gezeigt habe eben war jetzt ne sehr
30 gute Leistung das ist ja noch keine noch nichts entschieden. Das wird sich ja erst ja
31 morgen ja erst zeigen.
- 32 **Interviewer 1:** Genau. Und wo machen Sie Sport? Im Verein, oder?
- 33 **Athlet 1:** Ähm ich mache das äh normalerweise sind wir das äh machen wir das in Bremen
34 Walle in ner Sporthalle.
- 35 **Interviewer 1:** Hm
- 36 **Athlet 1:** Ähm beim Adlerweg aber ähm wir werden das jetzt in Gröpening machen. Aber
37 wo wir das genau machen das wissen wir jetzt gar nicht in welcher Sporthalle.
- 38 **Interviewer 1:** Ok, und das ist mit nem Verein, oder ist das von der Werkstatt?
- 39 **Athlet 1:** Das ist von der Werkstatt einfach.
- 40 **Interviewer 1:** Hm. Waren Sie schon mal bei Special Olympics?
- 41 **Athlet 1:** Ähm in Bremen war ich jetzt denn jetzt bei den Special Olympics.
- 42 **Interviewer 1:** Hm
- 43 **Athlet 1:** und jetzt das erste mal in München, das ist dann mal ein ganz anderes Gefühl.
44 Aber das gefällt mir jetzt bis jetzt.
- 45 **Interviewer 1:** Ja.
- 46 **Athlet 1:** Also auch die Eröffnungsfeier. Besonders hab ich mich gefreut am Patrik Nuo,
47 weil ich hab den nur als Poster gehabt und jetzt freu' ich mich den endlich mal in echt zu
48 sehen. Das war schon echt wunderschön.
- 49 **Interviewer 1:** Hm. Dann waren sie schon mal bei anderen Wettkämpfen?
- 50 **Athlet 1:** Äh nein noch nicht so. Also bei Badminton das war jetzt nur so aus Privat das
51 hab ich nur so aus Spaß gemacht meistens.
- 52 **Interviewer 1:** Hm. und Sie sind auch mit der Werkstatt hier?
- 53 **Athlet 1:** Ich bin mit meiner Werkstatt hier. Wir sind gestern 11 Stunden aus Bremen
54 angereist. Gestern Abend. Ja
- 55 **Interviewer 1:** Ja das ist dann ja auch eine lange Fahrt.
- 56 **Athlet 1:** Ja wir waren wir mussten auch zügig essen und dann diese Hässlichkeit und ja
57 dann so bei 30° das ist dann ja auch echt anstrengend. Also das ist auch
- 58 **Interviewer 1:** Und dann wohnen Sie auch im gleichen Hotel?
- 59 **Athlet 1:** Wir wohnen im Holiday Inn. Also wir sind fast so bei der S-Bahn etwa dran
60 genau.
- 61 **Interviewer 1:** Hm und gibt es was in München was ihnen besonders gefällt?
- 62 **Athlet 1:** Das Olympia Stadion natürlich und den Funkturm natürlich. Den sieht man ja

63 nicht so oft, ne?

64 **Interviewer 1:** Hm. Und gibt's noch was sie anschauen wollen in München, oder?

65 **Athlet 1:** Ähm, ja wir wollen heute Abend ins Hofbräuhaus gehen und wahrscheinlich noch
66 den Englischen Garten besichtigen.

67 **Interviewer 1:** Oh das ist ja schön.

68 **Athlet 1:** Wahrscheinlich auch noch diese Woche.

69 **Interviewer 1:** Gibt's was, was ihnen nicht so gefällt? Was Sie schlecht finden?

70 **Athlet 1:** Äh ja ich mag nicht so gerne den FC Bayern München nicht so gerne. Das ist äh
71 ich bin ja Werder Bremen Fan und äh

72 **Interviewer 1:** Hm

73 **Athlet 1:** Aber da muss man ja mit durch, ne?

74 **Interviewer 1:** Ja

75 **Athlet 1:** Weil ich hab schon mal ein Athlet gesehen der hat nämlich äh schon Bayern
76 München Socken an, aber ich werde jetzt das nicht sagen ich mein das ist klar die ham ja
77 natürlich auch echt verbockt jetzt ja letzten Samstag ja das ist ja echt ja richtig traurig
78 gewesen

79 **Interviewer 1:** Ja

80 **Athlet 1:** Ja

81 **Interviewer 1:** Sie haben ja erzählt das ähm Laufen und Weitsprung machen,

82 **Athlet 1:** Genau

83 **Interviewer 1:** gibt's n Ziel was Sie erreichen wollen, welchen Platz wollen Sie da machen?

84 **Athlet 1:** Also das spielt echt also ich sag ja ähm dabei sein ist alles und ähm ich geb'
85 einfach mein Bestes nā. Ja und ich hoffe mal ich werd' jetzt diese Zeit genießen und dann
86 werden wir die Erinnerung bestimmt noch behalten bleiben und schau mal was die Trainer
87 jetzt machen diese Woche und dann

88 **Interviewer 1:** Hm. und wie sind Sie zufrieden mit der Organisation?

89 **Athlet 1:** Ich bin sehr zufrieden. Hat ja wunderbar geklappt und ich konzentrier' mich meist
90 dann auch mal vorher und dann. Als ich heute morgen so um sieben aufgewacht bin hab
91 ich gedacht konzentrierst dich mal lieber auf den Lauf und

92 **Interviewer 1:** Ja.

93 **Athlet 1:** Gehst nochmal innerlich durch und dann weist ja dann irgendwann wenn du dann
94 schon um halb 11 hier stehst und dann wartest du oh jetzt kommt gleich der Startschuss.
95 Das wichtige ist 100 Meter durchlaufen und nicht die Bahn zu verlassen.

96 **Interviewer 1:** Ja. Ist das denn aufregend für Sie? Wenn Sie da laufen, oder?

97 **Athlet 1:** Ja also meist ist schon mal der Puls ein bisschen hoch aber wenn du denn so
98 sobald ich mit dem Lauf zu Ende bin fertig bin dann ist mein Puls wieder auf Normal
99 Schlag. Aber morgen wird's ja nochmal ernst.

100 **Interviewer 1:** Ja. Und wie war das mit dem Publikum? War das komisch?

101 **Athlet 1:** Es war wunderbar. Die etwa 5000 Menschen also herrlich, tolle Kulisse hat mir
102 echt gut gefallen jetzt gestern Abend.

103 **Interviewer 1:** Ja. Und haben Sie auch schon an den Wettkampffreien Angeboten
104 teilgenommen?

- 105 **Athlet 1:** Noch nicht.
- 106 **Interviewer 1:** Noch nicht, wol-
- 107 **Athlet 1:** Aber ob wir das machen das wissen wir noch gar nicht. Das werden wir nachher
108 noch mit der Gruppe sehen, wie wir das machen werden.
- 109 **Interviewer 1:** Ja
- 110 **Athlet 1:** Weil wir wollen heute uns mal noch ein bisschen entspannen. Also.
- 111 **Interviewer 1:** Ja das glaube ich nach einer so langen Fahrt. Vielen Dank!
- 112 **Athlet 1:** Ja bitte schön.
- 113 **Interviewer 1:** Danke, Tschüs

Laufende Nummer: 04

Dateiname: LS_30008.WAV

Aufnahme vom: 22.05.2012 11:48

- 1 **Interviewer 1:** Ähm ich heiß Magdalena Riegsinger ich hab mich ja vorher schon
2 vorgestellt und wir kommen von der äh Pädagogischen Hochschule von Ludwigsburg.
3 Genau und jetzt zu ihnen, wie heißen Sie?
- 4 **Athlet 1:** xxx (Vorname w.)
- 5 **Interviewer 1:** mh und wie alt sind Sie?
- 6 **Athlet 1:** 40 (kurze Pause) geworden.
- 7 **Interviewer 1:** Und Sie kommen auch aus Bremen.
- 8 **Athlet 1:** Ja.
- 9 **Interviewer 1:** Und was machen Sie beruflich?
- 10 **Athlet 1:** Ich bin Packerin bei Kaffeefirma Asuol.
- 11 **Interviewer 1:** Mh. Ähm welchen Sport machen Sie hier bei den
- 12 **Athlet 1:** Laufen und Weitsprung.
- 13 **Interviewer 1:** Mh. Macht ihnen der Sport Spaß?
- 14 **Athlet 1:** Ja.
- 15 **Interviewer 1:** Ähm machen Sie noch andere äh Sportarten?
- 16 **Athlet 1:** Äh. Sonst mach ich noch ein bisschen so schwimmen gehen so
- 17 **Interviewer 1:** Mh.
- 18 **Athlet 1:** Wenn ich Zeit habe.
- 19 **Interviewer 1:** Wie oft machen Sie Sport?
- 20 **Athlet 1:** Wir haben äh zweimal im Monat Sport und einmal jede Woche Montag äh
21 Dienstag Freizeitsport noch.
- 22 **Interviewer 1:** Ah, ok. mhm
- 23 **Athlet 1:** Da können wir noch n bisschen üben wenn wir noch Lust haben.
- 24 **Interviewer 1:** Also dann machen sie auf jeden Fall jede Woche einmal Sport.
- 25 **Athlet 1:** Ja.

- 26 **Interviewer 1:** Und Ähm. Wo machen Sie dann da Sport?
- 27 **Athlet 1:** Äh bei Sportplatz äh Weserstadion oder bei Amseweg in in Bremen.
- 28 **Interviewer 1:** Und beides mal dann ähm mit'm Laufen.
- 29 **Athlet 1:** Ja Laufen und Weitsprung so, was so anliegt.
- 30 **Interviewer 1:** Ok. Waren Sie schon einmal bei den Special Olympics
- 31 **Athlet 1:** Ja vor zwei Jahren in Bremen.
- 32 **Interviewer 1:** Mhm.
- 33 **Athlet 1:** Hab ich zweimal Gold geholt.
- 34 **Interviewer 1:** Oh, super.
- 35 **Athlet 1:** Da war mein Verlobter dabei. Jetzt ist er nicht dabei jetzt muss ich alleine
- 36 kämpfen.
- 37 **Interviewer 1:** Aha.
- 38 **Athlet 1:** Aber ich vermiss ihn.
- 39 **Interviewer 1:** Aber Sie haben ja, oder Du hast ja genügend Unterstützung vom Publikum
- 40 dann.
- 41 **Athlet 1:** Ja, aber ich vermiss ihn trotzdem. Wir waren noch nicht noch äh wir so lange Zeit
- 42 getrennt.
- 43 **Interviewer 1:** Ah, ok. Waren Sie schon bei anderen Wettkämpfen dabei?
- 44 **Athlet 1:** Äh Bremerhaven so so äh Sportfest war ich mit und in Hamburg Vorentscheidung
- 45 war ich schon mal dort.
- 46 **Interviewer 1:** Mhm und ähm seit wann sind Sie in München?
- 47 **Athlet 1:** Seit äh gestern Abend.
- 48 **Interviewer 1:** Mhm.
- 49 **Athlet 1:** War eine anstrengende Busfahrt.
- 50 **Interviewer 1:** Ja.
- 51 **Athlet 1:** Ja war so warm und konnte nicht schlafen. Wir sind um drei, vier, halb fünf
- 52 losgefahren morgens.
- 53 **Interviewer 1:** Oh, ok.
- 54 **Athlet 1:** Und Abends angekommen. Sind wir dann ja erst um 12 ins Bett gekommen.
- 55 **Interviewer 1:** Mhm.
- 56 **Athlet 1:** Todmüde alle.
- 57 **Interviewer 1:** Das glaube ich. Sie wohnen alle im gleichen
- 58 **Athlet 1:** Ja
- 59 **Interviewer 1:** Ja. Und sind auch - Sie sind auch mit der gleichen Gruppe
- 60 **Athlet 1:** Ja.
- 61 **Interviewer 1:** Mhm. Und ähm wie gefällt es ihnen in München?
- 62 **Athlet 1:** Ich hab noch nicht so viel gesehen. Mein Cousin hat sich noch nicht gemeldet,
- 63 der wohnt ja auch in München.
- 64 **Interviewer 1:** Möchten Sie den noch besuchen?

65 **Athlet 1:** Wenn ich zeitlich schaffe, der arbeitet ja tagsüber. Und dann ist er abends spät zu
66 Hause.

67 **Interviewer 1:** Mhm.

68 **Athlet 1:** Und vielleicht sehe ich den, vielleicht auch nicht. Ma gucken.

69 **Interviewer 1:** Was möchten Sie denn sonst noch in München anschauen?

70 **Athlet 1:** Ma gucken, was so gibt. Erstmal mein Kamera heile machen lassen, das ist
71 wichtig.

72 **Interviewer 1:** Mhm und ähm was äh finden Sie schlecht hier?

73 **Athlet 1:** Bis jetzt noch gar nichts. Nur gestern Abend war ein bisschen Stress mit
74 Abendessen. War ein bisschen Stress gestern Abend.

75 **Interviewer 1:** Ok, aber sonst so von der Organisation her?

76 **Athlet 1:** War gut sonst.

77 **Interviewer 1:** Ok. Ähm Sie haben ja erzählt, dass Sie Leichtathletik machen, welchen
78 Platz möchten Sie denn erreichen?

79 **Athlet 1:** Ich will gern versuchen zweiter oder dritter zu werden. Es ist eine Freude dabei
80 zu sein.

81 **Interviewer 1:** Mhm. Und was ist wenn es nicht klappen würde?

82 **Athlet 1:** Bin ich trotzdem Freude dabei zu sein.

83 **Interviewer 1:** Ok mhm. Ähm waren Sie gestern bei der Eröffnungsfeier dabei?

84 **Athlet 1:** Ja. Aber die war ich nicht so schön. In Bremen war schöner.

85 **Interviewer 1:** Echt?

86 **Athlet 1:** Ja.

87 **Interviewer 1:** Was ähm

88 **Athlet 1:** Weil in Bremen gab's nämlich auch Blaumeier zu sehen und da nicht so.

89 **Interviewer 1:** Was gab's da zu sehen?

90 **Athlet 1:** Blaumeier, das ist so die Theatergruppe ist das, die machen so auch für Kuren so
91 ham die das gemacht. War schön in Bremen damals.

92 **Interviewer 1:** Ah, ok. Ähm haben Sie schon an wettkampffreien Angeboten
93 teilgenommen?

94 **Athlet 1:** Nein erst morgen.

95 **Interviewer 1:** Ah möchten Sie noch machen.

96 **Athlet 1:** Ja. Heute gehen wir alle da ins Dorf, dann mal angucken was da alles so
97 Veranstaltung ist.

98 **Interviewer 1:** Mhm ok. Und ähm haben Sie hier alte Freunde wiedergetroffen?

99 **Athlet 1:** Ne bis jetzt noch keine. Nur von der Werkstatt Bremen von der anderen
100 Martinsclub hab ich welche gesehen gestern, die ich paar kannte.

101 **Interviewer 1:** Mhm und haben Sie neue Freunde gefunden?

102 **Athlet 1:** Noch nicht.

103 **Interviewer 1:** Ok, dann bedanke ich mich für das Gespräch.

104 **Athlet 1:** Bitte.

105 **Interviewer 1:** Und wir sind fertig, danke. Tschüs.

106 **Athlet 1:** Tschüs.

Laufende Nummer: 05

Dateiname: LS_30009.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 10:37

- 1 **Interviewer 1:** Also wie Sie heißen wird jetzt ein bisschen kompliziert, aber vielleicht sagen
- 2 Sie alle einfach einmal, wie Sie heißen.
- 3 **Trainer 1:** Sagt mal eure Namen.
- 4 **Athlet 2:** Ich heiß xxx (w.)
- 5 **Athlet 3:** Ich heiß xxx (w.)
- 6 **Athlet 4:** xxx (m.)
- 7 **Athlet 1:** Ah ich komm näher.
- 8 **Interviewer 1:** Genau.
- 9 **Athlet 1:** Versteht ja keiner. Mein Name ist xxx (m.)
- 10 **Interviewer 1:** Wie alt sind Sie?
- 11 **Athlet 1:** 28.
- 12 **Interviewer 1:** 28. Sollen wir vielleicht einfach mit ihnen weitermachen und dann
- 13 beantworten Sie die Fragen? Wäre das in Ordnung?
- 14 **Athlet 1:** Ja weiß ja nicht was sie mir beantworten wollen.
- 15 **Interviewer 1:** Ja das sind keine schweren Fragen. Wo kommen sie denn her?
- 16 **Athlet 1:** Aus äh Wagennitz.
- 17 **Interviewer 1:** und was machen sie
- 18 **Athlet 1:** Liegt in
- 19 **Interviewer 1:** Ja wo liegt das?
- 20 **Athlet 1:** Zwischen ähm das ist bei Berlin.
- 21 **Interviewer 1:** Bei Berlin. Ja das ist aber auch eine weite Anreise.
- 22 **Athlet 1:** Ja.
- 23 **Interviewer 1:** Was machen Sie denn beruflich?
- 24 **Athlet 1:** Ich bin mehr ich bin in der Parkpflege tätig.
- 25 **Interviewer 1:** Mhm.
- 26 **Athlet 1:** Wir machen da Laub haken, Unkraut ziehen, sprengen, gießen, im Winter
- 27 Schnee schieben, streuen, das wars.
- 28 **Interviewer 1:** Ahja und was machen Sie für einen Sport hier bei den Nationalen bei den
- 29 Special Olympics?
- 30 **Athlet 1:** Ich mach hier Kugelstoßen und 100 Meter-lauf.
- 31 **Interviewer 1:** Mhm und macht ihnen das Spaß der Sport?
- 32 **Athlet 1:** Ja das macht Spaß. So das wär's.

- 33 **Trainer 1:** So warte mal da kommen bestimmt noch ein paar Fragen.
- 34 **Interviewer 1:** Ja wir haben noch ein paar Fragen. Wenn das in Ordnung ist. (kurzes
35 Lachen geht durch die Runde) Wie oft machen Sie denn Sport?
- 36 **Athlet 1:** Uh
- 37 **Interviewer 1:** So ungefähr pro Woche? Oder wie oft gehen Sie trainieren?
- 38 **Athlet 1:** Wir machen zweimal in der Woche.
- 39 **Interviewer 1:** Zweimal in der Woche und mit wem machen Sie da Sport?
- 40 **Athlet 1:** Mit Antsche und mit Adrian Stiel.
- 41 **Interviewer 1:** Ist das von einem Verein oder ist das von der Arbeit?
- 42 **Athlet 1:** Das ist vom Verein.
- 43 **Interviewer 1:** Von nem Verein. Und warum machen Sie Sport? Machen Sie weil das Spaß
44 macht, oder?
- 45 **Athlet 1:** Weil es Spaß macht.
- 46 **Interviewer 1:** Oder auch für diese Wettkämpfe hier zu trainieren?
- 47 **Athlet 1:** Auch für die Wettkämpfe.
- 48 **Interviewer 1:** Mhm. Waren Sie schon mal bei den Special Olympics? Oder ist das jetzt
49 das erste mal?
- 50 **Athlet 1:** Ich war mit - Ne ich war schon mal mit gewesen Berlin, Karlsruhe, Bremen.
- 51 **Interviewer 1:** Ah schon richtig erfahren, dann haben wir ja einen Profi gleich gefunden.
- 52 **Athlet 1:** Ja.
- 53 **Interviewer 1:** Waren Sie schon mal bei einem anderen Wettkampf, der nicht jetzt Special
54 Olympics war?
- 55 **Athlet 1:** Ne
- 56 **Interviewer 1:** Ne.
- 57 **Athlet 1:** Da könnt ich gar nicht mithalten.
- 58 **Interviewer 1:** Und mit der Einrichtung mit welcher Einrichtung sind sie jetzt hier? Dann mit
59 dem Verein auch, oder?
- 60 **Athlet 1:** Das heißt Radner Werkstätten GmbH.
- 61 **Interviewer 1:** Mhm.
- 62 **Trainer 1:** Unser Verein wie heißt der?
- 63 **Athlet 1:** Extra Medizin.
- 64 **Trainer 1:** SG Medizin
- 65 **Athlet 1:** SG Medizin Ratenow.
- 66 **Interviewer 1:** Mhm und seit wann sind Sie hier in München?
- 67 **Athlet 1:** Seit
- 68 **Trainer 1:** Sonntag
- 69 **Athlet 1:** Seit Sonntag.
- 70 **Interviewer 1:** Seit Sonntag. Und wo wohnen Sie? In der Stadt drinnen oder?
- 71 **Athlet 1:** Es gibt so viele Namen hier in der Stadt.

- 72 **Trainer 1:** Ein bisschen außerhalb.
- 73 **Athlet 1:** Das ist außerhalb.
- 74 **Interviewer 1:** Und wie gefällt es ihnen hier in München?
- 75 **Athlet 1:** Och ganz gut. Ist ganz gut hier in München.
- 76 **Interviewer 1:** Haben Sie schon ein bisschen was gesehen von der Stadt?
- 77 **Athlet 1:** Hab ich auch schon was gesehen, ja.
- 78 **Interviewer 1:** Was haben Sie sich denn schon angeschaut?
- 79 **Athlet 1:** Ach den den Dom hier. Wo die Figuren sich drehen da.
- 80 **Trainer 1:** Also Rathaus waren wir, Marienplatz.
- 81 **Athlet 1:** Marienplatz waren wir gewesen. Wo waren wir
- 82 **Trainer 1:** Viktualienmarkt
- 83 **Athlet 1:** Ja Viktualienmarkt (undeutlich) und dann warn wir hinten gewesen, wie heißt
- 84 denn das Tor dahinten?
- 85 **Trainer 1:** Gestern waren wir beim Konzert. Ja von dieser Bundeswehr.
- 86 **Athlet 1:** Ahja war gut gewesen.
- 87 **Trainer 1:** Big Band von der Bundeswehr haben wir uns angeschaut.
- 88 **Interviewer 1:** Mhm.
- 89 **Athlet 1:** Dat war gut.
- 90 **Interviewer 1:** Gibt's etwas was ihnen nicht gefällt hier in München?
- 91 **Athlet 1:** Eigentlich nicht. Jedenfalls nicht das ich das wüsste.
- 92 **Interviewer 1:** Ja, sie haben ja erzählt Sie machen Kugelstoßen ähm gibt's da ein Ziel,
- 93 welchen Platz Sie erreichen möchten?
- 94 **Athlet 1:** Tja das weiß ich alles noch nicht.
- 95 **Trainer 1:** Aber du möchtest schon siegen stimmmts?
- 96 **Athlet 1:** Siegen, ja siegen möchte ich gerne schon.
- 97 **Interviewer 1:** Ja und was machen Sie wenn das jetzt nicht klappt, wenn das nicht, wenn
- 98 das nicht so funktioniert?
- 99 **Athlet 1:** Haja hm ja dann hab ich mein Bestes gegeben.
- 100 **Interviewer 1:** Mhm, haben Sie denn jetzt schon Wettkämpfe gehabt? Also schon
- 101 Klassifizierungswettkämpfe oder?
- 102 **Athlet 1:** Ah
- 103 **Interviewer 1:** War gestern schon etwas, oder?
- 104 **Athlet 1:** Ja gestern war 100 Meter-lauf. War gut gewesen.
- 105 **Interviewer 1:** Und wie war das da, waren Sie aufgeregt?
- 106 **Athlet 1:** Nö, eigentlich aufgeregt bin ich nich.
- 107 **Interviewer 1:** Mhm und wie war das mit dem Publikum so, dass dann da Leute zugucken
- 108 und vielleicht sie anfeuern, oder?
- 109 **Athlet 1:** Doch war schon ganz gut gewesen.
- 110 **Interviewer 1:** Mhm und insgesamt wie zufrieden sind Sie mit den Special Olympics, mit

- 111 der Organisation?
- 112 **Athlet 1:** Oh ich bin eigentlich sehr zufrieden.
- 113 **Interviewer 1:** Mhm haben sie schon bei den Wettkampffreien Angebot oder bei Health
114 Athlets oder bei solchen Sachen teilgenommen?
- 115 **Athlet 1:** Ne
- 116 **Interviewer 1:** Möchten Sie da noch teilnehmen?
- 117 **Athlet 1:** Ne da hab ich kein Interesse dran.
- 118 **Interviewer 1:** Kein Interesse dran. Waren Sie denn bei der Eröffnungsfeier?
- 119 **Athlet 1:** Ja da war ich auch schon mit gewesen.
- 120 **Interviewer 1:** Mhm und haben Sie hier schon neue Freunde gefunden? Oder alte
121 Bekannte wiedergesehen, vielleicht von den anderen Spielen?
- 122 **Athlet 1:** Ja, sind immer neue da.
- 123 **Interviewer 1:** Immer neue da, also schon Leute kennengelernt?
- 124 **Athlet 1:** Ja die sieht man bloß einmal und dann sieht man Sie gar nicht mehr dann
125 nachher.
- 126 **Interviewer 1:** Mhm
- 127 **Trainer 1:** Aus Bremen hast du doch jemand nochmal gesehen, ne?
- 128 **Athlet 1:** Ja, da aus Bremen hab ich jemand gesehen, stimmt.
- 129 **Interviewer 1:** Dann wiedererkannt von den Spielen in Bremen?
- 130 **Athlet 1:** Ja.
- 131 **Interviewer 1:** Dann vielen Dank.

Laufende Nummer: 06

Dateiname: LS_30010.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 10:50

- 1 **Interviewer 1:** Also mein Name ist Ruben Hoops, ich hatte ja gerade schon erzählt ich
2 komme von der Hochschule in Ludwigsburg und wir machen eben eine Umfrage für
3 Special Olympics.
- 4 **Athlet 1:** Ok.
- 5 **Interviewer 1:** Wie heißen Sie denn?
- 6 **Athlet 1:** xxx (m.)
- 7 **Interviewer 1:** Mhm und wie alt sind Sie?
- 8 **Athlet 1:** 15.
- 9 **Interviewer 1:** Soll ich dann Du sagen, oder soll ich Sie sagen?
- 10 **Athlet 1:** Du, ist besser.
- 11 **Interviewer 1:** Du, ok. Ähm was machst Du beruflich, oder gehst du dann noch zur
12 Schule?
- 13 **Athlet 1:** Ich geh noch zur Schule.

- 14 **Interviewer 1:** Mhm. Ähm. Welchen Sport machst du denn hier bei den Special Olympics?
- 15 **Athlet 1:** Laufen, Springen, Werfen (kurze Pause) Staffellauf
- 16 **Interviewer 1:** Also ganz viel. Und beim Laufen hast du ja gerade gesagt du machst
- 17 Laufen. Wie weit läufst du da?
- 18 **Athlet 1:** Weiß ich nicht.
- 19 **Interviewer 1:** Mhm. Wer hat dich denn gefragt, ob du den Sport machen willst, oder wie
- 20 hat sich das ergeben, das du den Sport machst?
- 21 **Athlet 1:** Schwer zu sagen.
- 22 **Interviewer 1:** Mhm. Macht dir der Sport Spaß?
- 23 **Interviewer 1:** Und wie oft machst du das, also wie oft trainierst du dafür?
- 24 **Athlet 1:** Weiß ich nicht. Aber heute nicht, morgen erst wieder.
- 25 **Interviewer 1:** Morgen erst wieder, warst du denn gestern bei äh Läufen.
- 26 **Athlet 1:** Ja.
- 27 **Interviewer 1:** Mhm. Und machst du noch andere Sportarten, die du jetzt hier nicht machst
- 28 bei den Special Olympics.
- 29 **Athlet 1:** Ne
- 30 **Interviewer 1:** Mit wem machst du den Sport denn zu Hause? Machst du das mit einem
- 31 Verein oder mit der Schule?
- 32 **Athlet 1:** Mit der Schule.
- 33 **Interviewer 1:** Mhm. Warst du schon mal bei den Special Olympics?
- 34 **Athlet 1:** Ja schon paar mal.
- 35 **Interviewer 1:** Schon ein paar mal sogar. Und warst du schon mal bei anderen
- 36 Wettkämpfen, die nicht Special Olympics waren?
- 37 **Athlet 1:** Hm ne.
- 38 **Interviewer 1:** Ne. Warst du noch nicht. Und seit wann bist du hier in München?
- 39 **Athlet 1:** Hm. Weiß ich jetzt gar nicht. Sonntag.
- 40 **Interviewer 1:** Am Sonntag?
- 41 **Athlet 1:** Mhm.
- 42 **Interviewer 1:** Ok. Und wo wohnst du hier in München?
- 43 **Athlet 1:** Ähm ich wohn nicht in München, ich wohn in Giffhorn.
- 44 **Interviewer 1:** Mhm, das ist außerhalb von München. Und wie gefällt es dir hier in
- 45 München?
- 46 **Athlet 1:** Hm, gut.
- 47 **Interviewer 1:** Gut.
- 48 **Athlet 1:** ja
- 49 **Interviewer 1:** Habt ihr denn schon was gesehen hier von München? Habt ihr euch schon
- 50 was angeschaut?
- 51 **Athlet 1:** Joar den großen Turm.
- 52 **Interviewer 1:** Den großen Turm im Olympiapark?

- 53 **Athlet 1:** Mhm.
- 54 **Interviewer 1:** Hm. Gibt's denn was was dir nicht gefällt hier in München?
- 55 **Athlet 1:** Mir fällt nix ein.
- 56 **Interviewer 1:** Fällt dir nichts ein, was schlecht ist?
- 57 **Athlet 1:** Ne.
- 58 **Interviewer 1:** Mhm. Ähm Du hast ja erzählt das du läufst. Gibt's da n Ziel was du
59 erreichen willst? Willst du Gold holen, oder?
- 60 **Athlet 1:** Joar.
- 61 **Interviewer 1:** Also soll's der erste Platz sein?
- 62 **Athlet 1:** Ja.
- 63 **Interviewer 1:** Was ist denn wenn das nicht klappt?
- 64 **Athlet 1:** Dann (pause) ja dann, (pause) dann hab ich, dann hab ich Pech gehabt.
- 65 **Interviewer 1:** Mhm. Und ähm hast du jetzt gestern schon bei Klassifikationswettkämpfen
66 mitgemacht?
- 67 **Athlet 1:** Ja.
- 68 **Interviewer 1:** Und wie war das da, warst du da aufgeregt?
- 69 **Athlet 1:** Ja. Da war ich ganz schön aufgeregt.
- 70 **Interviewer 1:** Mhm und mit dem Publikum, war das gut, oder war das
- 71 **Athlet 1:** Ja das war auch aufgeregt.
- 72 **Interviewer 1:** War dann auch nochmal mehr Aufregung mit dem Publikum dann?
- 73 **Athlet 1:** Ja.
- 74 **Interviewer 1:** Mhm. Und insgesamt bist du da zufrieden wie das organisiert ist?
- 75 **Athlet 1:** Joar.
- 76 **Interviewer 1:** Ja. Ähm warst du denn bei der Eröffnungsfeier auch, wenn ihr Sonntag
77 schon angereist seid?
- 78 **Athlet 1:** Ja.
- 79 **Interviewer 1:** Hat dir das gefallen?
- 80 **Athlet 1:** Ja.
- 81 **Interviewer 1:** Ja. Und hast du denn auch schon an den wettkampfgeeignet Angeboten
82 teilgenommen? Da auf dem Olympiapark? (pause) Bei den ganzen Zelten, die da unten
83 stehen.
- 84 **Athlet 1:** Achso ja hab ich.
- 85 **Interviewer 1:** Da hast du auch schon teilgenommen. Was hast du denn da gemacht?
- 86 **Athlet 1:** Hm. Weiß ich jetzt nicht mehr.
- 87 **Interviewer 1:** Hm. Und hast du denn schon neue Freunde hier gefunden bei den Special
88 Olympics?
- 89 **Athlet 1:** Hm ne
- 90 **Interviewer 1:** Aber alte Bekannte wiedergetroffen, von anderen Wettkämpfen, oder von
91 andern Special Olympics?

92 **Athlet 1:** Ja, ne nicht wirklich.

93 **Interviewer 1:** Auch nicht wirklich jemanden wiedergetroffen schon?

94 **Athlet 1:** Ähm, ne.

95 **Interviewer 1:** Ja dann danke ich für das Gespräch. Danke schön. Und viel Erfolg bei den
96 Wettkämpfen.

Laufende Nummer: 07

Dateiname: LS_30011.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 10:59

1 **Athlet 1:** Was wollen Sie denn von mir wissen?

2 **Interviewer 1:** Also fangen wir erst mal ganz grob an, wie heißen Sie denn?

3 **Athlet 1:** Ich heiße xxx (m.)

4 **Interviewer 1:** xxx. Und wie alt sind Sie?

5 **Athlet 1:** 17.

6 **Interviewer 1:** 17. Soll ich dann Du sagen, oder sollen wir beim Sie bleiben?

7 **Athlet 1:** Sie können auch Du zu mir sagen.

8 **Interviewer 1:** Mhm und wo kommst du her?

9 **Athlet 1:** Äh ich komme aus der Ahrens äh aus der Woldenhorn-Schule aus Ahrensburg.

10 **Interviewer 1:** Aus der Woldenhorn-Schule aus Ahrensburg. Mhm. Und was machst du
11 beruflich, oder bist du dann in der Schule wahrscheinlich noch?

12 **Athlet 1:** Ich werd dieses Jahr von der Schule entlassen.

13 **Interviewer 1:** Mhm. Und was für einen Sport machst du hier bei den Special Olympics?

14 **Athlet 1:** Äh ich mache Weitsprung, 400 Meter-lauf und am Freitag mach ich dann
15 Staffellauf.

16 **Interviewer 1:** Mhm. Und macht dir das Spor Spaß der Sport?

17 **Athlet 1:** Ja.

18 **Interviewer 1:** Ja und wie oft machst du Sport zu Hause?

19 **Athlet 1:** Also ich ich hab ich geh vorher immer trainieren für die Special Olympics.

20 **Interviewer 1:** Mhm.

21 **Athlet 1:** Am Dienstag hab ich früher immer trainiert und ja

22 **Interviewer 2:** Also einmal pro Woche ungefähr.

23 **Athlet 1:** Ja jede, einmal pro Woche trainiert ja. Jeden Dienstag.

24 **Interviewer 1:** Mhm und machst du denn Sport nur um jetzt an so Wettkämpfen
25 teilzunehmen, oder? Warum machst du den Sport?

26 **Athlet 1:** Weil ich hab ich guck immer so gerne Schlag den Raab im Fernseh und dann
27 dacht ich dann bei den Special Olympics mit mach, weil das hat das verbindet ja auch alles
28 so ein bisschen mit Sport, ne?

29 **Interviewer 1:** Mhm.

- 30 **Athlet 1:** Und deswegen hab ich mich in der Special Olympics Gruppe angemeldet bei
31 mein Sport- und Schwimmlehrer und ja.
- 32 **Interviewer 1:** Ja und das war da von der Schule trainiert ihr dann für die Special
33 Olympics?
- 34 **Athlet 1:** Ja.
- 35 **Interviewer 1:** Mhm. Ja mal gucken wo wir gerade sind. Ähm. Warst du denn schon mal
36 bei Special Olympics? Oder ist das jetzt das erste mal?
- 37 **Athlet 1:** Ich war schon mal - ich war letztes Jahr bei Special Olympics in Bremen.
- 38 **Interviewer 1:** Mhm. Und warst du auch schon mal bei anderen Wettkämpfen, die jetzt
39 nicht Special Olympics, oder?
- 40 **Athlet 1:** Ich war schon mal beim Sportfest, ähm das wurde von der Schule aus gemacht.
- 41 **Interviewer 1:** Mhm. Und dann bist du auch mit der Schule hier in München?
- 42 **Athlet 1:** Ich bin hier mit meiner Trainingsgruppe, die Schüler die mit mir mit sind die sind
43 auch aus der Woldenhorn-Schule.
- 44 **Interviewer 1:** Die sind alle aus der Woldenhorn-Schule. Mhm. Und wie ähm wo wohnst du
45 hier in München?
- 46 **Athlet 1:** Wir wohnen im Hotel.
- 47 **Interviewer 1:** Und in der Stadt drin? Oder eher weiter draußen?
- 48 **Athlet 1:** Eher weiter draußen.
- 49 **Interviewer 1:** Eher weiter draußen. Und ähm wie gefällt es dir hier in München?
- 50 **Athlet 1:** Gut.
- 51 **Interviewer 1:** Was habt ihr dann schon angeguckt? Habt ihr denn schon irgendwas
52 angeschaut?
- 53 **Athlet 1:** Äh, ja wir ham uns das ähm wie heißt es nochmal das Olympiazentrum
54 angeguckt.
- 55 **Interviewer 1:** Mhm. Und gibt's was was dir in München nicht gefällt? Was schlecht ist?
- 56 **Athlet 1:** Äh, es gibt ein es gibt eine Sache man kommt immer so spät dran.
- 57 **Interviewer 2:** Ah, mhm.
- 58 **Interviewer 1:** Und das ist dann nicht so gut?
- 59 **Interviewer 2:** Dann musst du so lange warten, oder?
- 60 **Athlet 1:** Ja, das so lange warten das nervt so ein bisschen.
- 61 **Interviewer 1:** Mhm. Aber hast du denn jetzt schon an einem Wettkämpfen teilgenommen,
62 also ähm an heute hier oder gestern schon?
- 63 **Athlet 1:** Gestern ja. Ich hab beim 400 Meter-lauf mitgemacht und beim Weitsprung. Der
64 Weitsprung ist übrigens da vorne und der 400 Meter-lauf ist hier da musste ich eine Runde
65 komplett rumlaufen.
- 66 **Interviewer 1:** Mhm. und hat das gut geklappt, oder wie war das für dich?
- 67 **Athlet 1:** Also beim ersten Weitsprung war das nicht so gut. Aber beim zweiten war das
68 besser, weil ich bin einfach besser gesprungen und konnte mich auch besser
69 konzentrieren, weil beim ersten mal, beim ersten Sprung war das nicht so gut. Also die
70 letzten beiden Sprünge waren besser.
- 71 **Interviewer 1:** Mhm.

72 **Athlet 1:** Ich hoffe ich werd auch an eine gute Gruppe zugeteilt wo alle gleich gut sind.

73 **Interviewer 1:** Ja und was hat dich da abgelenkt, wenn du sagst du warst da nicht so
74 konzentriert, oder warst einfach nicht so in Form oder was?

75 **Athlet 1:** Ja ich war nicht so in Form, also und es war auch ziemlich heiß und die Hitze hat
76 mich auch gestört so ein bisschen.

77 **Interviewer 1:** Und wie war das mit dem Publikum drum herum, war das aufregend, oder?

78 **Athlet 1:** Das war auch aufregend, ja ich muss wirklich sagen das war auch aufregend. Ich
79 hab gestern, ich hab gestern einen Läufer gesehen der den ham die Füße weh getan und
80 der konnte nicht so richtig weiterlaufen und am Ende, am Ende kippte er um.

81 **Interviewer 1:** Mhm.

82 **Interviewer 2:** Wow. War er so kaputt.

83 **Athlet 1:** Ja. Also ich konnte noch weiter laufen, aber ich muss wirklich sagen am Abend
84 hatte ich wirklich dolle Muskelverspannungen.

85 **Interviewer 1:** Mhm.

86 **Athlet 1:** War auch überall.

87 **Interviewer 1:** Ja. Bist du denn zufrieden mit dem Ergebnis, was du jetzt geschafft hast,
88 was für eine Zeit? War das gut, oder?

89 **Athlet 1:** Ja ich fand das gut.

90 **Interviewer 1:** Mhm.

91 **Athlet 1:** Ich bin auch gut gelaufen. Ich bin mir auch ziemlich Siegessicher. Also muss man
92 wirklich so sagen.

93 **Interviewer 1:** Ja. Ähm für die Finalen Wettkämpfe also für die finalen Läufe, hast du da
94 ein Ziel, was du erreichen möchtest, oder?

95 **Athlet 1:** Also ich möchte auf jeden Fall den ersten oder den zweiten Platz schaffen. Der
96 Dritte wär aber auch nicht schlecht, aber das wär schön, wenn ich den ersten oder zweiten
97 schaffen würde.

98 **Interviewer 1:** Mhm und was machst du wenn wenn das nicht klappt, wenn das

99 **Athlet 1:** Wenn ich den ersten nicht schaff, dann hoff' ich das ich den zweiten schaff. Also
100 ich bin mir ziemlich sicher, das ich auf jeden Fall den ersten oder den zweiten schaffen
101 werde, wenn nicht, dann auf jeden Fall denke ich mal den dritten.

102 **Interviewer 1:** Mhm.

103 **Athlet 1:** Und der ist auch nicht schlecht.

104 **Interviewer 1:** Dann hoffst du auf jeden Fall auf einen der besseren der Podiumsplätze?

105 **Athlet 1:** Ja.

106 **Interviewer 2:** Weißt du schon, wann das Finale stattfindet?

107 **Athlet 1:** Also das Finale, das richtige Finale ist am Freitag.

108 **Interviewer 2:** Von den 400 Meter-läufen?

109 **Athlet 1:** Ja.

110 **Interviewer 1:** Würdest du dich da vielleicht bereit erklären, das wir da dann vielleicht noch
111 nach deinem finalen Lauf noch mal ein paar Fragen stellen dürfen?

112 **Athlet 1:** Ja. Und ähm heute ist ja noch Athletendisco. Das werde ich euch auch
113 empfehlen, da hin zu gehen, weil da ist dann richtig Party und da ist die Stimmung auch

- 114 richtig.
- 115 **Interviewer 2:** Gut.
- 116 **Interviewer 1:** Mhm. Ähm wie ist denn das, warst du bei der Eröffnungsfeier?
- 117 **Athlet 1:** Ja da war ich auch mit bei gewesen.
- 118 **Interviewer 1:** Mhm und hast du denn auch schon von dem wettkampffreien Angeboten
119 was gemacht?
- 120 **Athlet 1:** Ähm ne hab ich noch nicht. Aber ich ich habe das letztes Jahr in Bremen
121 mitgemacht bei den
- 122 **Interviewer 1:** Mhm.
- 123 **Athlet 1:** Und ja und das ist auch ziemlich heiß heute, also von daher denke ich mal das
124 äh trotzdem auch mal was trinken werde.
- 125 **Interviewer 1:** Mhm und gibt's gibt's da was du dir schon aus geguckt hast, was du auf
126 jeden Fall machen willst von dem wettkampffreien Angeboten, oder?
- 127 **Athlet 1:** Also ich, also mein Wunsch war es mal immer mal Fahrrad zu fahren.
- 128 **Interviewer 1:** Nochmal Fahrrad fahren. Mhm.
- 129 **Athlet 1:** Ja
- 130 **Interviewer 1:** Ja. Hast du denn hier schon neue Leute kennen gelernt? Neue Freunde
131 gefunden, oder?
- 132 **Athlet 1:** Also ich hab mich mit den Athleten unterhalten und die Athleten sind auch
133 ziemlich nett und ja.
- 134 **Interviewer 1:** Ja?!
- 135 **Athlet 1:** Die wollen natürlich auch hier was erreichen.
- 136 **Interviewer 2:** Mhm.
- 137 **Athlet 1:** Dazu sind wir auch hier.
- 138 **Interviewer 1:** Mhm, ja. Und hast du denn alte Freunde wiedergetroffen, die du vielleicht
139 schon vorher kennen gelernt hast, irgendwo in Bremen, oder?
- 140 **Athlet 1:** Ne, aber ich hab, ich hab hier meine Kollegen von der Woldenhorn-Schule und
141 die kenne ich mittlerweile schon ziemlich lange.
- 142 **Interviewer 1:** Mhm. Und mit den ist es dann schön, wenn du dann da zusammen?
- 143 **Athlet 1:** Ja. Ja ich hab auch ein ganz guten Zimmerkameraden und äh von daher kann
144 man da eigentlich gar nicht groß meckern.
- 145 **Interviewer 1:** Ja. Wie ist denn das ganze drum herum für dich, wenn da jetzt hier Leute
146 kommen und die Filmen und wir jetzt hier Interviews führen, ist das aufregend, oder?
- 147 **Athlet 1:** Also äh, das ist für mich ganz normal, also das ist mein täglich meine tägliche
148 Tagesgeschichte muss man so sagen, also wenn ich mit'm Bus mit'm Bus fahre, oder
149 irgendwo hingehe, werde ich auch ab und zu mal von den Leuten angesprochen und von
150 daher ist das für mich ganz normal. Also.
- 151 **Interviewer 2:** Mhm.
- 152 **Interviewer 1:** Und willst du dann auch wieder teilnehmen, wenn du jetzt hier wenn die
153 Spiele hier in München fertig sind?
- 154 **Athlet 1:** Ja, ich würde ich würde wieder wieder gerne teilnehmen, aber ich zieh ja nach
155 Lübeck da muss ich mal gucken ob ich das dann dann irgendwie hinkrieg. Aber ich würde

- 156 schon gerne teilnehmen.
- 157 **Interviewer 1:** Mhm.
- 158 **Athlet 1:** Ich hab gehört die Special Olympics sind in Amerika nächstes Jahr.
- 159 **Interviewer 1:** Das sind dann ja wahrscheinlich die Internationalen Spiele, die du meinst?
- 160 **Athlet 1:** Ja.
- 161 **Interviewer 1:** Es gibt ja die Internationalen und die Nationalen Spiele.
- 162 **Athlet 1:** Ja.
- 163 **Interviewer 1:** Und ich glaub es gibt nächstes Jahr auch wieder nationale Spiele irgendwo
164 in Deutschland.
- 165 **Athlet 1:** Ja.
- 166 **Interviewer 1:** Ja, dann danken wir für's Gespräch und wünschen dir viel Erfolg beim
167 finalen Lauf und vielleicht sehen wir uns ja danach noch, dass wir dann noch mal wieder
168 ein paar Fragen stellen können.
- 169 **Athlet 1:** Ja. Und die Athletendisco die Empfehle ich ihnen natürlich, also Euch empfehle
170 ich sie auf jeden Fall.
- 171 **Interviewer 1:** Ja vielleicht sehen wir uns dann ja auch dort.

Laufende Nummer: 08

Dateiname: LS_30012.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 11:03

- 1 **Interviewer 1:** Alles klar, also mein Name ist Ruben Hoops.
- 2 **Athlet 1:** Ja.
- 3 **Interviewer 1:** und ich hab ja gerade schon gesagt, wir kommen von Hochschule in
4 Ludwigsburg.
- 5 **Athlet 1:** Ja.
- 6 **Interviewer 1:** Und stellen eben ein paar Fragen. Wie heißt denn du?
- 7 **Athlet 1:** xxx (Vorname m.)
- 8 **Interviewer 1:** xxx. Ähm darf ich du sagen, oder sollen wir Sie sagen?
- 9 **Athlet 1:** Du ist ok.
- 10 **Interviewer 1:** Du ist ok.
- 11 **Athlet 1:** Dutsen uns.
- 12 **Interviewer 1:** Alles klar, also ich bin Ruben. Ähm wie alt bist du denn?
- 13 **Athlet 1:** 15
- 14 **Interviewer 1:** 15 und wo kommst du her?
- 15 **Athlet 1:** Aus der Woldenhorn-Schule Ahrensburg.
- 16 **Interviewer 1:** Mhm. Und dann bist du da in der Schule, wahrscheinlich.
- 17 **Athlet 1:** Ja.

- 18 **Interviewer 1:** Genau, was für'n Sport machst du hier bei den Special Olympics?
- 19 **Athlet 1:** Äh Staffel - Laufen tu ich gleich, gestern hat ich auch 'n Lauf und Weitsprung
20 hatte ich.
- 21 **Interviewer 1:** Mhm und machst du sonst noch anderen Sport?
- 22 **Athlet 1:** Nur die drei - Staffel
- 23 **Interviewer 1:** Staffel. Die drei Sachen machst du?
- 24 **Athlet 1:** Genau.
- 25 **Interviewer 1:** Mhm und macht dir das Spaß?
- 26 **Athlet 1:** Ja macht.
- 27 **Interviewer 1:** Ja. Ähm wie oft machst du denn den Sport. Also wie oft trainierst du denn
28 wenn du
- 29 **Athlet 1:** Einmal n Dienstag
- 30 **Interviewer 1:** Mhm einmal die Woche dann.
- 31 **Athlet 1:** Genau.
- 32 **Interviewer 1:** Hm und das ist dann auch von der Schule wahrscheinlich wieder?
- 33 **Athlet 1:** Genau.
- 34 **Interviewer 1:** Genau.
- 35 **Athlet 1:** Von der Schule.
- 36 **Interviewer 1:** Und warum machst du den Sport? Machst du das weil du an solchen
37 Wettkämpfen teilnehmen willst, oder bringt das einfach Spaß?
- 38 **Athlet 1:** Macht Spaß.
- 39 **Interviewer 1:** Mhm. Und warst du schon mal bei so bei so nationalen Spielen oder bei
40 Special Olympics?
- 41 **Athlet 1:** Ja in Bremen.
- 42 **Interviewer 1:** In Bremen warst du auch schon dabei. Und dann warst du auch mit der
43 Schule da in Bremen.
- 44 **Athlet 1:** Genau.
- 45 **Interviewer 1:** Und bist jetzt hier ja auch mit der Schule da. Hast du ja gerade schon
46 gesagt. Und seit wann bist du hier in München?
- 47 **Athlet 1:** Seit Montag.
- 48 **Interviewer 1:** Seit Montag mhm. Und wo wohnst du hier in München?
- 49 **Athlet 1:** Ich wohn in Bargdeheide.
- 50 **Interviewer 1:** Ja aber jetzt hier in München wohnst du?
- 51 **Athlet 1:** Im Hotel.
- 52 **Interviewer 1:** Im Hotel mhm. Und ähm gibt's was was dir besonders gefällt hier in
53 München, was du vielleicht schon angeguckt hast, oder?
- 54 **Athlet 1:** Die U-Bahn gefällt mir hier in München.
- 55 **Interviewer 1:** Ist das aufregend mit der U-Bahn zu fahren?

- 56 **Athlet 1:** Ist anders als in Hamburg.
- 57 **Interviewer 1:** Mhm.
- 58 **Athlet 1:** Völlig anders. Als in Hamburg.
- 59 **Interviewer 1:** Und gibt's was, was dir nicht gefällt in München?
- 60 **Athlet 1:** (pause) weiß ich nicht.
- 61 **Interviewer 1:** Mhm. Also jetzt noch nichts irgendwie schlecht schlecht gewesen?
- 62 **Athlet 1:** Nö nö
- 63 **Interviewer 1:** und Ähm du hast ja gesagt du machst den Lauf und hast gestern auch
- 64 schon mal bist schon mal gelaufen, wie war das denn da mit dem Laufen.
- 65 **Athlet 1:** Gut.
- 66 **Interviewer 1:** War das aufregend, oder?
- 67 **Athlet 1:** War gut.
- 68 **Interviewer 1:** War gut und wie war das mit dem Publikum? War das? Hast du das
- 69 irgendwie mitgekriegt oder war das einfach ja die waren halt da.
- 70 **Athlet 1:** Waren da.
- 71 **Interviewer 1:** Mhm. Und ähm gibt's da ein Ziel was für'n Platz du erreichen willst?
- 72 **Athlet 1:** Platz eins heute! Jedenfall!
- 73 **Interviewer 1:** Platz eins auf jeden Fall. Und was machst du, wenn das nicht klappt?
- 74 **Athlet 1:** Platz zwei.
- 75 **Interviewer 1:** Mhm, aber du willst schon auf jeden Fall ein guten Platz machen?
- 76 **Athlet 1:** Genau 'n guten.
- 77 **Interviewer 1:** Mhm und warst du denn auch bei der Eröffnungsfeier?
- 78 **Athlet 1:** In München ja!
- 79 **Interviewer 1:** Ja, warst du auch da. Hat dir das gefallen?
- 80 **Athlet 1:** Ja, hat es.
- 81 **Interviewer 1:** Ja. Hast du denn auch schon an dem wettkampffreien Angebot
- 82 teilgenommen?
- 83 **Athlet 1:** Ne.
- 84 **Interviewer 1:** Ne. Möchtest du da aber noch was machen, oder?
- 85 **Athlet 1:** Nä.
- 86 **Interviewer 1:** Lieber nur nur die Wettkampf Angebote?
- 87 **Athlet 1:** Genau.
- 88 **Interviewer 1:** Mhm. Und hast du denn hier schon neue Freunde kennen gelernt, oder?
- 89 **Athlet 1:** Nö, ich guck nur ein bisschen erst.
- 90 **Interviewer 1:** Mhm. Aber glaubst du schon, dass du noch jemand kennen lernst?
- 91 **Athlet 1:** Ja!
- 92 **Interviewer 1:** Ja. Und ähm hast du vielleicht schon alte Leute wiedergetroffen, die du

93 aus Bremen kanntest, oder?

94 **Athlet 1:** Ne!

95 **Interviewer 1:** Ne, noch gar nicht. Noch niemanden wiedererkannt? (Pause) Ja dann
96 danken wir für das Gespräch und wünschen viel Erfolg. Noch eine Frage wäre, dürfen wir
97 vielleicht nach deinem Finalläufen dich vielleicht nochmal ein paar Fragen stellen?

98 **Athlet 1:** Klar können wir.

99 **Interviewer 1:** Wär das in- Ja wunderbar dann Dankeschön.

Laufende Nummer: 09

Dateiname: LS_30013.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 11:32

1 **Interviewer 1:** Mein Name ist Magdalena Riegsinger und ähm, wie heißen Sie?

2 **Athlet 1:** xxx (m.)

3 **Interviewer 1:** Mhm. Und wie alt sind Sie?

4 **Athlet 1:** 24.

5 **Interviewer 1:** Ok und wo kommen Sie her?

6 **Athlet 1:** Aus Bayern.

7 **Interviewer 1:** Mhm ähm wo genau, aus Bayern?

8 **Athlet 1:** Hm.

9 **Interviewer 1:** Aber nicht hier von München, oder?

10 **Athlet 1:** Na.

11 **Interviewer 1:** Mhm. Was machen sie beruflich?

12 **Athlet 1:** Leichtathletik.

13 **Interviewer 1:** Ähm nein ich mein also ähm. Sie sind ja warn oder sind ja jetzt bestimmt
14 fertig mit der Schule, oder?

15 **Athlet 1:** Ich bin nicht mehr in der Schule. Ich bin in in der Arbeit.

16 **Interviewer 1:** Genau. Genau und was machen sie da?

17 **Athlet 1:** Verpackungen.

18 **Interviewer 1:** Ok. Ähm welchen Sport machen Sie jetzt hier bei den Special Olympics?

19 **Athlet 1:** Leichtathletik mach ich.

20 **Interviewer 1:** Mhm und ähm Springen oder sind Sie

21 **Athlet 1:** Weitsprung und Kugelstoßen mehr net

22 **Interviewer 1:** Hm. Ähm macht ihnen der Sport Spaß?

23 **Athlet 1:** Ja.

24 **Interviewer 1:** Und ähm. Wie oft machen Sie Sport in der Woche?

25 **Athlet 1:** Des weiß ich nimmer.

- 26 **Interviewer 1:** Ähm. Machen sie machen sie mit der ähm von der Arbeit her trainieren sie
27 mit der Arbeit gemeinsam?
- 28 **Athlet 1:** Nein
- 29 **Interviewer 2:** Ist das dann mit einem Verein? Oder mit wem trainieren Sie?
- 30 **Athlet 1:** Mit Leichtathletik Teak (schwer verständlich) mach ich des. Mit Training.
- 31 **Interviewer 2:** Mhm.
- 32 **Interviewer 1:** Ok. Ähm warn sie schon mal bei den Special Olympics?
- 33 **Athlet 1:** Ja da war ich mal dabei.
- 34 **Interviewer 1:** Mhm. War das dann in Bremen?
- 35 **Athlet 1:** Berlin war ich dabei.
- 36 **Interviewer 1:** Mhm.
- 37 **Athlet 1:** Bei Bremen, Nördlingen und und heute noch.
- 38 **Interviewer 1:** Ah. Dann waren Sie schon bei einigen mit dabei.
- 39 **Athlet 1:** Ja.
- 40 **Interviewer 1:** Ähm. Waren Sie schon bei anderen Wett - achso (Lachen) das war ja des.
41 Ähm und mit welcher Gruppe sind Sie jetzt hier in München?
- 42 **Athlet 1:** Mit Leichtathletik.
- 43 **Trainer 1:** Des isch ne Sportgruppe.
- 44 **Interviewer 2:** Mit den mit denen Sie auch trainieren?
- 45 **Athlet 1:** Ja.
- 46 **Interviewer 1:** Seit wann sind Sie in München?
- 47 **Athlet 1:** Äh seit Montag bis Freitag.
- 48 **Interviewer 1:** Mhm und ähm wo wohnen Sie in München?
- 49 **Athlet 1:** Puh. Des weiß ich noch net.
- 50 **Interviewer 3:** Im Hotel, oder in der Jugendherberge?
- 51 **Athlet 1:** Achso wir schlafen in Turnhalle.
- 52 **Interviewer 3:** Ah, auch in der Turnhalle. Ja wir auch.
- 53 **Interviewer 1:** Und äh gefällt es ihnen hier in München? Was haben sie denn schon
54 gesehen hier in München?
- 55 **Athlet 1:** Hm.
- 56 **Interviewer 1:** Was haben Sie schon angeschaut, oder?
- 57 **Athlet 1:** Äh Weitsprung hab ich schon mal gesehen.
- 58 **Interviewer 1:** Hm
- 59 **Athlet 1:** Sonst nichts.
- 60 **Interviewer 1:** und
- 61 **Interviewer 2:** Und von der Stadt haben sie sich noch nichts angeschaut? Oder waren Sie
62 schon mal in der Stadt drin, sind schon mal mit.

- 63 **Athlet 1:** Ja gestern wa warn wir in der Stadt.
- 64 **Interviewer 2:** Mhm und da am-m Marienplatz, oder irgendwo?
- 65 **Athlet 1:** Genau.
- 66 **Interviewer 2:** Mhm und wollen Sie noch mehr anschauen da in der Stadt? Oder war das
67 jetzt einmal sind Sie in die Stadt gefahren und oder fahren Sie nochmal in die Stadt mit der
68 Gruppe?
- 69 **Athlet 1:** Des weiß i noch net ganz genau.
- 70 **Interviewer 2:** Mhm.
- 71 **Interviewer 1:** Und gefällt es ihnen etwas nicht hier ähm bei den Special Olympics?
- 72 **Athlet 1:** Pffff
- 73 **Interviewer 1:** Oder finden Sie was schlecht?
- 74 **Athlet 1:** Ja eigentlich kann ich nichts was schlechtes sagen.
- 75 **Interviewer 1:** Ok. Ähm Sie haben ja erzählt das Sie hier jetzt Leichtathletik machen.
- 76 **Athlet 1:** Ja.
- 77 **Interviewer 1:** Und ähm welchen Platzt möchten sie denn erreichen bei ihrer Sportart?
- 78 **Athlet 1:** Pf. Tja bei Weitsprung möcht' ich eben erster oder zweiter mache.
- 79 **Interviewer 1:** Mhm.
- 80 **Interviewer 3:** Und beim Kugelstoßen?
- 81 **Athlet 1:** Aber lieber mu wille zwei erster sei erster machen, aber des geht nicht so leicht.
- 82 **Interviewer 1:** Mhm aha ja des stimmt.
- 83 **Interviewer 2:** Und beim Kugelstoßen?
- 84 **Athlet 1:** Kugelstoßen mach ich eigentlich heute oder morgen.
- 85 **Interviewer 2:** Ah da war jetzt noch kein kein klassifizierungs Wettkampf.
- 86 **Athlet 1:** Genau.
- 87 **Interviewer 2:** Mhm.
- 88 **Athlet 1:** Aber heute is des.
- 89 **Interviewer 2:** Mhm und vom Weitsprung war schon, oder sind Sie noch dran?
- 90 **Athlet 1:** Weitsprung war gestern. Und heute geht's um Medaille.
- 91 **Interviewer 2:** Ah heute kommen schon die finalen Wettkämpfe im Weitsprung.
- 92 **Athlet 1:** Ja.
- 93 **Interviewer 1:** Ok und ähm was ist, wenn es nicht klappt? Der ähm der erste Platz?
- 94 **Athlet 1:** Ja dann bin ich schon enttäuscht, aber das macht auch nichts.
- 95 **Interviewer 1:** Mhm. Genau ähm war'n Sie gestern oder mit dem Ergebnislos von
96 Gestern zufrieden?
- 97 **Athlet 1:** Ja.
- 98 **Interviewer 2:** War das ein guter Sprung?
- 99 **Athlet 1:** Ja. 3,17m Des war der Hammer.

100 **Interviewer 3:** Aus dem Stand?

101 **Athlet 1:** Gestern.

102 **Interviewer 2:** Und war das Weitsprung mit Anlauf oder aus dem Stand?

103 **Athlet 1:** Des weiß ich net.

104 **Interviewer 2:** Also sind sie vorher gelaufen und dann gesprungen, oder aus dem Stand
105 gesprungen?

106 **Athlet 1:** Aus der Stand.

107 **Interviewer 1:** Super. War'n Sie aufgeregt? Dann gestern?

108 **Athlet 1:** Ne ja eigentlich net so.

109 **Interviewer 1:** Ok. und wie finden Sie das Publikum?

110 **Athlet 1:** Super.

111 **Interviewer 2:** War das aufregend mit dem Publikum, oder war das toll, oder?

112 **Athlet 1:** Ja das war toll.

113 **Interviewer 2:** Mhm.

114 **Interviewer 1:** Ähm. Ok. Waren Sie bei der Eröffnungsfeier dabei?

115 **Athlet 1:** Ja. Vorgestern.

116 **Interviewer 1:** Genau ja, die war vorgestern.

117 **Athlet 1:** Mei Mama hat's auch angeschaut im Fernsehen.

118 **Interviewer 1:** Echt im Fernsehen.

119 **Athlet 1:** Aber mi hat's net g'sehn.

120 **Interviewer 1:** Ah ja da war'n ja so viel Leute da.

121 **Athlet 1:** Ja.

122 **Interviewer 1:** Ähm, haben Sie ähm alte Freunde wiedergetroffen hier? Bei den Special
123 Olympics von

124 **Athlet 1:** Na

125 **Interviewer 1:** Ok.

126 **Athlet 1:** Kenn i niemanden. Hier.

127 **Interviewer 2:** Niemanden. Ham sie denn schon neue Freunde kennen gelernt?

128 **Athlet 1:** Ja.

129 **Interviewer 2:** Vielleicht andere Athleten, oder?

130 **Athlet 1:** Von Leichtathletik.

131 **Interviewer 2:** Von Leichtathletik haben Sie aus ihrer eigenen Gruppe besser kennen
132 gelernt?

133 **Athlet 1:** Ja.

134 **Interviewer 1:** Mhm und haben sie schon an den wettkampffreien Angeboten
135 teilgenommen?

136 **Athlet 1:** (Schüttelt den Kopf)

- 137 **Interviewer 2:** Möchten Sie noch teilnehmen da, oder?
- 138 **Athlet 1:** Des weiß keine Ahnung das weiß ich net
- 139 **Interviewer 2:** Das ist da ähm auf dem Olympiapark in dem Olympiapark die die Zelte die
140 da unten aufgebaut sind.
- 141 **Athlet 1:** Da war i noch net.
- 142 **Interviewer 2:** Da waren Sie noch gar nicht. Mhm.
- 143 **Interviewer 1:** Alles klar dann vielen Dank.
- 144 **Athlet 1:** Ja bitte.
- 145 **Interviewer 2:** Ähm eine Frage wär noch, könnten wir vielleicht, wenn sie jetzt sagen sie
146 haben nachher den finalen Wettkampf im Weitsprung. Könnten wir danach vielleicht noch
147 ein zwei Fragen an Sie stellen?
- 148 **Athlet 1:** Ja. Ja.
- 149 **Interviewer 2:** Wär' das in Ordnung?
- 150 **Athlet 1:** Ja.
- 151 **Interviewer 2:** Dann würden wir danach nochmal wieder kommen und ein zwei
- 152 **Athlet 1:** Ok.
- 153 **Interviewer 2:** Dann bis nachher und viel Erfolg.
- 154 **Interviewer 1:** Ja, bis später.

Laufende Nummer: 09a

Dateiname: LS_30017.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 14:30

Länge: 01:01

- 1 **Interviewer 1:** Du hießt xxx (m. Laufende Nummer 009), oder?
- 2 **Athlet 1:** Ja.
- 3 **Interviewer 1:** Welchen Platz hast du denn erreicht?
- 4 **Athlet 1:** Des weiß ich noch net. Des erfahr' ich erst morgen.
- 5 **Interviewer 1:** Ah das erfährst du erst morgen?
- 6 **Athlet 1:** Ja.
- 7 **Interviewer 1:** Aber bist du zufrieden mit deiner Leistung, also war das gut?
- 8 **Athlet 1:** Ja, 3.91m.
- 9 **Interviewer 1:** 3.91m
- 10 **Athlet 1:** Die anderen sind stärker noch als ich gewesen.
- 11 **Interviewer 1:** Mhm.
- 12 **Athlet 1:** Ja.
- 13 **Interviewer 1:** Also wird's wahrscheinlich kein erster Platz, oder?

- 14 **Athlet 1:** Gegen denen mocht ich mocht ich einfach net.
- 15 **Interviewer 1:** Ja. Meinst die anderen waren dann einfach stärker, oder?
- 16 **Athlet 1:** Ja.
- 17 **Interviewer 1:** Meinst du du hättest du was besser machen können?
- 18 **Athlet 1:** Einer hat 10.05m gehabt.
- 19 **Interviewer 2:** Was?
- 20 **Athlet 1:** Einer. und einer hat 7m gemacht. und einer 6.05m
- 21 **Interviewer 1:** Ja und glaubst du du hättest irgendetwas besser machen können?
- 22 **Athlet 1:** Na.
- 23 **Interviewer 1:** Also war gut war gut für dich? Aber die anderen waren halt einfach
- 24 besser?
- 25 **Athlet 1:** Ich hab einfach wenig gemacht.
- 26 **Interviewer 1:** Ja.
- 27 **Athlet 1:** Aber dies hat passt. (schwer verständlich)
- 28 **Interviewer 1:** Alles klar, Dankeschön.
- 29 **Athlet 1:** Bitte.

Laufende Nummer: 10

Dateiname: LS_30014.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 11:36

Länge: 03:21

- 1 **Interviewer 1:** Hallo ähm ich bin die Christine Pflüger und wie heißen Sie?
- 2 **Athlet 1:** Die xxx (w.)(schwer verständlich)
- 3 **Interviewer 1:** Ahja ok.
- 4 **Athlet 1:** xxx. (Vorname)
- 5 **Interviewer 1:** Gut da steht's ja. Und wie alt sind Sie?
- 6 **Athlet 1:** Glaube ich 27
- 7 **Interviewer 1:** Mhm. Wo kommen Sie her?
- 8 **Athlet 1:** Ich bin ja in beiden in in die Neukirchen.
- 9 **Interviewer 1:** Neunkirchen.
- 10 **Athlet 1:** Hausnummer 16.
- 11 **Interviewer 1:** Ahja und was machen Sie beruflich?
- 12 **Athlet 1:** Äh ich mache (unverständlich) immer bei den Weitwurf gemacht, 50 Meter-lauf.
- 13 Ich bin schon fertig.
- 14 **Interviewer 1:** Ah, schon ganz fertig?
- 15 **Athlet 1:** Ja.

- 16 **Interviewer 1:** Und ähm welchen Beruf haben Sie, also was arbeiten Sie?
- 17 **Athlet 1:** Oh.
- 18 **Interviewer 1:** Zuhause?
- 19 **Athlet 1:** Ich bin ja bei de immer in de Werkstatt immer noch.
- 20 **Interviewer 1:** Ah ok.
- 21 **Athlet 1:** Bei bei der Frau Meiner
- 22 **Interviewer 1:** Mhm.
- 23 **Athlet 1:** Bei Bärbel
- 24 **Interviewer 1:** Aja. und ok was hier laufen Sie 75 Meter, oder
- 25 **Athlet 1:** Ne, 50 Meter-lauf.
- 26 **Interviewer 1:** 50 Meter-lauf, ok.
- 27 **Athlet 1:** und heute muss ich wieder weitermachen 50 Meter-lauf nochmal.
- 28 **Interviewer 1:** Ist das Finale heute?
- 29 **Athlet 1:** Ja. dann hol ich nachher eine eine eine Medaille
- 30 **Interviewer 1:** Aja ok.
- 31 **Athlet 1:** Mach ich den ersten Platz.
- 32 **Interviewer 1:** Ok gut also das macht ihnen Spaß hier zu laufen.
- 33 **Athlet 1:** Ja.
- 34 **Interviewer 1:** Und ähm wissen Sie, wie oft Sie in der Woche Sport machen?
- 35 **Athlet 1:** Äh immer Donnerstag.
- 36 **Interviewer 1:** Immer Donnerstag, also einmal in der Woche, ok gut. Ähm seit wann sind Sie hier in München?
- 37 **Athlet 1:** Sind erst erst angekommen erst. Ab Montag erst.
- 38 **Interviewer 1:** Seit Montag ok. Und gefällt's ihnen hier.
- 39 **Athlet 1:** Ja schön.
- 40 **Interviewer 1:** Haben Sie schon etwas angeschaut von der Stadt irgendwie?
- 41 **Athlet 1:** Sonja äh mit Sonja.
- 42 **Interviewer 1:** Ok. Ähm und wo wohnen Sie hier? Auch in der Turnhalle?
- 43 **Athlet 1:** Ja wir schlafen hier.
- 44 **Interviewer 1:** Ah ok. Alle zusammen, die ganze Gruppe.
- 45 **Athlet 1:** Ja.
- 46 **Interviewer 1:** Ok. Ähm möchten Sie noch irgendwas in München anschauen? Was Sie noch nicht gesehen haben? Vielleicht den Olympiaturm, oder?
- 47 **Athlet 1:** Des des haben wir beim Eis essen gestern. (schwer verständlich)
- 48 **Interviewer 1:** Ah. ok.
- 49 **Athlet 1:** In München schon.

- 52 **Interviewer 1:** Gut. Gefällt ihnen irgendetwas nicht? Ist hier was schlecht?
- 53 **Athlet 1:** Ne ich nicht.
- 54 **Interviewer 1:** Isch alles schön hier?
- 55 **Athlet 1:** Ja.
- 56 **Interviewer 1:** Ok. Ähm und also sie möchten beim 50 Meter-Lauf dann den ersten Platz
- 57 machen, oder?
- 58 **Athlet 1:** Ja, den ersten Platz.
- 59 **Interviewer 1:** Ok und was ist, wenn das nicht klappt?
- 60 **Athlet 1:** Das klappt schon noch.
- 61 **Interviewer 1:** Das klappt ok. Ähm wie war das für Sie mit dem Publikum? War das
- 62 aufregend, oder?
- 63 **Athlet 1:** Schon, ja.
- 64 **Interviewer 1:** War's schön?
- 65 **Athlet 1:** Ja.
- 66 **Interviewer 1:** Ähm. Gut. Äh und Sie waren - Waren Sie am Montag dann bei der
- 67 Eröffnungsfeier?
- 68 **Athlet 1:** Oh. Bei der Eröffnungsfeier war ich schon dabei.
- 69 **Interviewer 1:** Ja. War das schön?
- 70 **Athlet 1:** Ja.
- 71 **Interviewer 1:** Ok. Ähm haben sie hier neue Freunde gefunden?
- 72 **Athlet 1:** Ich habe diesen Haber Johannes noch.
- 73 **Interviewer 1:** Kennen Sie den noch von wo anders her?
- 74 **Athlet 1:** Ja, wo anders her.
- 75 **Interviewer 1:** Waren Sie schon mal bei den Special Olympics?
- 76 **Athlet 1:** Ne.
- 77 **Interviewer 1:** Also gut. Sie haben Sie auch schon neue Leute kennen gelernt, die Sie
- 78 noch nicht kannten?
- 79 **Athlet 1:** Ne, kenn' ich noch nicht. Na.
- 80 **Interviewer 1:** Niemanden?
- 81 **Athlet 1:** Na.
- 82 **Interviewer 1:** Gut ja dann vielen Dank.
- 83 **Athlet 1:** Ja.
- 84 **Interviewer 2:** Dankeschön.

Laufende Nummer: 10a

Dateiname: LS_30016.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 14:22

Länge: 01:05

- 1 **Interviewer 2:** Also wir sind so weit.
- 2 **Interviewer 1:** Gut.
- 3 **Athlet 1:** Ich hab schon 50m Lauf gemacht schon.
- 4 **Interviewer 1:** Auch schon?
- 5 **Athlet 1:** Ja. 40:36 (schwer verständlich kann auch 14:36 heißen)
- 6 **Interviewer 1:** Wow, super.
- 7 **Athlet 1:** Bei dem ersten Platz.
- 8 **Interviewer 1:** Hast du den ersten Platz gemacht?
- 9 **Interviewer 2:** Sagst du uns nochmal schnell dein Name, das wir das
- 10 **Athlet 1:** xxx (w. laufende Nummer 010)
- 11 **Interviewer 2:** Alles klar.
- 12 **Interviewer 1:** xxx. genau. Also du hast im 50m den ersten Platz erreicht?
- 13 **Athlet 1:** Ja.
- 14 **Interviewer 1:** Und beim Weitsprung?
- 15 **Athlet 1:** Beim Weitsprung hab ich noch nicht.
- 16 **Interviewer 1:** Hast du noch nicht gemacht? Ok.
- 17 **Athlet 1:** ich bin ich noch nicht.
- 18 **Interviewer 1:** Ah ok. Und dann bist du also zufrieden mit deinem Platz, ja?
- 19 **Athlet 1:** Ja.
- 20 **Interviewer 1:** Super.
- 21 **Interviewer 2:** Bist du stolz drauf?
- 22 **Athlet 1:** Ja!
- 23 **Interviewer 2:** Ist ja auch eine gute Leistung dann da den ersten Platz zu machen.
- 24 **Athlet 1:** Ja!
- 25 **Interviewer 1:** Und jetzt kommt gleich die Siegerehrung?
- 26 **Athlet 1:** Ja.
- 27 **Interviewer 1:** Ah ok. Ja gut.
- 28 **Interviewer 2:** Und jetzt bist du schon gut aufgeregt für die Siegerehrung?
- 29 **Athlet 1:** Ja. ja die erste ja!
- 30 **Interviewer 1:** Super.
- 31 **Interviewer 2:** Wunderbar, dann danke

- 32 **Athlet 1:** Heute Nummer 1, muss ich stehen.
 33 **Interviewer 1:** Mhm. Ganz ganz oben.
 34 **Athlet 1:** Ganz oben ja!
 35 **Interviewer 1:** Ok.
 36 **Interviewer 2:** Dann wunderbar dann Herzlichen Glückwunsch.
 37 **Athlet 1:** Danke.
 38 **Interviewer 1:** Und viel Spaß bei der Siegerehrung. Dankeschön.

Laufende Nummer: 11

Dateiname: LS_30015.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 11:41

Länge: 03:41

- 1 **Interviewer 1:** Also ich hab mich ja drüben schon mal vorgestellt, mein Name ist Ruben
 2 Hoops.
 3 **Athlet 1:** Ja.
 4 **Interviewer 1:** Und wir kommen von der Hochschule in Ludwigsburg. Und wie heißen Sie
 5 denn?
 6 **Athlet 1:** Ich bin der xxx (m.)
 7 **Interviewer 1:** Mhm und wie alt sind Sie?
 8 **Athlet 1:** Ich bin 29.
 9 **Interviewer 1:** Und wo kommen Sie her?
 10 **Athlet 1:** Äh ich bin aus Windichechmoch.
 11 **Interviewer 1:** Mhm und was machen Sie beruflich, also was arbeiten Sie?
 12 **Athlet 1:** Äh ich arbeite in Irchinried, des is äh in ner Kunststoffspritzerrei.
 13 **Interviewer 1:** Mhm und welchen Sport machen Sie hier bei den Special Olympics?
 14 **Athlet 1:** Äh ich mach hier ich mach 100m Lauf und Kugelstoßen.
 15 **Interviewer 1:** 100m Lauf und Kugelstoßen, mhm. Und macht ihnen das Spaß der Sport?
 16 **Athlet 1:** Ja.
 17 **Interviewer 1:** Ja, macht Spaß. Machen Sie noch andere Sportarten, wenn Sie jetzt zu
 18 Hause sind, machen Sie dann noch mehr, oder?
 19 **Athlet 1:** Äh, nö.
 20 **Interviewer 1:** Auch nur 100m Lauf und Kugelstoßen.
 21 **Athlet 1:** Joa.
 22 **Interviewer 1:** Hm. und wie oft trainieren Sie da in der Woche?
 23 **Athlet 1:** Äh, einmal donnerstags.
 24 **Interviewer 1:** Jeden jeden Donnerstag trainieren Sie da?

- 25 **Athlet 1:** Ja.
- 26 **Interviewer 1:** Und mit wem trainieren Sie da?
- 27 **Athlet 1:** Äh hier mit meiner Gruppe.
- 28 **Interviewer 1:** Mit ihrer Leichtathletikgruppe. Mhm.
- 29 **Athlet 1:** Ja.
- 30 **Interviewer 1:** Und waren Sie schon mal bei den Special Olympics?
- 31 **Athlet 1:** Ja, äh letztes Jahr in Ansbach.
- 32 **Interviewer 1:** Mhm.
- 33 **Athlet 1:** In Frankfurt war ich auch mal dabei und in Hamburg auch schon mal.
- 34 **Interviewer 1:** Mh ja also auch schon richtig erfahrener Special Olympics Sportler. Genau.
- 35 Ähm und dann waren Sie auch jedes Mal mit ihrer Leichtathletikgruppe unterwegs?
- 36 **Athlet 1:** Ja, genau.
- 37 **Interviewer 1:** Mhm. Und seit wann sind Sie jetzt in München?
- 38 **Athlet 1:** Äh, seit Montag.
- 39 **Interviewer 1:** Mhm und wo wohnen äh wohnen Sie dann auch in der Turnhalle mit ihrer
- 40 Gruppe, mit der Leichtathletikgruppe?
- 41 **Athlet 1:** Ja genau.
- 42 **Interviewer 1:** Mhm. Und ähm wie gefällt es ihnen in München?
- 43 **Athlet 1:** Schön.
- 44 **Interviewer 1:** Schön. Haben Sie schon was von der Stadt gesehen?
- 45 **Athlet 1:** Äh ja.
- 46 **Interviewer 1:** Wo waren Sie denn da in der Stadt? Also was haben Sie da gemacht?
- 47 **Athlet 1:** Ähm in Ding. Äh.
- 48 **Interviewer 1:** Fällt's ihnen gerade nicht mehr ein? Aber sind Sie mit der U-Bahn in die
- 49 Stadt gefahren, oder?
- 50 **Athlet 1:** Ähm Leopoldstraße, oder wie das geheißen hat.
- 51 **Interviewer 1:** Mhm.
- 52 **Athlet 1:** Jo.
- 53 **Interviewer 1:** Und gibt es noch was, was Sie noch anschauen wollen in München?
- 54 **Athlet 1:** Äh, nö.
- 55 **Interviewer 1:** Nö. Gibt's etwas, was ihnen gar nicht gefällt, was schlecht ist in München?
- 56 **Athlet 1:** Äh, nö. Aber das einzige was ich schon geseh'n hab, warn hier schöne Frauen.
- 57 (kurzes Lachen geht durch die Runde)
- 58 **Interviewer 1:** Ja. Und ähm Sie haben ja erzählt, dass sie den 100m Lauf machen und
- 59 ähm
- 60 **Athlet 1:** Kugelstoßen
- 61 **Interviewer 1:** Kugelstoßen genau. Ähm haben Sie da schon Klassifizierungswettkämpfe

- 62 gehabt, oder? Kommt das alles noch, oder?
- 63 **Athlet 1:** Äh ich hab gestern hier äh mal Probe machen dürfen hier.
- 64 **Interviewer 1:** Mal Probe machen mhm.
- 65 **Athlet 1:** Und und heute ist dann richtiger Wettkampf, wo ich dann Medaille krieg.
- 66 **Interviewer 1:** Heute gibt's dann die die Medaille.
- 67 **Interviewer 2:** Also das Finale ist das heute?
- 68 **Athlet 1:** Mh.
- 69 **Interviewer 1:** Gibt's gibt's da ein Ziel was Sie erreichen wollen? Wollen Sie erster, oder?
- 70 **Athlet 1:** Ne ich will einfach nur alles geben, heute.
- 71 **Interviewer 1:** Heute einfach nur alles geben, mhm. Und ähm waren Sie denn gestern
- 72 zufrieden, wenn sie sagen Sie durften schon mal ausprobieren. Hat das geklappt, oder wie
- 73 war das?
- 74 **Athlet 1:** Ähm, es gibt Leute die hier an mir vorbei gezogen sind, aber heute mach ich,
- 75 werd ich wohl locker an andere vorbei, die gegen mich rennen.
- 76 **Interviewer 1:** Ja. Und waren Sie denn da aufgeregt, wenn Sie da gestern gelaufen sind?
- 77 **Athlet 1:** Nö.
- 78 **Interviewer 1:** Nö.
- 79 **Athlet 1:** Nö, ich bin ganz locker.
- 80 **Interviewer 1:** Wie war das mit dem Publikum, war das komisch, oder war das? Wie war
- 81 das?
- 82 **Athlet 1:** Ne, einfach cool.
- 83 **Interviewer 1:** Einfach cool.
- 84 **Athlet 1:** Die haben mich alle angefeuert, so.
- 85 **Interviewer 2:** Schön.
- 86 **Interviewer 1:** Mhm ja. Und waren Sie denn auch am Montag bei der Eröffnungsfeier?
- 87 **Athlet 1:** Ja.
- 88 **Interviewer 1:** Waren Sie auch. Hat's ihnen gefallen?
- 89 **Athlet 1:** Ja.
- 90 **Interviewer 1:** Ja. Und ähm waren Sie schon bei den wettkampffreien Angeboten? Die im
- 91 Olympiapark sind?
- 92 **Athlet 1:** Nö.
- 93 **Interviewer 1:** Ne. Wollen Sie da noch hin, oder irgendwas machen, oder?
- 94 **Athlet 1:** Ich weiß nicht.
- 95 **Interviewer 1:** Wissen Sie gar nicht, was es da genau gibt?
- 96 **Athlet 1:** Nö.
- 97 **Interviewer 1:** Ne, ok. Haben Sie denn schon neue Freunde kennen gelernt, oder neue
- 98 Leute hier getroffen?
- 99 **Athlet 1:** Nö noch nicht, aber was net is kann noch werden.

- 100 **Interviewer 1:** Genau. Ja. Dürfen wir vielleicht, wenn Sie, haben Sie heute ihren
101 Finallauf, haben Sie ja erzählt, ähm dürfen wir vielleicht danach noch ein, zwei Fragen
102 stellen?
- 103 **Athlet 1:** Ja ok.
- 104 **Interviewer 1:** Wär das in Ordnung? Dann würden wir uns danach vielleicht nochmal
105 treffen und ein, zwei Fragen stellen.
- 106 **Athlet 1:** Ja, ok.
- 107 **Interviewer 1:** Dann wünschen wir erst mal viel Erfolg und dann sehen wir uns ja
108 nachher nochmal.
- 109 **Athlet 1:** Ja, danke. Bis später.

Laufende Nummer: 11a

Dateiname: LS_30018.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 14:36

Länge: 01:25

- 1 **Interviewer 1:** Dürfen wir an Dich nochmal ein paar Fragen dazu stellen?
- 2 **Athlet 1:** Äh.
- 3 **Interviewer 1:** Hattest du schon deinen Wettkampf?
- 4 **Athlet 1:** Äh nur Kugelstoßen hab ich schon gemacht.
- 5 **Interviewer 1:** Ok, ähm. Geht das mit der Lautstärke (Sehr Laute Hintergrundgeräusche).
- 6 **Interviewer 2:** Ne, ich glaub wir müssen hier weg.
- 7 **Interviewer 3:** Gehen wir einmal (pause wegen lauter Hintergrundgeräusche) Ich glaub
8 so passt's schon.
- 9 **Interviewer 1:** Ok. Ähm wie heißen Sie?
- 10 **Athlet 1:** Häh?
- 11 **Interviewer 1:** Wie heißen Sie? Sagen Sie nochmal kurz den Namen.
- 12 **Athlet 1:** xxx (m. Laufende Nummer 11).
- 13 **Interviewer 1:** Ok. Und welchen Platz haben Sie erreicht?
- 14 **Athlet 1:** Äh bis jetzt noch kein, weil weil das wird noch entschieden.
- 15 **Interviewer 1:** Ah ok. Und wie sind Sie mit der Leistung äh zufrieden?
- 16 **Athlet 1:** Von Special Olympics?
- 17 **Interviewer 1:** Genau vom Kugelstoßen.
- 18 **Athlet 1:** Ähm das höchste, was ich geschmissen hab also gestoßen hab, waren 5.33m.
- 19 **Interviewer 1:** Ok und äh sind Sie zufrieden?
- 20 **Athlet 1:** Joar.
- 21 **Interviewer 1:** Oder hätte es besser sein können?
- 22 **Athlet 1:** Hä?

- 23 **Interviewer 1:** Hätte es besser sein können?
24 **Athlet 1:** Ja vielleicht noch mehr sein können, ja.
25 **Interviewer 1:** Ok, ähm, ja an was ist es gelegen war's zu warm, oder?
26 **Athlet 1:** Was? Ah weil ich a bisschen weniger gemacht hab?
27 **Interviewer 1:** Ja, genau.
28 **Athlet 1:** Nö ich weiß net, vielleicht wird's morgen besser.
29 **Interviewer 1:** Ok ja, ja genau, dann.
30 **Interviewer 3:** Viel Glück für Morgen.
31 **Interviewer 2:** Viel Erfolg für Morgen.
32 **Athlet 1:** Ja.
33 **Interviewer 3:** Dankeschön.
34 **Athlet 1:** Ja, bitte.

Laufende Nummer: 12

Dateiname: LS_30019.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 15:09

Länge: 05:02

- 1 **Interviewer 1:** Ähm darf ich Du zu dir sagen?
2 **Athlet 1:** Ähm du.
3 **Interviewer 1:** Ähm wie heißt du denn?
4 **Athlet 1:** xxx (m.)
5 **Interviewer 1:** xxx und wie alt bist du?
6 **Athlet 1:** 12.
7 **Interviewer 1:** 12 und wo kommst du her?
8 **Athlet 1:** Aus Bielefeld.
9 **Interviewer 1:** Aus Bielefeld.
10 **Athlet 1:** In Nordrheinwestfalen. Kennst kennen Sie das?
11 **Interviewer 1:** Ja genau. Und dann bist du Schüler wahrscheinlich noch?
12 **Athlet 1:** Ja, richtig.
13 **Interviewer 1:** Ähm und was für'n Sport machst du hier bei Special Olympics?
14 **Athlet 1:** Ähm ich mache äh Leichtathletik.
15 **Interviewer 1:** Leichtathletik und was machst du da bei der Leichtathletik genau?
16 **Athlet 1:** Ähm also Leichtathletik bedeutet ja Laufen, Werfen, Springen und ähm man
17 sollte sich nur zwei Disziplinen aussuchen und dann hab ich ähm äh Werfen und Springen
18 genommen.
19 **Interviewer 1:** Werfen und Springen. Und dann machst du Kugelstoßen als Werfen, oder

20 was?

21 **Athlet 1:** Äh ne mit so Bällen einfach. Mit Wurfbällen. ja.

22 **Interviewer 1:** Und ähm machst du sonst noch anderen Sport?

23 **Athlet 1:** Also jetzt in der Freizeit mach ich vom Sport Fußball.

24 **Interviewer 1:** Fußball spielst du noch mhm. Spielst du in der Freizeit noch.

25 **Athlet 1:** Genau.

26 **Interviewer 1:** Und ähm wie oft machst du da Sport, wenn du zu Hause bist?

27 **Athlet 1:** Also im in meinem Verein mach ich zweimal die Woche Sport äh.

28 **Interviewer 1:** Für das Fußball spielen jetzt, oder?

29 **Athlet 1:** Ja, halt im Verein spiel' ich Fußball und ja.

30 **Interviewer 1:** Und jetzt für die Special Olympics wie oft hast du da trainiert die Woche?

31 **Athlet 1:** Also jetzt halt, wir haben ja kaum Zeit zu trainieren es sei denn in der Schule da
32 haben auch nochmal trainiert, jeden Monat, jeden Montag mein ich.

33 **Interviewer 1:** Jeden Montag und dann hast du da mit der Schule auch trainiert?

34 **Athlet 1:** Ja.

35 **Interviewer 1:** Genau und bist du denn jetzt auch mit der Schule hier, oder?

36 **Athlet 1:** Ähm ja ich bin mit der Schule hier und ähm ja.

37 **Interviewer 1:** Mhm und warst du schon mal vorher also davor schon mal vor dem jetzt
38 hier?

39 **Athlet 1:** Ne ich bin zu ich bin das erste Mal bei den großen Special Olympics. Ich war
40 zwar schon mal in Wesel aber das war ein bisschen kleiner.

41 **Interviewer 1:** Mhm. Und seit wann bist du jetzt in München?

42 **Athlet 1:** Ähm seit Sonntag.

43 **Interviewer 1:** Seit Sonntag. Und ähm wo wo wohnst du in München? In einem Hotel
44 oder in einer Jugendherberge, oder?

45 **Athlet 1:** In einem Hotel aber es ist so ein bisschen weiter weg von München, weil in
46 München sind die Hotels alle weg. Kann man schon so sagen. Und das ist am Wörthersee
47 in Auingen irgendwo da genau.

48 **Interviewer 1:** Und dann müsst ihr immer herfahren morgens.

49 **Athlet 1:** Ja das ist ungefähr ne Stunde von hier.

50 **Interviewer 1:** Mhm.

51 **Athlet 1:** Und ja.

52 **Interviewer 1:** Und hast du denn auch schon irgendwas von München gesehen?

53 **Athlet 1:** Ähm.

54 **Interviewer 1:** Also von der Stadt?

55 **Athlet 1:** ja ich war zum Beispiel schon im Olympiapark und so richtig umgeschaut hatte
56 ich zur Zeit noch nicht so die Chance.

57 **Interviewer 1:** Aber habt ihr noch vor, oder? Also möchtest du gerne noch was sehen?

- 58 **Athlet 1:** Am also ähm ich würde gerne mal das äh die Allianzarena sehen.
- 59 **Interviewer 1:** Mhm.
- 60 **Athlet 1:** Und ja. Das wär schon ganz schön cool.
- 61 **Interviewer 1:** Gibt's denn was was dir nicht gefällt hier in München?
- 62 **Athlet 1:** Äh.
- 63 **Interviewer 1:** Das du sagst, das ist irgendwie blöd, oder das ist schlecht.
- 64 **Athlet 1:** Ne eigentlich nicht.
- 65 **Interviewer 1:** Mhm.
- 66 **Athlet 1:** Ne ganz schöne Stadt hier.
- 67 **Interviewer 1:** Ja und jetzt von dem bei der Leichtathletik hast du ja erzählt, ähm das du
- 68 eben dieses Ball-werfen machst und das Laufen hast du da 'n Ziel? Das du irgendwie sagst
- 69 ich möchte den ersten Platz machen, oder?
- 70 **Athlet 1:** Auf jeden Fall ich will natürlich den ersten Platz machen, aber heute war's halt
- 71 nicht so gut ich hab den vierten Platz gemacht. Aber ich,
- 72 **Interviewer 1:** Hattest du heute schon so ein Finalwettkampf?
- 73 **Athlet 1:** Ja, aber gestern hatte ich mich qualifiziert in 'ne ganz schwere Gruppe und
- 74 deswegen.
- 75 **Interviewer 1:** Und dann war's jetzt schwer?
- 76 **Athlet 1:** Ja und jetzt war's richtig schwer und ja.
- 77 **Interviewer 1:** Und wie war das bei dem Laufen, war das aufregend, oder?
- 78 **Athlet 1:** Ja, das war sehr aufregend, also ich war ziemlich nervös.
- 79 **Interviewer 1:** Mhm. Und war hat das Publikum dich da irgendwie, wie war das mit dem
- 80 Publikum, das da Leute zugeguckt haben und dich angefeuert haben?
- 81 **Athlet 1:** Ja, das war schon cool.
- 82 **Interviewer 1:** War das aufregend?
- 83 **Athlet 1:** Ja. Man fühlt sich irgendwie so komisch, wenn alle so gucken und so.
- 84 **Interviewer 1:** Ja. Und ist das jetzt schlimm für dich, dass du da jetzt nicht den nicht
- 85 dein Ziel geschafft hast den ersten Platz, oder?
- 86 **Athlet 1:** Hammer schlimm ist es nicht, aber man ist halt ein bisschen traurig, aber ja.
- 87 Aber ich hab noch das Werfen und vielleicht mach ich da ja was besser.
- 88 **Interviewer 1:** Ja, hast du dich da auch schon qualifiziert, oder?
- 89 **Athlet 1:** Äh ja da hab ich mich qualifiziert, aber ich weiß noch nicht in welche gute
- 90 Gruppe ich mich qualifiziert hab.
- 91 **Interviewer 1:** Mhm ja ähm warst du denn am Montag auch bei der Eröffnungsfeier?
- 92 **Athlet 1:** Ja. In der Olympiahalle, in der großen.
- 93 **Interviewer 1:** Und ähm hast du da auch schon, im Olympiapark gibt's ja dieses
- 94 wettkampffreie Angebot, hast du da auch schon irgendwas gemacht?
- 95 **Athlet 1:** Ja, da hab ich auch schon mitgemacht. Ja Dosen werfen und alles mögliche. Hab
- 96 ich da schon gemacht und ADAC und da ist viel.

- 97 **Interviewer 1:** Und hast du denn auch schon neue Freunde kennen gelernt oder neue
98 Leute gefunden?
- 99 **Athlet 1:** Also jetzt Freunde ne, nicht direkt aber aus der Schule hab ich auch Freunde und
100 ja.
- 101 **Interviewer 1:** Und die du jetzt hier mitgebracht hast und
- 102 **Athlet 1:** Ja die hab ich jetzt hier mitgebracht oder die Lehrer haben die mitgebracht.
- 103 **Interviewer 2:** Mhm.
- 104 **Interviewer 1:** Ja genau. Ja Dankeschön.
- 105 **Athlet 1:** Ja bitte.
- 106 **Interviewer 1:** Und dann viel Erfolg beim Ball werfen.
- 107 **Athlet 1:** Ja danke.

Laufende Nummer: 13

Dateiname: LS_30020.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 15:12

Länge: 03:05

- 1 **Interviewer 1:** Mein Name ist Christine Pflügler und wie ist dein Name?
- 2 **Athlet 1:** xxx (w.)
- 3 **Interviewer 1:** Ok. Wie alt bist du?
- 4 **Athlet 1:** 13.
- 5 **Interviewer 1:** Und wo kommst du her?
- 6 **Athlet 1:** Aus Nordrheinwestfalen und aus Bielefeld.
- 7 **Interviewer 1:** und du bist Schülerin dann?
- 8 **Athlet 1:** Ja.
- 9 **Interviewer 1:** Bist mit deiner Schule hier?
- 10 **Athlet 1:** Ja.
- 11 **Interviewer 1:** Ok und welchen Sport machst du hier?
- 12 **Athlet 1:** Leichtathletik.
- 13 **Interviewer 1:** Und was genau? Werfen oder Springen
- 14 **Athlet 1:** Ähm ja Springen und Werfen.
- 15 **Interviewer 1:** Ok. Ähm machst du Kugelstoßen oder Ball werfen?
- 16 **Athlet 1:** Mh Ball werfen.
- 17 **Interviewer 1:** **Ball werfen** ok. Ähm und wie oft in der Woche machst du Sport?
- 18 **Athlet 1:** Sonst eigentlich äh mehr so auf'm Trampolin.
- 19 **Interviewer 1:** Ah du du springst daheim auf dem Trampolin?
- 20 **Athlet 1:** Ja.

- 21 **Interviewer 1:** Und wie oft? Einmal in der Woche, oder?
- 22 **Athlet 1:** Immer wenn ich Lust habe.
- 23 **Interviewer 1:** Ah hast hast du daheim eins, oder?
- 24 **Athlet 1:** Ja.
- 25 **Interviewer 1:** Ok.
- 26 **Interviewer 2:** Und für die Special Olympics wie oft hast du da jetzt trainiert?
- 27 **Athlet 1:** Ach da hab ich immer ein bisschen gesprungen wegen der Ausdauer.
- 28 **Interviewer 1:** Mh.
- 29 **Interviewer 3:** Und mit der Schule habt ihr dann gemeinsam dann auch trainiert?
- 30 **Athlet 1:** Ja, immer Montags.
- 31 **Interviewer 1:** Mh und das macht dir auch Spaß dann zu trainieren?
- 32 **Athlet 1:** Ja.
- 33 **Interviewer 1:** Ok. Warst du schon mal bei Special Olympics, bei anderen?
- 34 **Athlet 1:** Ähm, ich war nur einmal in Wesel.
- 35 **Interviewer 1:** Ah, ok. Und ähm wie gefällt's dir hier in München?
- 36 **Athlet 1:** Gut, ich hab heute den ersten Platz gemacht.
- 37 **Interviewer 1:** Wow, super. Bei was, beim Ball werfen, oder?
- 38 **Athlet 1:** Nein, beim Springen.
- 39 **Interviewer 1:** Beim beim Weitsprung dann, oder?
- 40 **Athlet 1:** Ne beim Standsprung.
- 41 **Interviewer 1:** Ah ok super. Hast du damit gerechnet das du erster wirst?
- 42 **Athlet 1:** Irgendwie schon aber, ja ich hab davon geträumt.
- 43 **Interviewer 1:** Ah, ok. Ähm und wo wohnt ihr hier in München?
- 44 **Athlet 1:** Äh wir wohnen gar nicht in München.
- 45 **Interviewer 1:** Ihr wohnt in der Nähe von hier, gell? In einem Hotel, oder?
- 46 **Athlet 1:** Ja, im Florianshof.
- 47 **Interviewer 1:** Ähm gefällt dir irgendwas hier nicht? Findest du was schlecht?
- 48 **Athlet 1:** Ne, ich find' alles gut!
- 49 **Interviewer 1:** Du findest alles gut. Das Wetter ist auch schön, gell? Ok. ähm ja möchtest du noch also das Ball werfen hast du noch kein Finale gehabt, ja?
- 50
- 51 **Athlet 1:** mhm.
- 52 **Interviewer 1:** Kommt das morgen, oder?
- 53 **Athlet 1:** Ja, morgen.
- 54 **Interviewer 1:** Und was möchtest du da für einen Platz erreichen?
- 55 **Athlet 1:** Weiß ich nicht. Ich lass mich überraschen.
- 56 **Interviewer 1:** Das ist dir nicht wichtig, wievielter du wirst? Ok. Gut.

57 **Interviewer 2:** Und du hast ja vorhin erzählt, dass du den ersten Platz gemacht hast
58 beim Springen. Ähm wie war das warst du da ganz aufgeregt, oder? Magst du das mal ein
59 bisschen erzählen?

60 **Athlet 1:** Ja, also ich hab mir das auch irgendwie vorgestellt, aber als ich dann da oben
61 stand war's halt so 'n so 'n Sieg-gefühl.

62 **Interviewer 1:** Mhm.

63 **Interviewer 2:** Denn bei der Siegerehrung dann. Wenn dann alle noch 'ne Laola-Welle
64 machen und?

65 **Athlet 1:** Ja.

66 **Interviewer 1:** Schön. Ok ja passt oder? Dann vielen Dank.

67 **Athlet 1:** Mhm gern geschehen.

68 **Interviewer 1:** Danke.

69 **Interviewer 2:** Danke.

Laufende Nummer: 14

Dateiname: LS_30021.WAV

Aufnahme vom: 23.05.2012 15:17

Länge: 04:23

1 **Interviewer 1:** Ist das in Ordnung für dich, wenn wir das ganze ein bisschen auf einem
2 Tonbandgerät aufzeichnen, dass wir nachher noch wissen, was du gesagt hast?

3 **Athlet 1:** Ja.

4 **Interviewer 1:** Ja. Alles klar. Ähm also mein Name ist Ruben Hoops, ich hab mich grad'
5 schon vorgestellt. Ähm wie heißt denn du?

6 **Athlet 1:** Ich heiße xxx (w.)

7 **Interviewer 1:** Mhm und wie alt bist du?

8 **Athlet 1:** 12 Jahre alt.

9 **Interviewer 1:** Mhm und wo kommst du her?

10 **Athlet 1:** Aus Bielefeld.

11 **Interviewer 1:** Mhm und bist dann auch Schüler? Wahrscheinlich.

12 **Athlet 1:** Ja.

13 **Interviewer 1:** Ja. Und welchen Sport machst du hier bei den Special Olympics?

14 **Athlet 1:** Mh also gerade hab ich Laufen gemacht und morgen das Werfen.

15 **Interviewer 1:** Das Ball werfen dann auch?

16 **Athlet 1:** Ja.

17 **Interviewer 1:** Mhm und machst du zu Hause, wenn du zu Hause bist noch anderen
18 Sport, oder?

19 **Athlet 1:** Mh, nein!

20 **Interviewer 1:** Mhm und wie oft hast du dafür trainiert für jetzt für hier für die Special

- 21 Olympics?
- 22 **Athlet 1:** Ich weiß es nicht mehr.
- 23 **Interviewer 1:** Mhm aber ihr habt wahrscheinlich auch mit in der Schule trainiert immer
- 24 Montags, oder?
- 25 **Athlet 1:** Genau.
- 26 **Interviewer 1:** Mhm. Und warst du schon mal bei Special Olympics, oder bei?
- 27 **Athlet 1:** Noch nie.
- 28 **Interviewer 1:** Noch nie, ok. Und bist denn hier mit der Schule auch in der bei in
- 29 München?
- 30 **Athlet 1:** Ja.
- 31 **Interviewer 1:** Mhm. Und seit wann bist du in München?
- 32 **Athlet 1:** Hm seit Sonntag.
- 33 **Interviewer 1:** Seit Sonntag und wohnst dann auch außerhalb mit deiner Klass- mit
- 34 deiner Schule?
- 35 **Athlet 1:** Ne außerhalb meiner Schule nicht.
- 36 **Interviewer 1:** Ne außerhalb von München.
- 37 **Athlet 1:** Achso, ja!
- 38 **Interviewer 1:** Mein ich, natürlich. Ja. Und wie gefällt's dir hier in München?
- 39 **Athlet 1:** Gut ich würde gerne hier her ziehen.
- 40 **Interviewer 1:** Oh. Ist jemand richtig begeistert von München. Was habt ihr denn alles
- 41 schon von München gesehen?
- 42 **Athlet 1:** Hm.
- 43 **Interviewer 1:** Habt ihr schon irgendwas angeschaut?
- 44 **Athlet 1:** Also wir ham uns die Stadt angeschaut 'n bisschen.
- 45 **Interviewer 1:** Mhm und weißt du noch irgendwas, was ihr da genau angeschaut habt, in
- 46 der Stadt?
- 47 **Athlet 1:** Hm. Ich weiß es leider nicht mehr, 'tschuldigung, tut mir Leid.
- 48 **Interviewer 1:** Gar kein Problem. Ähm du hast erzählt, dass du hier bei der Leichtathletik
- 49 mit machst, hast du da ein Ziel, was du erreichen willst, oder willst du -
- 50 **Athlet 1:** Ich möchte morgen eine Goldmedaille haben, bitte!
- 51 **Interviewer 1:** Möchtest du morgen
- 52 **Interviewer 2:** Beim Werfen?
- 53 **Athlet 1:** Ja, beim Werfen bitte, bitte, bitte!
- 54 **Interviewer 1:** Und was machst du, wenn das nicht klappt?
- 55 **Athlet 1:** (pause) Dann sag ich (pause) dann bin ich nicht traurig, dann bin ich froh.
- 56 **Interviewer 1:** Mhm. Und ähm hast du denn auch schon Finalwettkapf gehabt jetzt?
- 57 **Interviewer 2:** Bist du heut' schon gelaufen?
- 58 **Athlet 1:** Ja.

- 59 **Interviewer 1:** Und wie war das, was für einen Platz welchen Platz hast du da erreicht?
- 60 **Athlet 1:** Mh den vierten.
- 61 **Interviewer 1:** Den vierten Platz und bist du damit zufrieden, oder?
- 62 **Athlet 1:** Hm, nicht so sehr.
- 63 **Interviewer 1:** Und weißt du woran es lag, das es nur der vierte Platz geworden ist?
- 64 **Athlet 1:** Weil ich nicht so schnell war wie die anderen Gegner!
- 65 **Interviewer 1:** Also war'n die Anderen einfach schneller.
- 66 **Athlet 1:** Mhm.
- 67 **Interviewer 1:** Oder warst du sehr aufgeregt, oder wie war das mit dem Publikum?
- 68 **Athlet 1:** Hm ich war nervös, aufgeregt gleichzeitig.
- 69 **Interviewer 1:** Mhm und dann warst du auch schon bei der Siegerehrung, oder?
- 70 **Athlet 1:** Ja, war ich.
- 71 **Interviewer 1:** Und wie war das beider Siegerehrung?
- 72 **Athlet 1:** Hm. Gut.
- 73 **Interviewer 1:** Mhm und warst du denn auch bei der Eröffnungsfeier am Montag?
- 74 **Athlet 1:** Ja. Die war richtig super!
- 75 **Interviewer 1:** Mhm und hast du denn auch schon im Olympiadorf an diesem
- 76 wettkampffreien Angebot teilgenommen?
- 77 **Athlet 1:** Hm.
- 78 **Interviewer 2:** Beim Dosen werfen oder so was?
- 79 **Athlet 1:** Nein.
- 80 **Interviewer 1:** Möchtest du da noch was machen, oder?
- 81 **Athlet 1:** Hm, nö!
- 82 **Interviewer 1:** Hm und hast du auch schon neue Leute kennen gelernt irgendwelche
- 83 anderen Athleten
- 84 **Athlet 1:** Ja!
- 85 **Interviewer 3:** Wen denn zum Beispiel?
- 86 **Athlet 1:** Also es gibt noch 'ne Laura, eine mh (pause) eine mh ich weiß nicht mehr wie
- 87 die anderen Leute hießen.
- 88 **Interviewer 1:** Mhm
- 89 **Interviewer 2:** Hast du die beim Werfen oder beim Laufen kennen gelernt?
- 90 **Athlet 1:** Gestern beim Training für Laufen und Werfen ja und heute gerade eben beim
- 91 Laufen auch.
- 92 **Interviewer 1:** Ja, das ist ja schön. Joar. Dann vielen Dank für das Beantworten der
- 93 Fragen und viel Erfolg für Morgen beim Ball werfen
- 94 **Athlet 1:** Bitteschön. Dankeschön. Tschüs.

Laufende Nummer: 15

Dateiname: LS_30022.WAV

Aufnahme vom: 24.05.2012 13:21

Länge: 05:52

- 1 **Interviewer 1:** Mein Name ist Ruben Hoops. Ich hatte ja gerade schon gesagt, wir
- 2 kommen von der Hochschule in Reutlingen, wie heißt denn sie?
- 3 **Athlet 1:** Ich bin xxx (m.) komme aus Pirmasens.
- 4 **Interviewer 1:** Mhm. Und wie alt sind sie?
- 5 **Athlet 1:** 46
- 6 **Interviewer 1:** Mhm. Und was machen sie beruflich? Also was arbeiten sie?
- 7 **Athlet 1:** In der Werkstätten Staffelhof (unverständlich).
- 8 **Interviewer 1:** Mhm und was für Sport machen sie hier bei den Special Olympics?
- 9 **Athlet 1:** Leichtathletik.
- 10 **Interviewer 1:** Und was machen sie da genau bei der Leichtathletik?
- 11 **Athlet 1:** 50 Meter. Ich hab schon Gold gemacht.
- 12 **Interviewer 1:** Super. 50 Meter und was noch?
- 13 **Athlet 1:** Und Ballwurf, da 7. gemacht. Und Staffel.
- 14 **Interviewer 1:** Und Staffel auch noch?
- 15 **Athlet 1:** Ja.
- 16 **Interviewer 1:** Ganz schön viel. Und ähm wie oft machen sie den Sport, wenn sie jetzt zu
- 17 Hause sind?
- 18 **Athlet 1:** Also wir haben Dienstags Leichtathletik von 4 bis halb 6, dann haben wir
- 19 Fußball. Donnerstags von 4 bis halb 6.
- 20 **Interviewer 1:** Und wenn sie jetzt sagen sie spielen auch Fußball machen sie denn noch
- 21 mehr Sport? Außer jetzt die Leichtathletik und Fußball?
- 22 **Athlet 1:** Dann auf dem Staffelhof noch Fußball.
- 23 **Interviewer 1:** Und ähm mit wem machen sie denn den Sport? Mit wem trainieren sie
- 24 da?
- 25 **Athlet 1:** Im Staffelhof?
- 26 **Interviewer 1:** Ja.
- 27 **Athlet 1:** Mit der Steffi Kölsch.
- 28 **Interviewer 1:** Und das ist jemand von der Werkstatt?
- 29 **Athlet 1:** Ja, die sind von der Werkstatt.
- 30 **Interviewer 1:** Und waren sie schon einmal bei den Special Olympics, bevor sie jetzt hier
- 31 waren?
- 32 **Athlet 1:** Ich bin schon das fünfte mal jetzt hier.
- 33 **Interviewer 1:** Oh dann haben wir ja einen super erfahrenen Sportler getroffen. Waren
- 34 sie denn schon einmal bei anderen Wettkämpfen? Jetzt nichts mit Special Olympics?

- 35 **Athlet 1:** Nö.
- 36 **Interviewer 1:** Ne. Sind sie denn jetzt auch mit der Werkstatt jetzt hier, in München?
- 37 Oder mit wem sind sie her gereist?
- 38 **Athlet 1:** Des da vorne ist meine Gruppe.
- 39 **Interviewer 1:** Und sind die dann von der Werkstatt die Gruppe?
- 40 **Athlet 1:** Die sind vom Wohnheim. Mit Fußball, Schwimme, Tischtennis.
- 41 **Interviewer 1:** Und dann wohnen sie aber irgendwo zusammen hier in München?
- 42 **Athlet 1:** In einem Hotel Alte Samer (schwer verständlich).
- 43 **Interviewer 1:** Mhm. Und wie gefällt es ihnen hier in München?
- 44 **Athlet 1:** Mhm. (pause)
- 45 **Interviewer 1:** Also ist die Stadt schön? Oder sagen sie das gefällt mir nicht?
- 46 **Athlet 1:** Das geht.
- 47 **Interviewer 1:** Wenn sie sagen das geht, warum sagen sie das geht, ist es zu groß, oder
- 48 ist, oder warum sagen sie das geht? Was gefällt ihnen nicht?
- 49 **Athlet 1:** Das das ganze ein bisschen größer sein soll. Das Stadion da ein bisschen größer.
- 50 **Interviewer 2:** Mhm. Wären sie lieber im Olympia Stadion?
- 51 **Athlet 1:** Ja, da wär ich lieber.
- 52 **Interviewer 2:** Weil es größer ist dort.
- 53 **Interviewer 1:** Haben sie denn jetzt schon andere Sachen, also außerhalb von Special
- 54 Olympics angeschaut hier in München? Also waren sie schon mal in der Stadt?
- 55 **Athlet 1:** Da waren wir gestern.
- 56 **Interviewer 1:** Und hat es ihnen da gefallen in der Stadt?
- 57 **Athlet 1:** Hm. Ja.
- 58 **Interviewer 1:** Und sie haben ja erzählt sie machen Laufen, sie haben ja vorhin schon
- 59 erzählt sie haben eine Goldmedaille gemacht. Haben sie sich da vorher überlegt, ich will
- 60 den ersten Platz machen und jetzt hat es geklappt, oder wie war das?
- 61 **Athlet 1:** Ich hab schon vorher das gewusst.
- 62 **Interviewer 1:** Mhm.
- 63 **Interviewer 2:** Haben sie so gut trainiert?
- 64 **Athlet 1:** Ne, weil ich schon Titelverteidiger war.
- 65 **Interviewer 2:** Haben sie letztes Jahr auch schon gewonnen, dann?
- 66 **Athlet 1:** Ja.
- 67 **Interviewer 1:** Und wie wäre das gewesen, oder haben sie sich da was überlegt wie das
- 68 wär, wenn das nicht geklappt hätte, wenn das jetzt nicht der erste Platz geworden wäre?
- 69 **Athlet 1:** Des hätte auch nichts gemacht.
- 70 **Interviewer 1:** Haben sie gar nicht drüber nachgedacht?
- 71 **Athlet 1:** Nö.
- 72 **Interviewer 1:** Mhm. Und wie war das dann bei dem Lauf? War das aufregend, oder?

73 **Athlet 1:** Ja, das war cool.

74 **Interviewer 1:** Das war cool. Wie war das denn mit dem Publikum, das da Leute sie
75 angefeuert haben, oder wie war das?

76 **Athlet 1:** Das, weiß ich nicht genau.

77 **Interviewer 2:** Aber wie das Publikum war? Also die Leute die zuschauen, haben die
78 ihnen zugerufen?

79 **Athlet 1:** Die sind nicht so begeistert und ähm zu viel Fans sind nicht dabei von uns.

80 **Interviewer 1:** Mhm. Zu wenige Leute dann?

81 **Athlet 1:** Von uns. Die haben Fußball und Wettkämpfe. Da sind nicht so viele da von uns.

82 **Interviewer 2:** Dann konnten gar nicht so viele von ihrer Mannschaft ihnen zu jubeln?

83 **Athlet 1:** Doch schon.

84 **Interviewer 1:** Aber es hätten einfach noch mehr sein sollen?

85 **Athlet 1:** Ja.

86 **Interviewer 1:** Mhm. Und Ähm waren sie denn auch schon bei der Siegerehrung? War
87 das auch schon?

88 **Athlet 1:** Ah, ja

89 **Interviewer 1:** Und wie war das da?

90 **Athlet 1:** Gut.

91 **Interviewer 1:** War das auch nochmal aufregend, oder?

92 **Athlet 1:** Ne cool.

93 **Interviewer 1:** War cool. Mhm und waren sie denn auch bei der Eröffnungsfeier?

94 **Athlet 1:** Da war ich auch. Das war gut.

95 **Interviewer 1:** Und ähm haben sie schon an diesem wettkapffreien Angebot was
96 gemacht? Beim Olympiadorf?

97 **Athlet 1:** Da gehen wir nachher noch hin.

98 **Interviewer 1:** Und haben sie auch schon neue Freunde kennengelernt, hier in München?

99 **Athlet 1:** Ne.

100 **Interviewer 1:** Oder von den alten Wettkämpfen nochmal Leute wiedergetroffen, die sie
101 schon kannten?

102 **Athlet 1:** Ja, da waren schon ein paar dabei die ich noch gekannt habe.

103 **Interviewer 1:** Mhm. Dann danke ich ihnen für das Gespräch und haben sie denn jetzt
104 noch Wettkämpfe, oder?

105 **Athlet 1:** Ne, morgen wieder ich hab frei.

106 **Interviewer 1:** Jetzt haben sie frei. Also dann noch eine schöne Zeit in München. Und
107 herzlichen Glückwunsch für ihre Goldmedaille. Dankeschön. Tschüs.

Laufende Nummer: 16

Dateiname: LS_30023.WAV / LS_30024.WAV

Aufnahme vom: 24.05.2012 13:27

Länge: 05:14 / 0:52

- 1 **Interviewer 1:** Wie gesagt wir kommen ja von der Pädagogischen Hochschule und fragen
2 jetzt einfach ein paar Fragen. Wie heißen sie?
- 3 **Athlet 1:** Ich heiße xxx (w.)
- 4 **Interviewer 1:** Und wie alt sind sie?
- 5 **Athlet 1:** Ich glaub '64 bin ich geboren.
- 6 **Interviewer 1:** Mhm. Wo kommen sie her?
- 7 **Athlet 1:** Äh. Deutschland.
- 8 **Interviewer 1:** Mhm und wo genau? Also in Deutschland.
- 9 **Athlet 1:** Aus der Stadt.
- 10 **Interviewer 1:** Ok. Und ähm was arbeiten sie, also was machen sie beruflich?
- 11 **Athlet 1:** In die Werkstatt.
- 12 **Interviewer 1:** Mhm. Welchen Sport machen sie jetzt hier bei den Special Olympics?
- 13 **Athlet 1:** Ich hab äh Weitwurf gemacht und dann hab ich noch, gestern hab ich noch äh,
14 50 Meter gemacht.
- 15 **Interviewer 1:** Mhm. Ok. Und ähm welchen Platzt haben sie denn da erreicht?
- 16 **Athlet 1:** Vierter.
- 17 **Interviewer 1:** Ok, dann war da auch schon die Siegerehrung?
- 18 **Interviewer 2:** Sind sie damit zufrieden, mit dem vierten Platz?
- 19 **Athlet 1:** Mh ja.
- 20 **Interviewer 2:** Ok.
- 21 **Interviewer 1:** Macht ihnen der Sport Spaß?
- 22 **Athlet 1:** Ja.
- 23 **Interviewer 1:** Und ähm, wie oft machen sie denn Sport in der Woche?
- 24 **Athlet 1:** Sport?
- 25 **Interviewer 1:** Genau, also wie oft sind sie jetzt gelaufen, um sie jetzt hier mitzumachen?
26 Haben sie da vorher trainiert, oder haben sie da geübt.
- 27 **Athlet 1:** Geübt.
- 28 **Interviewer 1:** Und wie oft haben sie das gemacht? Wissen sie das ungefähr? Also war
29 das immer Dienstags oder immer Mittwoch?
- 30 **Athlet 1:** Dienstags.
- 31 **Interviewer 1:** Ok und machen sie noch anderen Sport, also jetzt außer Laufen und
32 Weitwurf?
- 33 **Athlet 1:** Walken, äh, Fahrrad fahren äh was mach ich denn noch. Ich hab auch schon
34 Arrobik gemacht.

- 35 **Interviewer 1:** Ah ok.
- 36 **Athlet 1:** Waldlauf hab ich auch schon gemacht.
- 37 **Interviewer 1:** Mhm. Dann machen sie ja einige Sportarten.
- 38 **Athlet 1:** Wandern noch. (schwer verständlich)
- 39 **Interviewer 1:** Was noch?
- 40 **Athlet 1:** Wandern.
- 41 **Interviewer 1:** Ah mhm. Ok. Und ähm machen sie denn den Sport immer gemeinsam
- 42 vom Wohnheim?
- 43 **Athlet 1:** Immer nur Dienstags und Freitags.
- 44 **Interviewer 1:** Ok. Aber Fahrrad fahren und so das machen sie dann alleine?
- 45 **Athlet 1:** Ja.
- 46 **Interviewer 1:** Ok. Und ähm waren sie schon einmal bei den Special Olympics dabei?
- 47 **Athlet 1:** Voriges Jahr war ich dabei, ja.
- 48 **Interviewer 1:** Mhm.
- 49 **Interviewer 2:** Ist das dann das zweite Mal jetzt für sie?
- 50 **Athlet 1:** Ja.
- 51 **Interviewer 1:** Und ähm, waren sie schon bei anderen Wettkämpfen? Also bei, nicht nur
- 52 bei Special Olympics, sondern, bei anderen so Veranstaltungen.
- 53 **Athlet 1:** Ja also wo ich in der Schul' war, war auch schon dort. Da hab ich Weitwurf
- 54 gemacht, Springen und äh (unverständlich)
- 55 **Interviewer 1:** Ah ok. Gut. Und ähm sie sind jetzt mit dem Wohnheim hier in München?
- 56 Und ähm wie gefällt es ihnen hier in München?
- 57 **Athlet 1:** Ja, ist schon schön.
- 58 **Interviewer 1:** Und hier, wie gefällt es ihnen hier auf dem Platz?
- 59 **Athlet 1:** Sehr schön.
- 60 **Interviewer 1:** Was möchten sie denn noch in München anschauen? Also möchten sie
- 61 noch was sehen hier in München?
- 62 **Athlet 1:** Ja nur morgen die Staffel will ich noch mahen morgen.
- 63 **Interviewer 1:** Und außer den Sport, möchten sie sonst noch in die Stadt mal gehen?
- 64 **Athlet 1:** Ja.
- 65 **Interviewer 1:** Und da noch was anschauen?
- 66 **Athlet 1:** Ja.
- 67 **Interviewer 1:** Ok. Ähm finden sie etwas schlecht hier, oder ähm gefällt ihnen etwas
- 68 nicht?
- 69 **Athlet 1:** Doch.
- 70 **Interviewer 1:** Ihnen gefällt alles?
- 71 **Athlet 1:** Wieso soll mir das nicht gefallen?
- 72 **Interviewer 1:** Ne, also ich mein finden sie etwas schlecht hier?

- 73 **Athlet 1:** Nö. Aber ich mein ein bisschen mehr trainieren könnt ich noch.
- 74 **Interviewer 1:** Ah ok dann aufs nächste mal?
- 75 **Athlet 1:** Ja.
- 76 **Interviewer 1:** Und ähm genau das haben sie ja schon gesagt, dass sie zufrieden waren
77 mit ihrem Platz und ähm genau.
- 78 **Athlet 1:** Ja.
- 79 **Interviewer 2:** Ja, wie war das denn waren sie da aufgeregt, als sie dann da gelaufen
80 sind? War das aufregend?
- 81 **Athlet 1:** Nö.
- 82 **Interviewer 2:** Wie war das mit dem Publikum? Das da Leute zugeschaut haben?
- 83 **Athlet 1:** Das war schon schön gut.
- 84 **Interviewer 1:** Und ähm haben sie hier noch neue Freunde gefunden? Oder alte
85 wiedergetroffen?
- 86 **Athlet 1:** Ne.
- 87 **Interviewer 1:** Und ähm, das Wettkampffreie Angebot- Ich glaub dann haben wir alle
88 Fragen durchgemacht. Vielen Dank.
- 89 **Interviewer 2:** Dankeschön.
- 90 **Athlet 1:** Ich würd' gern noch Fahrrad fahren.
- 91 **Interviewer 1:** Mhm. Genau da wird man auch fit vom Fahrrad fahren.
- 92 **Athlet 1:** Und schwimmen. Da muss ich auch gucken mit schwimmen.
- 93 **Interviewer 2:** Aber machen sie das nicht?
- 94 **Athlet 1:** Ich hab schon Schwimmen gemacht, ja.
- 95 **Interviewer 2:** Haben sie schon gemacht?
- 96 **Athlet 1:** Ja, hab ich auch schon gemacht, ja.
- 97 **Interviewer 2:** Haben sie schon gemacht. Mhm. Und haben sie jetzt noch Wettkämpfe?
98 Hier in München, oder sind sie jetzt fertig?
- 99 **Athlet 1:** Ne da morgen noch machen wir noch die Staffel.
- 100 **Interviewer 2:** Morgen kommt noch die Staffel. mhm.
- 101 **Interviewer 1:** Was möchten sie denn da erreichen? Welchen Platz?
- 102 **Athlet 1:** Das weiß ich nicht. Ich weiß ja nicht mal.
- 103 **Interviewer 1:** Einfach mal mitmachen?
- 104 **Interviewer 2:** Also gibt es da kein Ziel? Sagen sie nicht sie wollen unbedingt den ersten
105 Platz machen, oder?
- 106 **Athlet 1:** Ich weiß ja nicht einmal welchen Platz ich heute gemacht habe. Das weiß ich
107 jetzt noch nicht.
- 108 **Interviewer 2:** Mhm.
- 109 **Athlet 1:** Ich warte einfach mal ab.
- 110 **Interviewer 2:** Dann schauen sie einfach mal wo sie dann landen?

- 111 **Athlet 1:** Ja.
 112 **Interviewer 1:** Alles klar danke. Viel Erfolg.

Laufende Nummer: 17

Dateiname: LS_30025.WAV

Aufnahme vom: 24.05.2012 13:45

Länge: 08:44

- 1 **Athlet 1:** xxx (m.)
 2 **Interviewer 1:** Ok. Und wie alt sind sie?
 3 **Athlet 1:** 43.
 4 **Interviewer 1:** Wo kommen sie her?
 5 **Athlet 1:** Ich komme aus Glückstadt.
 6 **Interviewer 1:** Ähm und was machen sie beruflich, also was arbeiten sie?
 7 **Athlet 1:** Beruflich arbeite ich in den Glücksstädter Werkstätten und ähm beruflich arbeite
 8 ich in der Schlosserei.
 9 **Interviewer 1:** Ah ok. Ähm welchen Sport machen sie hier?
 10 **Athlet 1:** Ich mache hier den Leichtathletik.
 11 **Interviewer 1:** Und was genau.
 12 **Athlet 1:** Also die 100 Meter und den Weitsprung und vier mal 100 Meter.
 13 **Interviewer 1:** Die Staffel?
 14 **Athlet 1:** Genau. Und zusätzlich das Minispeerwurf.
 15 **Interviewer 1:** Gibt es das auch, das hab ich noch gar nicht gesehen.
 16 **Athlet 1:** Ja.
 17 **Interviewer 1:** Ähm, gut und wie oft in der Woche trainieren sie dafür?
 18 **Athlet 1:** In der Werkstatt trainieren wir einmal in der Woche, mittwochs. Und das zweite
 19 werd ich privat in ein Leichtathletikverein. Von einer ErmTV (schwer verständlich) trainier'
 20 ich dann zweimal in der Woche.
 21 **Interviewer 1:** Noch zusätzlich. Also drei mal in der Woche insgesamt?
 22 **Athlet 1:** Genau.
 23 **Interviewer 1:** Sehr sportlich. Also sie machen dann im Verein Leichtathletik. Machen sie
 24 auch noch anderen Sport? Radfahren oder so?
 25 **Athlet 1:** Ja das auch, Radfahren, aber allgemein bin ich viel mit meinem Hobby
 26 beschäftigt, denn ich bin zur Zeit mit der Modelleisenbahn beschäftigt, nebenbei.
 27 **Interviewer 1:** Ja, ok. Dann bleibt nicht mehr so viel Zeit.
 28 **Athlet 1:** Ne.
 29 **Interviewer 1:** Ok. Ähm und waren sie schon einmal bei den Special Olympics dabei?
 30 **Athlet 1:** Ja und zwar drei mal.

31 **Interviewer 1:** Dreimal schon.

32 **Athlet 1:** Ja.

33 **Interviewer 1:** Ok. Waren sie auch schon bei anderen Wettkämpfen? Die jetzt nicht von
34 Special Olympics waren?

35 **Athlet 1:** Ja das war ich auch dabei. Und zwar bin ich äh in Frühzeiten mit der Leistung
36 Zentrum Schleswig Holstein und das ist von der Norderstedter Werkstätten gegründet
37 worden und daraus haben wir dann die besten Leichtathleten äh zusammen trainiert; alle
38 vier Wochen. Und daraus hat sich dann die Besten zu den deutschen internationalen
39 Mannschaften sich denn zusammengefunden.

40 **Interviewer 1:** Wow. Und seit wann sind sie denn in München?

41 **Athlet 1:** Seit München wir sind seit Sonntag angereist.

42 **Interviewer 1:** Also waren sie auch bei der Eröffnungsfeier?

43 **Athlet 1:** Ich war auch bei der Eröffnungsfeier.

44 **Interviewer 1:** Hat es ihnen da gefallen?

45 **Athlet 1:** Wunderbar. Also ich war so begeistert, also ich konnt' mir nichts weiteres mir
46 vorstellen und hatte schon die ganzen, äh Tränen in den Augen, weil das mich so ganz
47 berührt hat, weil so ein Erlebnis hat man nicht alle Jahre.

48 **Interviewer 1:** Ja, das war echt schön. Ok und wo wohnen sie hier in München?

49 **Athlet 1:** Ich wohne hier gar nicht in München. Also ich komme direkt aus Elmshorn.

50 **Interviewer 1:** Mhm. Ich mein jetzt gerade bei den Special Olympics. Im Hotel, oder?

51 **Athlet 1:** Achso ja wir kommen in ein Hotel von dem Alpha Hotel München.

52 **Interviewer 1:** Und wie gefällt es ihnen hier? Allgemein, haben sie schon etwas von der
53 Stadt gesehen?

54 **Athlet 1:** Von der Stadt haben wir, sehen wir jeden Tag, wir gehen nämlich meistens
55 immer essen. In verschiedenen Restaurants. Und das ist schon sehr abenteuerlich und
56 auch sehr belebend und man hat immer hier also ein gutes Essen und daher fühlen wir uns
57 dann ganz wohl.

58 **Interviewer 1:** Also es gefällt ihnen gut?

59 **Athlet 1:** Ja.

60 **Interviewer 1:** Schön.

61 **Interviewer 2:** Und wie gefällt es ihnen hier auf dem Platz?

62 **Athlet 1:** Hier auf dem Platz fühl' ich mich genauso wohl, um viele andere Sportler und
63 eben zu erleben, wie andere den Sport ausüben und viele Freunde eben kennenlernt. Und
64 viel zu sehen was das eigentlich für eine Arbeit ist, um so was organisieren zu können.

65 **Interviewer 1:** Also sie haben hier schon neue Freunde gefunden, oder kennen gelernt?

66 **Athlet 1:** Ja das hab ich und zwar hab ich dann einige aus ähm (pause) einige
67 Mannschaften aus München hab ich dann getroffen ja sonst einige Mannschaften die kenn'
68 ich ja schon von Norderstedt und aus unserer Gegend halt.

69 **Interviewer 1:** Aus den anderen Wettkämpfen?

70 **Athlet 1:** Ganz genau.

71 **Interviewer 1:** Ahja. Haben sie auch schon an dem Wettkampffreien Angebot

72 teilgenommen? Also bei dem was da um das Olympiastadion rum-

73 **Athlet 1:** Das leider noch gar nicht, weil man hat ja noch nicht so viel Gelegenheit und die
74 Sache man hat ja immer zwischendurch die Wettkämpfe und dadurch muss man eben
75 sehen wann man sich eben Zeit verschaffen könnte.

76 **Interviewer 1:** Und haben sie schon Finale gehabt bei ihren Wettkämpfen?

77 **Athlet 1:** Ja ich hatte schon heute morgen schon 100 Meter Finale gehabt und hab und
78 daraus aus dem siebten Läufer hab ich dann den vierten Platz gemacht.

79 **Interviewer 1:** Ahja und sind sie damit zufrieden?

80 **Athlet 1:** Auf jeden Fall.

81 **Interviewer 1:** Also sie haben, haben sie sich da vorher überlegt, was sie wievielter sie
82 gerne werden möchten? Oder war das eher unwichtig?

83 **Athlet 1:** Ja, also wichtig war; erst mal ist ganz gut so eine Veranstaltung sich qualifiziert
84 zu haben und dadurch eben die Chance nach der Leistung abzurufen und denn mal so weit
85 zu kommen wie möglich.

86 **Interviewer 1:** Und haben sie da noch andere Finals?

87 **Athlet 1:** Ja, ich hatte vorhin Weitsprung-finale gehabt und hab bis jetzt den weitesten
88 Sprung ausgeübt und des zur Zeit aus meiner Sicht der erste Platz.

89 **Interviewer 1:** Dann warten wir mal ab bei der Siegerehrung. Sind die anderen schon
90 fertig jetzt auch.

91 **Athlet 1:** Ja noch nicht alle, denn es findet ja noch Minispeer-finale und dann kommt noch
92 viermal 100 Meter Staffel, jetzt gleich die Vorrunde.

93 **Interviewer 1:** Wissen sie da schon vielleicht, welchen Platz sie da erreichen möchten?

94 **Athlet 1:** Das eigentlich noch gar nicht, aber da bin ich ganz überrascht und optimistisch,
95 dass wir da das Mittelfeld erreichen.

96 **Interviewer 1:** Mhm.

97 **Interviewer 2:** Ähm, wie war das denn bei dem, bei diesem Lauf, war das aufregend,
98 oder?

99 **Athlet 1:** Ja, am Anfang also beim Start da war das total gemischte Gefühle und da hab
100 ich mir so vorgestellt aus dem vielen Personen dachte ich mir so Mittelfeld und maximal
101 vierter und dann hab ich das eben so ausgelassen, wie die Leistung aus mich schöpfen
102 kann.

103 **Interviewer 2:** Und wie war das mit dem Publikum? War das aufregend, dass da dann
104 Leute zugeschaut haben, oder?

105 **Athlet 1:** Ja, das war ganz aufregend, also man hatte so viele Zuschauer, wie man selten
106 sonst erlebt und dadurch kam auch dann mehr die Stimmung und dann konnte ich auch
107 mehr also ein klein bisschen steigern. Das war dann schon sehr also was ein berührt.

108 **Interviewer 2:** Ja, wunderbar.

109 **Interviewer 1:** Ja dann vielen Dank und viel Erfolg dann beim Speerwerfen.

110 **Athlet 1:** Dankeschön.

111 **Interviewer 3:** Wir haben sie gestern gesehen glaub sogar. Beim Weitsprung.

112 **Athlet 1:** Ja, das war eine Verschiebung und ein Weitsprung es wurde ja vom Balken
113 ausgewertet und da haben die Kampfrichter aus versehen falsch gemessen.

- 114 **Interviewer 3:** Echt?
- 115 **Athlet 1:** Die haben aus der Zone aus gemessen anstatt vom Balken und dann kamen die
116 Weiten natürlich nicht richtig hin.
- 117 **Interviewer 2:** Ähm wie ist das generell? Gibt es da verschiedene Gruppen, die aus der
118 Zone abspringen und welche die vom Balken abspringen, oder?
- 119 **Athlet 1:** Ja, es gibt verschiedene ähm Zonen und Regeln. Es sind verschiedene
120 Leistungsklassen und die auch anders abspringen. Und da ist es so, dass welche aus der
121 Zone, also aus dem Mittelfeld, gesprungen wird und in diesem Bereich als Zone gemessen
122 wird. Und bei den fitteren wird das praktisch vom Balken aus gemessen zum schwarzen
123 und von da aus wird dann eben die Weite gemessen.
- 124 **Interviewer 2:** Alles klar, dann vielen Dank.
- 125 **Interviewer 1:** Dankeschön.
- 126 **Athlet 1:** Ich wünsche ihnen noch einen schönen Tag.
- 127 **Interviewer 1:** Ebenso Dankeschön.
- 128 **Interviewer 2:** Tschüs.

Laufende Nummer: 18

Dateiname: LS_30026.WAV

Aufnahme vom: 24.05.2012 13:53

Länge: 06:29

- 1 **Interviewer 1:** Also mein Name ist Ruben Hoops, ich hatte ja gerade schon gesagt, wir
2 kommen von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.
- 3 **Athlet 1:** Ja.
- 4 **Interviewer 1:** Wie heißen sie denn?
- 5 **Athlet 1:** XXX (m.)
- 6 **Interviewer 1:** Und wie alt sind sie?
- 7 **Athlet 1:** 23
- 8 **Interviewer 1:** Und wo kommen sie her?
- 9 **Athlet 1:** Aus Norderstedt.
- 10 **Interviewer 1:** Mhm. Und was machen sie beruflich, oder -
- 11 **Athlet 1:** Beruflich bin ich bei Autopflege und Co beim Außenarbeitsplatz.
- 12 **Interviewer 1:** Mhm und was für einen Sport machen hier bei den Special Olympics?
- 13 **Athlet 1:** Ähm. Kugelstoßen, hab ich gewonnen den sechsten Platz.
- 14 **Interviewer 1:** Mhm. Und ähm wie oft haben sie dafür trainiert? Oder haben sie zu Hause
15 geübt für?
- 16 **Athlet 1:** Ähm immer Montags haben wir trainiert mit Meike Reutermond. Da haben wir
17 angefangen Kugeln zu stoßen und hatten wir jeder ne Kugel in der Hand gehabt und dann
18 haben wir die gestoßen halt.
- 19 **Interviewer 1:** Und die ist von der Werkstatt oder ist das ein Verein?

- 20 **Athlet 1:** Die ist - das ist Norderstedter Werkstätten Geistige Behinderung.
- 21 **Interviewer 1:** Und mit denen haben sie dann trainiert?
- 22 **Athlet 1:** Mit denen haben wir dann trainiert.
- 23 **Interviewer 1:** Und machen sie denn auch noch anderen Sport? Also jetzt nicht hier bei
24 den Special Olympics, aber wenn sie zu Hause sind, machen sie dann noch andere Sachen?
- 25 **Athlet 1:** Also da bin ich der Sänger. Ich singe gerne - ich hab ne Band.
- 26 **Interviewer 1:** Ja. Und waren sie schon mal bei den Special Olympics. Oder ist das hier
27 das erste Mal jetzt in München?
- 28 **Athlet 1:** Also in Karlsruhe war ich mit, in Bremen war ich mit und in München.
- 29 **Interviewer 1:** Oh dann sind sie ja schon sehr erfahren bei den Special Olympics. Waren
30 sie denn schon mal bei anderen Wettkämpfen, also jetzt nicht bei Special Olympics?
- 31 **Athlet 1:** Da in Shanghai war ich nicht. (schwer verständlich)
- 32 **Interviewer 1:** Haben sie dann auch Kugelstoßen gemacht in Shanghai?
- 33 **Athlet 1:** In Shanghai war ich nicht dabei!
- 34 **Interviewer 1:** Ach da waren sie nicht dabei, ok. Das habe ich gerade nicht verstanden.
35 Entschuldige. Und seit wann sind sie hier in München?
- 36 **Athlet 1:** Ähm eine ganze Woche sind wir bei München. Und versuchen unser Bestes zu
37 geben.
- 38 **Interviewer 1:** Und dann von Sonntag bis Sonntag, oder? Wann sind sie gekommen?
- 39 **Athlet 1:** Also äh wir sind am Montag angekommen, mit dem Flieger, sind wir gelandet in
40 München. Und dann waren wir bei dieser Eröffnungsfeier - mit dieser Olympische Flagge.
41 Und dann beginnt die Spiele und dann haben wir uns vorbereitet.
- 42 **Interviewer 1:** Und hat ihnen das da gefallen bei der Eröffnungsfeier?
- 43 **Athlet 1:** Ja gut, ich fand das Feuer gut.
- 44 **Interviewer 1:** Ja, das Olympische Feuer dann.
- 45 **Athlet 1:** Ja.
- 46 **Interviewer 1:** Und haben sie sich denn auch schon ein bisschen die Stadt angeschaut?
47 Also waren sie schon mal in der Stadt drin, oder?
- 48 **Athlet 1:** Wir waren in die Stadt essen - gegangen. Und hat auch sehr lecker geschmeckt.
- 49 **Interviewer 1:** Dann mit ihrer Gruppe waren sie dann in der Stadt.
- 50 **Athlet 1:** Ja, ja genau.
- 51 **Interviewer 1:** Und gibt es etwas was ihnen nicht gefällt in München? Was sie sagen das
52 ist blöd, oder das ist schlecht.
- 53 **Athlet 1:** Ich finde hier alles gut.
- 54 **Interviewer 1:** Und sie haben ja gesagt, dass sie Kugelstoßen machen. Hatten sie denn
55 da schon Wettkämpfe, oder?
- 56 **Athlet 1:** Also mein Wettkampf war eben gerade dran gewesen. Hab ich mitgemacht. Da
57 hab ich den sechsten Platz erreicht.
- 58 **Interviewer 1:** Mhm. Und haben sie da vorher überlegt, was für einen Platz sie erreichen
59 möchten, oder?

- 60 **Athlet 1:** Also ich hab gerade den sechsten Platz gemacht und morgen versuche ich den
61 ersten Platz hin zu kriegen.
- 62 **Interviewer 1:** Ach morgen sind nochmal Wettkämpfe dann?
- 63 **Athlet 1:** Ja.
- 64 **Interviewer 1:** Und was machen sie wenn das jetzt, wenn das nicht klappt mit dem
65 ersten Platz morgen?
- 66 **Athlet 1:** Ähm. Zweiter oder Dritter wär' auch gut gewesen.
- 67 **Interviewer 1:** Wäre auch in Ordnung?
- 68 **Athlet 1:** Ja.
- 69 **Interviewer 1:** Und ähm bei dem wo sie jetzt den sechsten Platz gemacht haben, wie war
70 das da? Sind sie da zufrieden mit dem Ergebnis? Also ist das in Ordnung, oder?
- 71 **Athlet 1:** Also ich fand den sechsten Platz ok. Ich hab mich ganz doll gefreut und ne gute
72 Leistung nach München gebracht.
- 73 **Interviewer 1:** Mhm. Und waren sie da aufgeregt bei dem Wettkampf?
- 74 **Athlet 1:** Nein.
- 75 **Interviewer 1:** Nein, waren sie nicht aufgeregt.
- 76 **Athlet 1:** Nein, ich war ganz locker gewesen da und hab alles geschafft.
- 77 **Interviewer 1:** Wie war das mit den Zuschauern, wenn dann Leute zuschauen, war das
78 aufregend?
- 79 **Athlet 1:** Also ich bin nicht aufgeregt, dass alle Fans zu mir kommen und ich steh auf die
80 Bühne also ich find' das sehr schön, dass die Fans dabei sind.
- 81 **Interviewer 1:** Mhm und dann war das bei der Siegerehrung sicherlich auch sehr schön
82 mit den Fan? Oder wie war das?
- 83 **Athlet 1:** Ja. Ja die haben uns gejubelt, die haben uns gefreut. Ich hab die alle fest
84 umarmt darum feiern wir groß und Abends gehen wir wieder essen.
- 85 **Interviewer 1:** Mhm und haben sie denn bei den Special Olympics schon neue Freunde
86 gefunden? Oder neue Leute kennen gelernt?
- 87 **Athlet 1:** Also noch nicht, nicht so viele. Ich kenn' nur meine Mannschaft.
- 88 **Interviewer 1:** Nur ihre Mannschaft, haben sie denn schon Leute wiedergetroffen oder
89 wiedergesehen, die sie schon mal in Karlsruhe oder wo anders gesehen haben? Haben sie
90 von denen schon welche wiedererkannt hier?
- 91 **Athlet 1:** Ne.
- 92 **Interviewer 1:** Ne, haben sie noch nicht. Und wie ist das für sie, wenn jetzt hier so
93 Studenten kommen oder wenn jemand mit der Kamera kommt und sie interviewt, wie ist
94 das für sie?
- 95 **Athlet 1:** Also ein schönes Gefühl hab ich dann und dann rede ich los und was ich
96 gemacht habe und das Beste hinzukriegen.
- 97 **Interviewer 1:** Alles klar dann bedanke ich mich für das Gespräch und wünsche ihnen
98 viel Erfolg bei ihrem Wettkampf morgen. Dankeschön. Tschüs.
- 99 **Athlet 1:** Tschüs.

Laufende Nummer: 19

Dateiname: LS_30027.WAV

Aufnahme vom: 24.05.2012 14:38

Länge: 04:29

- 1 **Interviewer 1:** Wie heißt du denn?
- 2 **Athlet 1:** XXX (m.)
- 3 **Interviewer 1:** XXX mhm, und wie alt bist du?
- 4 **Athlet 1:** 16.
- 5 **Interviewer 1:** Und wo kommst du her?
- 6 **Athlet 1:** Aus Berlin.
- 7 **Interviewer 1:** Aus Berlin das ist dann ja auch eine weite Anreise.
- 8 **Athlet 1:** Ja.
- 9 **Interviewer 1:** Und gehst noch zur Schule wahrscheinlich.
- 10 **Athlet 1:** Ja.
- 11 **Interviewer 1:** Und welchen Sport machst du hier bei den Special Olympics?
- 12 **Athlet 1:** 100m Lauf und Weitsprung.
- 13 **Interviewer 1:** Und macht dir das Spaß?
- 14 **Athlet 1:** Ja!
- 15 **Interviewer 1:** Machst du denn noch anderen Sport, wenn du zu Hause bist?
- 16 **Athlet 1:** Ja.
- 17 (Kurze Störung durch weiteren Athlet.)
- 18 **Interviewer 1:** Ähm, also jetzt nochmal machst du noch anderen Sport?
- 19 **Athlet 1:** Ja.
- 20 **Interviewer 1:** Was machst du denn noch?
- 21 **Athlet 1:** Judo, Schwimmen und Fußball.
- 22 **Interviewer 1:** Aber jetzt bei den Special Olympics machst du nur Leichtathletik.
- 23 **Athlet 1:** Ja.
- 24 **Interviewer 1:** Und ähm das Leichtathletik, wie oft machst du das, wenn du da trainierst?
- 25 **Athlet 1:** Jeden Montag.
- 26 **Interviewer 1:** Jeden Montag und dann mit der Schule, oder ist das ein Verein?
- 27 **Athlet 1:** Mit Verein.
- 28 **Interviewer 1:** Und warst du schon mal bei den Special Olympics?
- 29 **Athlet 1:** Erstes Mal. Hier in München das erste Mal und in Potsdam qualifizieren für
- 30 München.
- 31 **Interviewer 1:** Ah genau, bei der Qualifikation warst du natürlich dabei. Und warst du
- 32 schon bei anderen Wettkämpfen, die jetzt nichts mit Special Olympics zu tun haben? Warst
- 33 du da schon mal irgendwo dabei?

- 34 **Athlet 1:** Nö.
- 35 **Interviewer 1:** Ne. Und bist du denn jetzt auch mit dem Verein hier in München?
- 36 **Athlet 1:** Ja.
- 37 **Interviewer 1:** Und seit wann seid ihr hier in München?
- 38 **Athlet 1:** Seit Sonntag.
- 39 **Interviewer 1:** Und wo wohnt ihr denn jetzt hier?
- 40 **Athlet 1:** In einer Schule.
- 41 **Interviewer 1:** In einer Schule, in einer Sporthalle dann, oder?
- 42 **Athlet 1:** Ja.
- 43 **Interviewer 1:** Und wie gefällt es dir hier in München?
- 44 **Athlet 1:** Gut, hab ne Goldmedaille geholt, heute.
- 45 **Interviewer 1:** Oh, schon eine Goldmedaille geholt mhm. Und von der Stadt? Ist das eine
- 46 schöne Stadt?
- 47 **Athlet 1:** Ja, aber auch chaotisch.
- 48 **Interviewer 1:** Hast du denn schon viel gesehen von der Stadt?
- 49 **Athlet 1:** Naja nicht so. Wir haben uns hier nur auf hier konzentriert.
- 50 **Interviewer 1:** Und wollt ihr dann noch etwas anschauen in der Stadt?
- 51 **Athlet 1:** Naja morgen fahren wir ja schon wieder.
- 52 **Interviewer 1:** Am Freitag fahrt ihr schon wieder? Mhm. Und gibt es irgendetwas, was du
- 53 jetzt sagst das gefällt dir nicht? Hier bei den Special Olympics, oder an der Stadt München?
- 54 **Athlet 1:** Bayern! Also die Fußballspieler gefallen mir nicht.
- 55 **Interviewer 1:** Den Verein magst du nicht. Ok. Und jetzt hast du ja gerade schon gesagt,
- 56 du hast eine Goldmedaille geholt in welchem Sport war das denn?
- 57 **Athlet 1:** 100m
- 58 **Interviewer 1:** Beim 100m Lauf.
- 59 **Athlet 1:** Finale
- 60 **Interviewer 1:** Beim 100m Lauf Finale ne Goldmedaille Und wie war das davor? Hast du
- 61 dir überlegt ich will unbedingt erster werden, oder?
- 62 **Athlet 1:** Naja, mein Trainer hat gesagt; er hat gesagt das ähm; ich war ja am Dienstag
- 63 der Letzte - der Letzte werden die Ersten sein und ist auch so passiert, ich bin den anderen
- 64 weg gerast.
- 65 **Interviewer 1:** Mhm. Also hast du schon damit gerechnet oder hast gehofft, dass das
- 66 klappt.
- 67 **Athlet 1:** Ja.
- 68 **Interviewer 1:** Mhm und dann bist du zufrieden mit deinem ersten Platz? Da kann man ja
- 69 zufrieden sein.
- 70 **Athlet 1:** Ja.
- 71 **Interviewer 1:** Warst du denn da aufgereggt, bei dem Laufen?
- 72 **Athlet 1:** Nein.

73 **Interviewer 1:** Warst nicht aufgeregt. Und wie war das mit dem Publikum, mit den
74 Zuschauern?

75 **Athlet 1:** Och, kann man sich gewöhnen.

76 **Interviewer 1:** Kann man sich dran gewöhnen, wenn dann Leute einem zuschauen und
77 einen anfeuern.

78 **Athlet 1:** Ja.

79 **Interviewer 1:** Und bei der Siegerehrung, wie war das da?

80 **Athlet 1:** Gut. Und ähm Weitsprung wird auch bald.

81 **Interviewer 1:** Also Weitsprung kommt bald?

82 **Athlet 1:** Ne die Siegerehrung.

83 **Interviewer 1:** Und wir war das da beim Weitsprung? Hast du da ein gutes Gefühl?

84 **Athlet 1:** Ahh, ich weiß noch nicht.

85 **Interviewer 1:** Aber bist du zufrieden mit deiner Weite was du geschafft hast?

86 **Athlet 1:** Ja.

87 **Interviewer 1:** Also das war gut. Und warst du denn auch bei der Eröffnungsfeier, wenn
88 ihr am -

89 **Athlet 1:** Waren wir und das war toll und haben auch den Gauk gesehen.

90 **Interviewer 1:** Genau der war auch da, ja. Ähm hast du denn auch schon an dem
91 wettkampffreien Angeboten im Olympiapark? Beim Dosen werfen, oder beim ADAC?

92 **Athlet 1:** Nein.

93 **Interviewer 1:** Da wart ihr noch nicht?

94 **Athlet 1:** Nein, wir waren ja nur auf das Sport gefasst.

95 **Interviewer 1:** Mhm. Also wart ihr nur zur Eröffnungsfeier drüben im Olympiapark und
96 sonst hier im Dantestadion?

97 **Athlet 1:** Ja.

98 **Interviewer 1:** Und hast du denn auch schon neue Freunde kennen gelernt? Andere
99 Sportler, oder?

100 **Athlet 1:** Naja, eigentlich nur von meiner Gruppe.

101 **Interviewer 1:** Nur deine Gruppe?

102 **Athlet 1:** Ja.

103 **Interviewer 1:** Dann Dankeschön für das Interview und viel Erfolg, oder viel Glück, das
104 es gut geworden ist beim Weitsprung vorhin.

105 **Athlet 1:** Danke.

Laufende Nummer: 20

Dateiname: LS_30028.WAV

Aufnahme vom: 24.05.2012 14:45

Länge: 07:02

- 1 **Interviewer 1:** Also mein Name ist Ruben Hoops, ich hatte ja vorhin schon gesagt, ich
2 komme von der Hochschule in Reutlingen und wie heißt denn du?
- 3 **Athlet 1:** XXX (m.)
- 4 **Interviewer 1:** Mhm.
- 5 **Athlet 1:** Ich bin schon 19 Jahre alt ich wohne meine Eltern Heidelberger Platz (schwer
6 verständlich)
- 7 **Interviewer 1:** Und in Berlin?
- 8 **Athlet 1:** In Berlin.
- 9 **Interviewer 1:** Und gehst auch noch zur Schule wahrscheinlich?
- 10 **Athlet 1:** Nein gehe in eine Werkstatt. Werkgemeinschaft Tedodam (schwer verständlich)
11 Motivationswerkstätten drei. Und dann finde ich meine Arbeit sehr gut. Das Material, also
12 Handytaschen, mit einzupacken. Bin ich immer zufrieden.
- 13 **Interviewer 1:** Ok. Und welchen Sport machst du hier bei den Special Olympics?
- 14 **Athlet 1:** Ähm ich hab angefangen Leichtathletik zu machen.
- 15 **Interviewer 1:** Mhm.
- 16 **Athlet 1:** Aber erst mal traurige Grund zu sagen erst mal.
- 17 **Interviewer 1:** Das habe ich jetzt gerade nicht verstanden, sagst du das nochmal.
- 18 **Athlet 1:** Was ich erst mal als traurigen Grund sagen muss erst mal wegen diesem
19 Schwimmen ist mir da der rausgeschmissen und dann bin ich jetzt Leichtathletik geworden.
- 20 **Interviewer 1:** Mhm. Also du hast erst Schwimmen gemacht und bist dann da raus
21 geflogen und machst jetzt Leichtathletik.
- 22 **Athlet 1:** Ja. Und dann hab ich da zuerst gemacht ähm erst mal 50 Meter Laufen und
23 danach 50 Meter mit Ball werfen und so.
- 24 **Interviewer 1:** Mhm. Also hast du Ball werfen gemacht und 50 Meter-lauf?
- 25 **Athlet 1:** Ja.
- 26 **Interviewer 1:** Ah, super.
- 27 **Athlet 1:** Kann man das so weiter ausbauen.
- 28 **Interviewer 1:** Mhm. Und dann machst du das Schwimmen dann auch noch zu Hause.
- 29 **Athlet 1:** Ja. Aber das ist ein anderes Titelblatt. Das ist ein Schwimmverein PP92 - wo ich
30 da gerade bin. Mein Trainer ist der Sascha (unverständlich) schwimmt das gut. Hat eine
31 Frau und ein Baby. Dabei ist - heißt Klara.
- 32 **Interviewer 1:** Und machst du dann noch anderen Sport, dann beim - oder nur das
33 Schwimmen und die Leichtathletik?
- 34 **Athlet 1:** Ja und sonst hab ich Tanzen aber das fällt aus, weil ähm das ist eine blöde
35 Geschichte. Fängt an bei Rossey der auch mal aufgehört hat, genau wie ähm wie Paul mit

36 Abitur mit Autoführerschein gemacht.

37 **Interviewer 1:** Mhm und jetzt wird das Tanzen nicht mehr angeboten?

38 **Athlet 1:** Deswegen wird da jetzt eine Umfrage rumgewickelt da (unverständlich) vielleicht
39 auch ein Tanztrainer vielleicht mit dem Foxtanz oder so.

40 **Interviewer 1:** Mhm und jetzt bist du auch mit dem Verein hier in München?

41 **Athlet 1:** Ja, der Verein ist sehr glücklich, wir haben schon gegründet.

42 **Interviewer 1:** Mhm. Und wie gefällt es dir hier in München?

43 **Athlet 1:** Ich finde es echt genial hier in München, außer ähm kein Verkehr ein bisschen
44 ok, aber ähm das muss ich echt mal sagen echt tolle Bayern, da kann man echt mal sagen.
45 Aber ich bin nicht beim Kugelstoßen nicht. Gesagt das. Aber so Ball werfen ist besser statt
46 ähm Kugelstoßen.

47 **Interviewer 1:** Und ähm hattest du denn da schon Finalwettkämpfe? Von dem Ball
48 werfen.

49 **Athlet 1:** Ähm gestern von Laufen. Hab ich von erste Medaille von ersten Platz von einen
50 goldenen Medaille. Auch von hier, vom Werfen hab ich eine Bronze das ist ein dritten Platz,
51 so zu sagen, so theoretisch.

52 **Interviewer 1:** Und wie war das, hast du dir vorher überlegt ich will unbedingt erster
53 werden und bist dann los gelaufen, oder hast du einfach gesagt ich lauf mal los und guck
54 mal was -

55 **Athlet 1:** Ich lauf los - es ist echt weit, muss man sagen aber ich würde gerne auch mal
56 100 Meter Lauf machen so vielleicht, so theoretisch. Vielleicht 1000 machen, aber gibt's
57 von andere Titelblatt mit von Weitsprung vielleicht was schaffen und vielleicht mit
58 Kugelstoßen statt und dann Basketball zu machen.

59 **Interviewer 1:** Ja, also vielleicht dann nächstes Jahr machst du dann noch bei anderen
60 Sachen mit?

61 **Athlet 1:** Ja. Außer Judo und tralala und so was.

62 **Interviewer 1:** Und ähm bist du zufrieden mit den Ergebnissen?

63 **Athlet 1:** Ja, ich bin zufrieden, aber ich will noch weiter berühmt sein. Dafür. Ich will auch
64 noch mehr drauf packen, aber das will ich jetzt nicht verraten. Ich will vielleicht
65 Schauspieler werden ne. (unverständlich)

66 **Interviewer 1:** Und ähm warst du denn da aufgeregt?

67 **Athlet 1:** Mehr als aufgeregt, mehr aufgeregt und so. Und dann haben wir erst mal
68 Medaille überreicht, dann haben wir erst mal diesen Wedel hier (Zeigt seine Urkunde) und
69 dann noch diesen Dauerwelle hier (zeigt eine Laola-welle) und dann tolle Musik von über
70 Bayern übertragen auch noch dazu.

71 **Interviewer 1:** Mhm und wie war das mit dem ganzen Publikum davor?

72 **Athlet 1:** Vom Publikum die waren echt happy, die haben mit geklatscht, mit gratuliert mit
73 allen Leuten und so zu sagen viele mit überall gratulierten (unverständlich) und ein Mann
74 hat mir in die Brust gehauen und das finde ich echt nicht schön!

75 **Interviewer 1:** Mhm. Das war auch bei der Siegerehrung oder wo ist das passiert?

76 **Athlet 1:** Ja bei der Siegerehrung passiert.

77 **Interviewer 1:** Mhm und ähm wie ist das, hast du schon neue Freunde kennengelernt
78 hier oder irgend wen getroffen den du-

79 **Athlet 1:** Außer ähm (unverständlicher Name)

80 **Interviewer 1:** Mhm.

81 **Athlet 1:** Schöne Dame.

82 **Interviewer 1:** Und die hast du vorher schon gekannt oder hast du die hier
83 kennengelernt?

84 **Athlet 1:** Hier kennengelernt. Und so.

85 **Interviewer 1:** Ja. Und habt ihr denn auch schon bei den wettkampffreien Angeboten
86 was gemacht?

87 **Athlet 1:** Freie Angebote sind überall, aber welche ich da nicht jetzt drauf packen würde
88 schauen wir mal, aber Daumen drücken, gib fünf oder über dir selbst zu schauen oder
89 vielleicht oder was zu sein würde.

90 **Interviewer 1:** Ja, dann alles klar vielen Dank für das Gespräch.

91 **Athlet 1:** Ja, Dankeschön.

92 **Interviewer 1:** Eine Frage hätte ich noch, wie ist denn das für dich, wenn jetzt hier so
93 Leute rum laufen und fragen und dich interviewen.

94 **Athlet 1:** Macht nicht ich bin gewohnt, ich bin nur gewohnt und das find' ich voll klasse.

95 **Interviewer 1:** Das ist voll klasse?

96 **Athlet 1:** Ja, das ist echt voll hamma mega hamma geil.

97 **Interviewer 1:** Gut, Dankeschön.

98 **Athlet 1:** Ja bitte!

Versicherung

Hiermit versichere ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig angefertigt, nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken gegebenenfalls auch elektronischen Medien entnommen sind, durch Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht wurden. Entlehnungen aus dem Internet sind durch einen datierten Ausdruck belegt.

Leinfelden-Echterdingen, den

.....
Ruben Ell